

Wiener Stadt-Bibliothek.

9599

A







Die Botivkirche.

# Bäder in Wien.

Ein schneller

Führer für Fremde und Einheimische

in

Stadt und Umgebung.

Von

Dr. Kasael Hellbach.

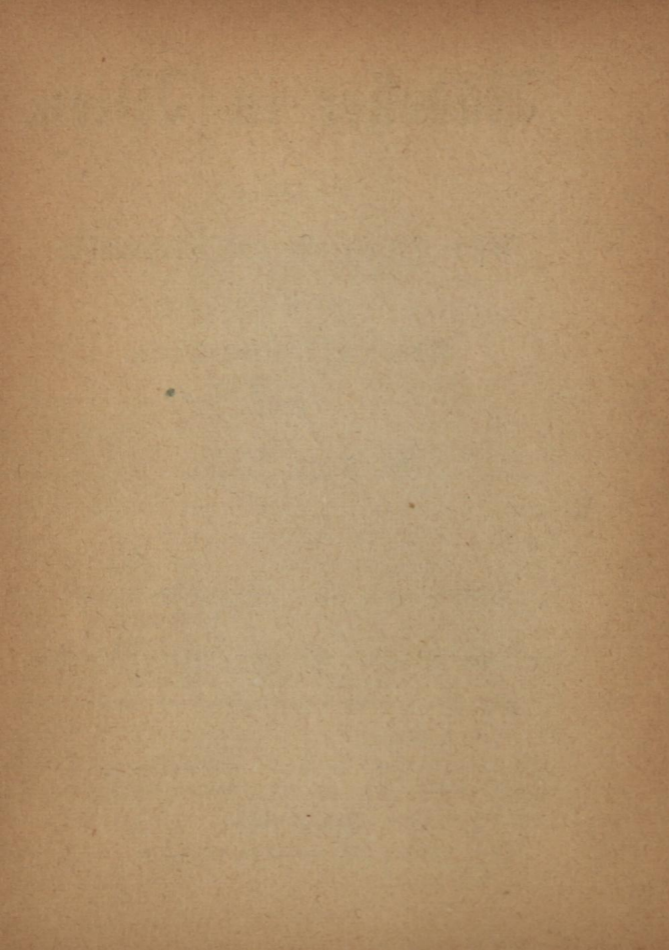


Sechste, ganz umgearbeitete Auflage.

Mit einem Plane von ganz Wien und 24 Ansichten.

Wien 1873.

Berlag von Albert N. Benedikt.



## Einige nothwendige Vorbemerkungen und Adressen für Fremde.

---

### Paß- und Zollwesen.

Oesterreich ist bezüglich des Paßwesens als Musterstaat zu betrachten, indem es durch die seit 1857 darin getroffenen Verfügungen allen deutschen Staaten und auch Italien mit einem Beispiele seltener Liberalität vorangegangen ist.

Inländer bedürfen zu Reisen im Inlande oder zur Reise aus ihrem Heimatsorte nach Wien nur einfacher Legitimationskarten, welche für die Gültigkeitsdauer eines Jahres ausgestellt werden.

Ausländer bedürfen bei ihrem Eintritte in die österreichischen Staaten in den meisten Fällen auch nur einer einfachen Paßkarte, um allen weiteren Hindernissen enthoben zu sein.

Hinsichtlich des Zollwesens hat sich der Fremde nur nach Folgendem zu halten: Beanständet werden: ausländischer Tabak, Briefe,

wenn solche verklebt oder versiegelt sind, und sich nicht als Einschluß von Waarenmustern oder als Empfehlungsbrieife ausweisen, ungestempelte Kalender und Spiellarten, Kaffee über 15 Pfund, Zucker über 20 Pfund, Thee über 1 Pfund und Chokolade über 5 Pfund. Bücher, besonders nur in einzelnen Exemplaren mitgeführt, werden fast nie beanständet.

## Hotels und Einkehr-Gasthöfe.

### Hotels ersten Ranges.

#### a) In der innern Stadt.

Hotel Munsch (vormals Kasino), vortrefflich gelegen und sehr comfortabel eingerichtet. Hotel Meisl, Erzherzog Karl, Wilder Mann (sehr zu empfehlen.) [Sämmtlich in der Kärntnerstraße gelegen.] Grand Hotel, Kärntnerring. Hotel Wandler, Petersplatz. Kaiserin Elisabeth, Weiburggasse. Hotel Oesterreichischer Hof. Stadt London, als billig zu empfehlen. (Beide am alten Fleischmarkt.) Hotel Stern, Brandstätte. Hotel Müller, Kohlmarkt. Hotel Schippler, Wallnerstraße. Hotel Klomser, Herrengasse. Stadt Frankfurt. Matschakerhof, beide Seilergasse. Römischer Kaiser, Renngasse. Hotel Britannia, Schillerplatz. Hotel Métropole, Franz Josefs-Quai.



## Hôtel garnis.

Partring 2. Pestalozziggasse 4. Plankengasse 5.  
Fleischmarkt 16. Hôtel garni, Tegetthoff, ver-  
längerte Johannesgasse. Hôtel garni Heger,  
Kärntnerstraße 42.

b) In den Vorstädten.

### Leopoldstadt. (II.)

Hotel Lamm. Hotel Tauber, Praterstraße.  
Hotel de l'Europe, Asperngasse. Hotel Donau,  
Nordbahngasse.

### Wieden. (IV.)

Hotel Viktoria, Favoritenstraße. Hotel  
Billinger, Hauptstraße.

### Mariahilf. (VI.)

Hotel Kummer.

### Hotels zweiten Ranges.

a) In der innern Stadt.

Goldene Ente. König von Ungarn. (Beide  
in der Schulerstraße.) Weißer Wolf, alter  
Fleischmarkt, Wolfengasse. Ungarische Krone,  
Himmelpfortgasse (dem Stadttheater nahe ge-  
legen). Dreifaltigkeit, Judengasse.

b) In den Vorstädten.

Leopoldstadt. (II. Bezirk.)

Weißes Roß. Hotel Schröder. Hotel National. Schwarzer Adler. Goldener Adler. Goldener Brunn. Baierischer Hof. Königin von England. Nordwestbahn. Goldener Pfau. (Sämmtlich in der Taborstraße.) Kronprinz von Oesterreich, Asperngasse. Nordbahn. Russischer Hof. (Beide in der Praterstraße.) Hotel Mansch, kleine Sperlgasse. Schwarzer Elephant, große Pfarrgasse.

Landstraße. (III. Bezirk.)

Blaue Kugel. Goldene Birn. Rother Hahn. (Sämmtlich auf der Hauptstraße gelegen.) Weißer Och, Rennweg. Goldspinnerin, Ungargasse.

Wieden. (IV. Bezirk.)

Stadt Triest. Stadt Dedenburg. Goldenes Lamm. Goldenes Kreuz. Drei Kronen. (Sämmtlich auf der Hauptstraße.)

Mariahilf. (VI. Bezirk.)

Englischer Hof. Goldenes Kreuz. Hotel Piedl. (Sämmtlich auf der Hauptstraße gelegen.)

Josefstadt. (VIII. Bezirk.)

Goldenes Schloßel, Florianigasse. Hirsch  
Alferstraße. Hôtel garni, Buchfeldgasse 5.

Alfergrund. (IX. Bezirk.)

Goldener Bär. Schwarzer Bär. Weißes  
Lamm, Bergstraße. Weißer Hahn, Hahngasse.  
Hotel Franz Josephs-Bahn, Porzellangasse. Hôtel  
garni Danzer, Wasagasse 33.

Rudolfsheim.

Hotel Fuchs. Hotel Holzwarth. Hotel  
Schwender. (Sämmtlich in der Schönbrunner-  
straße.) Wimberger, Neubauer Gürtelstraße.

Außer den hier genannten bestehen in Wien  
noch mehr als 60 Gasthöfe untergeordneten  
Ranges.

Restaurationen.

a) In der innern Stadt.

Prevot, französische Restauration, Herren-  
gasse 8 und im Hause des adeligen Kasino's,  
Kolowratring 5. Breying und Mebus, Graben.  
Sacher, Weihburggasse und verlängerte Kärntner-  
straße. Faber, verlängerte Kärntnerstraße.

b) In den Vorstädten.

Kummer's Restauration in Mariahilf. Die  
Restaurationen der 6 Bahnhöfe.

## Gasthäuser (Speisehäuser).

Deren zählt Wien im Ganzen (die Vorstädte mitgerechnet) über 1200. Vorzüglich anzuempfehlen sind:

### In der inneren Stadt:

Steindl, in der Steindlgasse. „Zur Schnecke“, Petersplatz. „Zur Eiche“, Brandstatt. „Zum rothen Igel“, Wildpretmarkt. „Zum goldenen Anker“, Grünangergasse. „Zur goldenen Kugel“, am Hof. Schölls, in der Wollzeile. Gasthaus im Goldmannshof, Weihburggasse. „Zum Vogel in der Au“, Blutgasse, nächst der Singerstraße. Gerstenbrand, Augustinerstraße, Bürgerspital.

Die Gasthäuser der Vorstädte sind untergeordneter rücksichtlich der Eleganz der Lokale oder der Auswahl der Speisen, dafür aber auch weit billiger.

Wegen vorzüglicher Weine werden vornehmlich besucht:

### In der inneren Stadt:

Das Gasthaus im Dominikanergebäude, Wollzeile. Der Keller des Schottenstiftes, Schottengasse. Die Weinhandlungen von Meier, früher Penkey. Bauer, Seilergasse und Kärntnerstraße. August Schneider, Rothenthurmstraße. „Zu den drei Lausern“, Michaelsplatz, Herrengasse. Friedrich

Schneider, zu den „drei Löwen“, Kärntnerstraße und „zum schwarzen Kameel“, Bognergasse. Corinaldi Ristorazione italiana, Liebenberggasse nächst der Gartenbaugesellschaft. Jet's Weinstube am Hof. Der Ausschank von Dalmatiner Weinen, Tiefer Graben 16, im Hofe. (Schankstunden von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.) Der Eszterhazy-Keller (siehe unten).

Von den ehemals sehr zahlreichen Kellerwirthschaften in der innern Stadt haben sich bis heute nur mehr folgende erhalten:

Der Michaeler-Keller, Habsburgergasse. Der Mirakelkeller, Rothenthurmstraße. Der deutsche Keller, Singerstraße, deutsches Haus. Der tiefe Keller, Wollzeile. Der Neustädter Keller, Preßgasse. Diese Lokale werden in der Regel nur von den untersten Volksklassen besucht, bieten aber eben deshalb die Gelegenheit zu beachtenswerthen Einblicken in das Wiener Volksleben.

Der Eszterhazy-Keller, Stadt, Haarhof, zwischen der Wallnerstraße und Naglergasse, ist eine Merkwürdigkeit von Wien. Es werden daselbst ungarische Weine von den Eszterhazy'schen Gütern ausgeschenkt. Tische und Stühle sind in diesen unterirdischen, mit Dellampen und Talglichtern erhellten Räumen nicht vorhanden. Ausschankstunden an Wochentagen Vormittags von

11—1 Uhr, Nachmittags von 5—7 Uhr; an Sonn- und Feiertagen nur von 11—1 Uhr.

Eine bemerkenswerthe Einrichtung des neuen Wien sind die großartigen

### Bierhallen.

Visey's Bierhalle (besonders elegant), verlängerte Kärntnerstraße. Dreher's Bierhallen, Operngasse und Naglergasse. Obermayer, Weiburggasse, nächst der Gartenbau-Gesellschaft. Die Viesinger Bierhalle, Schottengasse. Bischof's Bierhallen, Schottenring und Bellariastraße. Philipphy's Bierhalle zum „Heinrichshof“, Opernring. Gause's Bierhallen, „zum Künstlerhaus“, Kärntnerring, und verlängerte Johannesgasse. Kummer's Bierhalle, Babenbergerstraße. Pilz' Bierhalle ebendasselbst.

Von den seit altersher renommirten Bierhäusern haben sich — wenn auch den Anforderungen der Neuzeit entsprechend restaurirt und umgewandelt — folgende erhalten: „Zur großen Tabakspfeife“, Goldschmiedgasse. „Zum Rühfuß“, Tuchlauben, mit gedecktem Wintergarten. „Zum Winter“, Landstrongasse. Maierhofer, im Bazar, Seitzergasse. „Zu den drei Raben“, Rabengasse. „Blumenstöckel“, Ballgasse. Michaeler Bierhaus, Michaelsplatz. Komödien-Bierhaus, Cäcilien-gasse.

## Kaffeehäuser.

Kaffeehäuser sind eine Eigenthümlichkeit Wiens, in welcher kaum Paris in Zahl und Eleganz der Lokale mit der Residenz an der Donau wetteifern dürfte. Man findet daselbst eine große Anzahl von Zeitungen in den meisten Sprachen. Von mehr als 130 bedeutenden Kaffeehäusern sei hier nur der hervorragendsten gedacht.

### In der innern Stadt.

Daum, Kohlmarkt. Griensteidl, Herrengasse. Czech, Wicel, Schlegl. (Alle drei am Graben.) Café de l'Europa, Stefansplatz. Café de l'Opera, Augustinergasse. Neues Opern-Café, Ecke der Operngasse und Opernring. Grand Café Lesser, Ecke der Operngasse und Elisabethstraße. Mayer, „zum Kaisergarten“, Opernring. Hochleitner, Kärntnerring. Ostermayer, Kolowratring. Malzner, Parkring. Sigmund, Bellariastraße. Prohaska, Babenbergerstraße. Hembisch, Ecke der Schottengasse und Schottenring. Löw, Singerstraße. Leibenfrost, Neuer Markt. Kruxer, Dorotheergasse. John, Tuchlauben. Schrader, Freieung. Walch, Kärntnerstraße. Zäpfel. Bucher. (Beide verlängerte Kärntnerstraße an der Elisabethbrücke.) Grand Café „zum Stadttheater“, Seilerstätte. Schuster. Stadler. Kronprinz. (Alle drei am

Franz Josefs = Quai.) Grand Café Parischer, Währingerstraße. Dann die Cafés im Volksgarten und Stadtpark.

In den Vorstädten.

Leopoldstadt.

Café Deuerlein, nächst der Ferdinandsbrücke. Café Stierböck. Café Feyer. (Beide Praterstraße.) Wild. Margulis. Orban. (Alle drei Asperngasse.) Café Ferstler, nächst dem Carl-Theater. Café Sperling, Praterstern.

Mariahilf.

Gabesam. Schweiger. (Beide Mariahilferstraße.)

Josefstadt.

Hagen, Josefstädterstraße. Strauß, Rathausstraße.

Wieden.

David, Favoritenstraße. Frei, Wienstraße.

Von den Zuckerbäckern (Konditoren) bewahrt Demel's Konditorei (Dehne's Nachfolger) am Michaelerplatz, nächst der Hofburg, noch immer ihren alten Ruhm als Wiens Tortoni.



## Verkehrsanstalten.

R. k. Telegrafien = Direktion. I.,  
Kerngasse, im ehemaligen Zeughause.

Filialen: Kärntnerring 3, Taborstraße 18.

Privat = Telegrafien = Gesellschaft.  
I., Operngasse 7.

R. k. Postgebäude. I., Postgasse.

Filialen. I., Seilerstätte 12, Landskron-  
gasse 1, Habsburgergasse 9, Franz Josefs-Quai,  
Eßlinggasse 4. Uebrigens bestehen in den Be-  
zirken II, III, IV, VII und IX Filialpost-  
ämter.

Eisenbahnen laufen von Wien in sechs ver-  
schiedenen Linien aus. a) Kaiser Ferdinands-  
Nordbahn. (Bahnhof im Prater.) b) Südbahn  
(bis Triest). c) Staatsbahn (nach Brünn, Prag,  
Bodenbach, Pest). Beide Bahnhöfe vor der  
Belvedere-Linie. d) Kaiserin' Elisabeth-Westbahn  
(bis Salzburg). Bahnhof auf der sogenannten  
Schmelz, außer der Mariahilfer und Westbahn-  
Linie. e) Kaiser Franz Josef-Bahn (nach Bud-  
weis, Pilsen und Prag.) Bahnhof in der Rossau.  
f) Nordwestbahn (bis Breslau). Bahnhof am  
Tabor.

Die Dampfschiffe der österreichischen Dampf-  
schiffahrt-Gesellschaft verkehren regelmäßig auf

der oberen Donau zwischen Wien und Linz, auf der unteren Donau bis Pest. Landungsplätze für die obere Donau in Ruschdorf, für die untere bei den Kaisermühlen im Prater. Lokaldampfboote befördern die Reisenden aus dem Donaukanale zu den beiden Landungsplätzen.

Die Pferdeisenbahn (Tramway) mit den Kopfstationen Dornbach, Döbling, Penzing, Praterstern und Eisenbahnplatz. Nimmt ihren ursprünglichen Anfang am Schottenring und umgibt in ihrer Tracirung über sämtliche Ringe und den Franz Josefs-Quai die eigentliche innere Stadt mit ihrem Gürtel, während sie die Verbindung mit den Bädern im k. k. Prater, dem Weltausstellungsplatze, mit den Bahnhöfen der Süd- und Staatsbahn mit Penzing (Hiezing), Dornbach und der Ruschdorfer Linie vermittelt. (Fahrpreise je nach Entfernung 12, 15 und 20 kr.)

### Die Gürtelbahn. (Projektirt.)

Fiakler und Einspänner (Comfortables) fahren nach den seit 15. Dezember 1872 geltigen Taxen und Bestimmungen.

Die Omnibusse vermitteln den Verkehr zwischen den Bahnhöfen, der Stadt, den Vorstädten und den den Linien zunächst gelegenen Orten. Ein willkommenes und billiges Beför-

derungsmittel. Durchschnittlicher Fahrpreis à Person 12 fr.

### Bäder.

Karolinenbad, Mariahilf. Dianabad, Leopoldstadt, obere Donaustraße. Römisches Bad, Praterstern. Giselaabad, Wieden, Raaberbahngasse. Eszterhazybad, Gumpendorf. Florabad, Wieden. Ferdinands- und Marienbade-Anstalt, Tabor in der Nähe des Augartens. Concordiabad (für Herren) im Kaiserwasser. Fortunabad, am Schüttel. Herbaczek's Schwimm-Anstalt für Damen und Badeanstalt für Damen und Herren, Prater. Sofienbad, Landstraße, Marxergasse.

### Leihbibliotheken.

Rockenstein, Stadt, Singerstraße 3. Last, Kohlmarkt 7, Filiale Wollzeile 17. Bauer, vorm. Hügel, Bauernmarkt 11. Buchinger, Mariahilf, Hauptstraße. Fr. Heský, Leopoldstadt, Jägerzeile. Dirnböck, Schottenbastei 4.

---

## Uebersicht

der wichtigsten Sehenswürdigkeiten, mit Angabe der Lokalitäten, Einlaßtage und Bedingungen, unter welchen der Eintritt gestattet ist.

Name	Lokalität	Einlaßtage u. Bedingungen
Stefansthurm.	Am Stefansplatz.	Täglich (am besten um 3 Uhr) Meldung im Kirchenmeisteramt daselbst.
Kaiserl. Gruft.	Kapuzinerkloster am neuen Markt.	Allgemeiner Einlaß am 1. Nov. Nachm. und 2. Nov.; außerdem gegen Meldung beim P. Schatzmeister, täglich von 9—12 und von 1—4 Uhr.
K. k. Gewächshäuser im Hofgarten.	Neußere Burg. (Heldenplatz.)	Täglich, mit Ausnahme von Hof-Festen. Eintritt gegen Karten vom Obersthofmeister.
Thesenstempel	Volksgarten. Dem Hofgarten gegenüber.	Im Sommer immer offen, im Winter verlangt man das Deffnen beim Kommandanten der k. k. Hof-Gendarmerie in der Wachstube im Schweizerhof.
K. k. botanischer Garten.	Kennweg.	Täglich von Früh 6 bis 8 Uhr Abends.
Naturwissenschaft. Museum der Universität.	Schulgasse.	Allgemeiner Einlaß besteht nicht; man meldet sich beim k. k. Professor.

Name	Lokalität	Einlaßtage u. Bedingungen
K. k. Museum für Kunstge- werbe.	Stubenring.	Täglich, ausgenommen Montag, von 9—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr. Eintrittspreis Dienstag und Mittwoch 30 kr., die anderen Tage unentgeltlich.
Thierarznei- Institut.	Landstraße a. d. Verbindgsbhn.	Montags gegen Meldung beim Herrn Professor der Anatomie.
Sternwarte.	Im ehemaligen Univ.-Gebäude Stadt, Sternwartgasse 1.	Täglich. Meldung im Rechnungszimmer.
Hofbibliothek.	Josefsplatz, die Ecke links.	Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—4 Uhr. Geschlossen vom 1. August bis 15. September, dann 3 Tage vor Ostern, 3 Tage vor Pfingsten und 3 Tage vor Weihnachten.
Hafnaturalien- Kabinet.	"	Allgemeiner Einlaß Donnerstag von 9—1 Uhr. (Im August Ferien.)
Mineralien- Kabinet.	Augustiner- gang.	Mittwoch und Samstag von 10—1 Uhr. Eintritt frei.

Name	Lokalität	Einlaßtage u. Bedingungen
Landwirthschafts-Gesellschaft.	Herrengasse im Landhaus.	Täglich, mit Ausnahme von Sitzungstagen. Meldung beim Sekretär.
Münz- u. Antiken-Kabinet.	Augustiner-gang.	Montag und Freitag von 10—1 Uhr.
K. k. Marstall, Sattel- und Jagdkammer.	Hofstallgasse, gegenüber dem äußern Burgtor.	Täglich zwischen 1—8 Uhr. Eintrittskarten ertheilt das k. k. Oberstallmeisteramt (Hofburg), Amalienhof.
K. k. Ambraser Sammlung und k. k. Kabinet egyptischer Alterthümer.	Unteres Belvedere.	Dienstag und Freitag in den Sommermonaten von 9—12 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm. Sonntag von 10—1 Uhr. Im Oktober und November von 9—2 Uhr. Später bis Georgi geschlossen.
K. k. Schatzkammer.	Burg, Schweizerhof, Ecke rechts, 1. Stock.	Dienstag, Donnerstag u. Samstag im Sommer um 10 Uhr Vorm. Im Winter findet kein Eintritt statt. Eintrittskarten ertheilt Tags zuvor gegen schriftliche Meldung das Schatzmeisteramt, Schweizerhof unter der Durchfahrt vom Josefsplatze her, Stiege rechts, 4. Stock.

Name	Lokalität	Einlasftage u. Bedingungen
Arsenal.	BelvedereLinie.	Eintritt gegen Karten, auf 6 Personen lautend, von der Arsenal-Direktion. Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9—3 Uhr.
Bürgerliches Zeughaus.	Am Hof.	Täglich von 9—12 und 3—6 Uhr. Meldung beim Zeugwart.
K. k. Gemälde-Galerie.	Oberes Belvedere.	Dienstag und Freitag vom 25. April bis September von 10—4 Uhr. Im Oktober geschlossen. Von November bis Mitte April von 9—2 Uhr.
Gemälde-Sammlung der k. k. Akademie der bildenden Künfte.	Annagasse.	Samstag von 9—2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—1 Uhr.
Porträt-Galerie der k. k. Hofschau-spieler.	In der Hofburg	Täglich gegen Meldung beim Burghauptmann.
Galerie des Grafen Czernin von Chudenitz.	Josefsstadt, Rathhaus-sraße 10.	Donnerstag von 10—2 Uhr.
Galerie des Grfn. Harrach.	Stadt, Freiong 3.	Mittwoch und Samstag von 10—4 Uhr.

Name	Lokalität	Einlaßtage u. Bedingungen
Galerie des Fürsten Liechtenstein.	Alsergrund, Lichtensteinstraße 36.	Täglich, außer Sonntag von 8—12 Uhr und von 3—6 Uhr. Im Winter geschlossen.
Galerie des Grafen Schönborn.	Stadt, Kengasse 4.	Montag, Mittwoch und Freitag von 9—1 Uhr. Meldung beim Hausinspektor.
K. k. polytechnisches Institut	Nächst der Karlskirche, Wieden.	Samstag. Im Winter ist kein allgemeiner Einlaß.
K. k. geologische Reichsanstalt.	Lichtensteinisches Palais (ehemals Rasumofsky), Landstraße.	Dienstag von 10—1 Uhr.
Technol. Museum Sr. Maj. des Kaisers.	Im polytechn. Institut, 1. Hof, 1. Stock.	Täglich von 9—5 Uhr.
K. k. Taubstummeninstitut.	Wieden, Favoritenstraße.	Samstag von 10—12 Uhr Mittags ist öffentliche Prüfung.
K. k. Blindeninstitut.	Josefstädterstraße.	Donnerstag ist öffentliche Prüfung.



Name	Lokalität	Einlasttage u. Bedingungen
Universitäts- Bibliothek.	Dominikaner- platz.	Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Im Winter von 9—1 Uhr, dann Nachm. von 5—8 Uhr Abends. Im Sommer von 9—5 Uhr. Ferien vom 15. August bis 15. Sep- tember.
Kunstausstel- lung.	Künstlerhaus.	Unbestimmt, von 9 Uhr an.
K. k. Staats- druckerei. Die perman. Ausstellung des neuen österr. Kunst- vereins.	Singerstr. 26.  Tuchlauben, Schönbrunnere- haus.	Täglich von 10—12 Uhr.  Täglich von 9—4 Uhr. Eintritt 28 Kr. (An Sonntagen Nachmittags 10 Kr.) Juli, August und September unterbrochen. Verlosung der angekauften Kunstwerke im November.

## W i e n,

die Haupt- und Residenzstadt des österreichischen Kaiserstaates, zugleich die Hauptstadt von Niederösterreich, ist an den Ufern eines künstlichen Armes der Donau (Wiener Donaukanal) und der Mündung des Wienflusses gelegen. Die Stadt zerfällt in 9 Bezirke, von denen der erste (I) durch die eigentliche Stadt, die übrigen acht aber durch die ehemaligen 34 Vorstädte gebildet werden. Die noch bestehenden 8 Vorstädte werden entweder durch ihre Benennung oder durch ihre Bezirksnummern bezeichnet, und zwar Leopoldstadt (II), Landstraße (III), Wieden (IV), Margarethen (V), Mariahilf (VI), Neubau (VII), Josefstadt (VIII) und Alsergrund (IX). Der Gesamtumfang des städtischen Reichbildes, wozu auch ein Theil des Praters gerechnet wird, beträgt über 5 Meilen. Die innere Stadt zählt über 1500 Häuser mit 60.900 Einwohnern; die Häuserzahl der Vorstädte dazu gerechnet, gibt 14.400 Häuser, und die gesammte Einwohnerzahl betrug 1870 607.514 Seelen, mit Gar-nison, ungefähr 100.000 Familien bildend.

Die vorzüglichsten Uebersichten der Stadt bieten: Der Stefansthurm, das Plateau am oberen Belvedere, die Spinnerin am Kreuz, eine altdeutsche Denkfäule am Wiener-

berge nächst der Mayleinsdorfer Linie (ein Panorama, mehr berühmt als schön), die hohe Warte bei Heiligenstadt, der Rahlberg, Galizinberg und die Gloriette in Schönbrunn.

Die vormals die Stadt einschließenden Mauern sind gesunken, der Stadtgraben ausgefüllt und an beider Stelle, sowie auf den ehemaligen Glacis erheben sich bereits die prachtvollsten Neubauten oder sind mindestens Bauplätze abgegrenzt. Die Ringstraße, der Hauptverkehrsnerf des neuen Wien, umgibt, gleich einem Gürtel, die Stadt; sie allein von allen Straßen Wiens erinnert an die Pariser Boulevards. Von dem Franz Josef-Quai unterbrochen theilt sich dieselbe in den Schottenring, Mölker-ring, Franzensring (zum Theil unausgebaut), den Burgring (in Anlage begriffen), den Opern-, Kärntner-, Kolowrat-, Park- und Stubenring (die vier vorhergehenden ganz, der letztere zum Theile vollendet).

Die bedeutendsten im Entstehen begriffenen Neubauten sind: die k. k. Museen, die k. k. Akademien der bildenden Künste, das Rathhaus und das k. k. Schauspielhaus (am Ring).

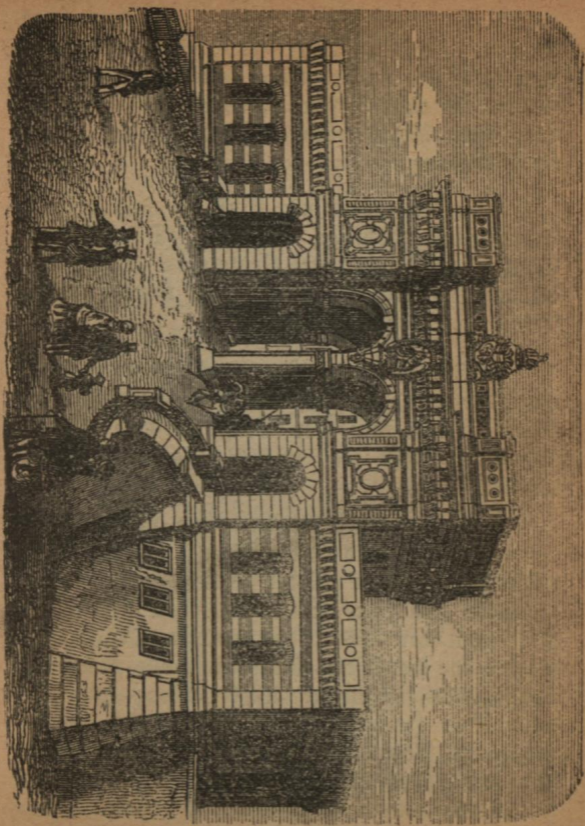
Von den ehemaligen Thoren bestehen nur mehr das Burg- und das Franz Josef-Thor, welche füglich als Wiens Pforte St. Denis und St. Martin gelten können.

Das Burgthor wurde unter Kaiser Franz I. 1822 von Nobile erbaut. Des Kaisers Wahlspruch „Justitia regnorum fundamentum“ (Gerechtigkeit, die Grundlage der Reiche) ziert die Stadtseite. Das Thor ist 38 Klafter (7 M.) lang und hat 5 Durchgänge, welche durch 12 dorische Säulen gebildet werden, die 4' 7" (1.5 M.) Durchmesser haben. Die mittlere Durchfahrt ist dem allerh. Hofe vorbehalten.



Das äußere Burgthor.

Das Franz Josephs-Thor vis-à-vis der Hauptmauth, im Jahre 1857 vollendet, bildet eine Zierde der Residenz. Die beiden symbolischen Figuren, welche die Kaiserkrone tragen, stellen die Weisheit und die Stärke vor; sie wurden



Franz Josephs-Thor.

vom k. k. akademischen Professor J. Bauer gemeißelt. Die Thorflügel sind sehenswerth durch ihre kolossale und zugleich zierliche Arbeit. Zu beiden Seiten schließen sich die zwei in angelsächsischem Style erbauten Kasernen an. (Siehe die Abbildung.)

Von den ehemaligen Basteien sind noch die Augustiner-, Coburg-, Stuben-, Dominikaner-, Mülker- und Löwelbastei (letztere an der Bellaria bei der Hofburg) in mehr oder minder bedeutenden Ueberresten vorhanden.

In Wien ist durchgehends Gasbeleuchtung eingeführt. Die Gassen, Straßen und Plätze der Stadt, sowie jene der Vorstädte und Vororte sind durch mehr als 40.000 Gasflammen erleuchtet.

Drei Hochgebirgsquellen (die Kaiserbrunn-, Stixensteiner- und Alta-Quelle) spenden uns nebst den anderen bisher bestandenen Wasserleitungen aus einer Entfernung von 12, 8 und 7 Meilen der Stadt das nöthige Trinkwasser, welches ihr durch die ebenso kunstvolle und großartige, als kostspielige Wasserleitung zugeführt wird. Das Haupt-Reservoir befindet sich am sogenannten Rosenhügel (siehe Wiens Umgebungen) und wird durch eine allegorische Statuengruppe (die Alpenquelle und Windobona) geziert.

## Öeffentliche Plätze.

1. Der neue Burgplatz (Heldenplatz), welcher von dem neuen Burghofe, der k. k. Burg, dem Hofgarten und Volksgarten umschlossen ist. Seine Länge beträgt 400 Schritte und seine Breite 260 Schritte; rechts befindet sich das Monument des Erzherzogs Karl, eine prachtvolle Reiterstatue; diesem gegenüber die nicht minder kunstvolle Reiterstatue des Prinzen Eugen, beide in Erz gegossen von Fernkorn.

2. Der Franzensplatz (früher innere Burgplatz), den das Franzens-Monument von Marchesi ziert. (Ueber dieses, sowie über die übrigen Monumente das Nähere unter Denkmäler.)

3. Der Josefsplatz (früher Bibliotheksplatz), wo die berühmte Statue Kaiser Josefs II. von Zauner zu sehen ist.

4. Der Stefansplatz, wo der gleichnamige weltberühmte Dom steht.

5. Der Platz am Hof, 91 Klafter lang und 52 Klafter breit. Dessen Mitte schmückt eine 74 Fuß hohe Mariensäule zwischen zwei Springbrunnen.

6. Der hohe Markt, der mit einem 1732 errichteten monumentalen Brunnen ausgestattet ist.

7. Der Graben ist jetzt durch die Demolirung der Häuser gegen den Stefansplatz der größte und schönste Platz der innern Stadt. Eine besondere Zierde erhielt er durch das neue, prachtvolle, mit Granitsäulen gezierte Gebäude, worin sich Haas' Teppich-Niederlage befindet, und durch die Passage. (Siehe unter „sonstige Gebäude“.) In der Mitte des Platzes steht die 1693 errichtete Dreifaltigkeitssäule. Zu beiden Seiten in gleicher Entfernung von derselben zwei mit Statuen gezierte Bassins.

8. Der neue Markt mit dem durch Rafael Donner's höchst kunstvolle Figuren gezierten Brunnen. (Siehe unter monumentale Brunnen.)

9. Der Franziskanerplatz.

10. Die Freieung.

11. Der neu entstandene Schwarzenbergplatz (eigentlich nur die Erweiterung der Schwarzenbergstraße.)

Der Michaelerplatz, der Lobkowitzplatz, der Minoritenplatz, der Judenplatz, der Universitätsplatz, der Dominikanerplatz und mehrere kleine Plätze. Der Schillerplatz, in der Gegend von dem ehemaligen neuen Kärntnerthore, der Rudolfsplatz, an der Stelle der vormaligen Glendbastei, der mit den Bauten des Rathhauses, des projektirten Universitäts- und des gleichfalls pro-



jektirten neuen Parlamentsgebäudes zu schmückende Paradeplatz.

## Öffentliche Brücken.

### Ueber den Donaukanal.

1. Die Ferdinandsbrücke, zierlich mit Eisengeländern auf Quaderpfeilern ruhend.

2. Die Aspernbrücke, eine Kettenbrücke gefälligster und kunstvollster Konstruktion, an beiden Enden mit je zwei allegorischen Statuen geziert.

3. Die Franzens-Kettenbrücke.

4. Die Brücke der Verbindungsbahn.

5. Die sogenannte neue oder Augarten-Brücke, eine hölzerne Fochbrücke.

6. Die neue Sofienbrücke (ehemals auch Rasumofsky-Brücke genannt.)

7. Die neue Sperlbrücke.

Außer den hier genannten sind noch zwei neue Brücken projektirt, und zwar:

Die Maria Theresiabrücke, zwischen der Augarten- und Sperlbrücke, dann die Kaiser Josef-Brücke, zwischen der Brücke der Verbindungsbahn und der Sofienbrücke.

### Ueber den Wienfluß.

Die schönste der über diesen Fluß führenden Brücken ist wohl die steinerne, 1854 er-

öffnete Elisabethbrücke, welche 1867 durch die meisterhaft ausgeführten Sandstein-Statuen des Herzogs Heinrich Jasomirgott, Leopold's des Erlauchten, Rudolf's des Stifiers, dann der Bertheidiger Wiens Graf Salm (1529) und Graf Starhemberg (1683), endlich des Erzbischofs Kolonitsch, Sonnenfels und des Baumeisters Fischer von Erlach eine würdige Zierde erhielt.

Die gleichfalls steinerne großartig angelegte Schwarzenbergbrücke.

Die Karolinenbrücke im Stadtpark, in einer einzigen Spannung ohne Stützpfiler, mit schönem Geländer aus Gußeisen, an beiden Enden schön gearbeitete Kindergestalten als Laternenträger aus demselben Metalle und auf Sandsteinsokkeln.

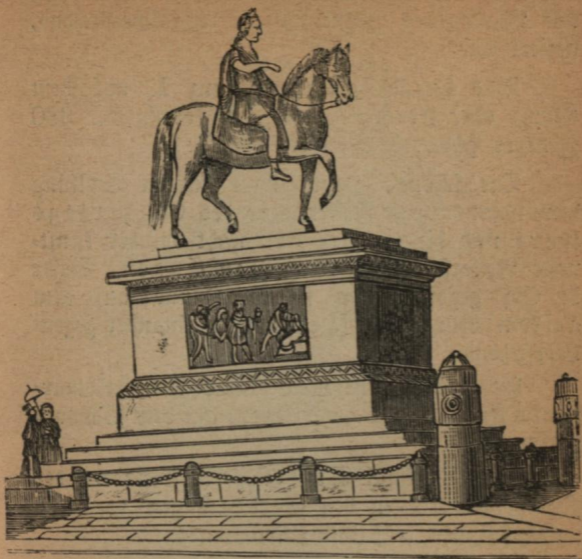
Die auf mächtigen Quaderpfeilern ruhende Stubenbrücke, die älteste Wiens, über welche 1479 Mathias Corvinus seinen Einzug in Wien hielt.

Die steinerne Kadekhybrücke nahe dem Hauptzollamte und der Mündung des Wienflusses in den Donaukanal.

Die Pilgrambrücke.

Die Magdalenenbrücke.

Außer den genannten führen noch 7 größere und kleinere Brücken und Stege über den Wienfluß.



Monument Kaiser Josef's II.

### Öffentliche Denkmäler.

Die Reiterstatue Kaiser Josef's II. auf dem Josefsplatze nächst der kaiserlichen Hofburg, von Zauner aus Bronze gegossen. Die Statue selbst erhebt sich auf breitem Granitwürfel, der

auf allen vier Seiten mit Basreliefs in Bronze, das Wirken des großen Kaisers veranschaulichend, geziert ist.

Das Standbild Kaiser Franz I. auf dem Burg- oder Franzensplaz, ein kolossales, 880 Zentner schweres Werk Marchesi's.

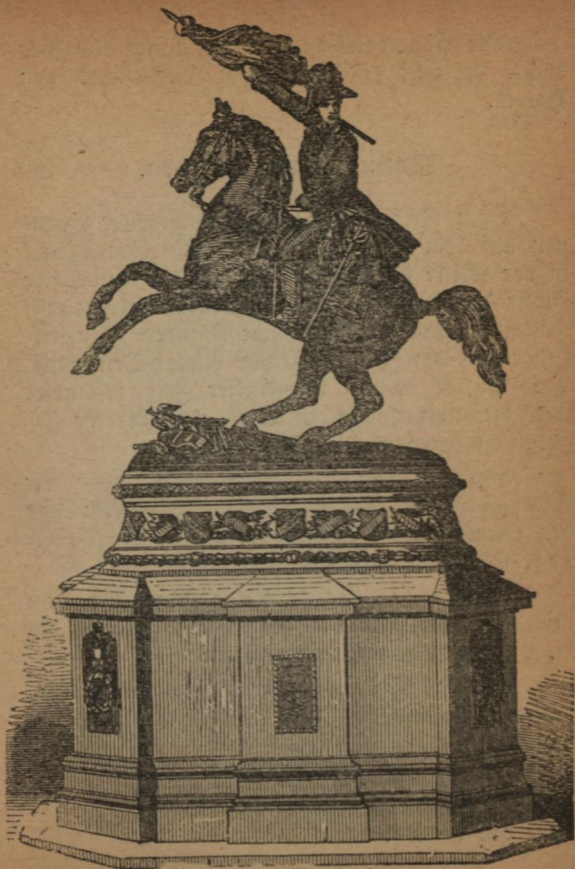
Die schöne, wegen ihrer kühnen Stellung bewundernswerthe Reiterstatue des Erzherzogs Karl und die in ihrer Art nicht minder kunstvolle Reiterstatue des Prinzen Eugen. Beide in Erz gegossen von Fernkorn und auf dem äußeren Burgplaz (Heldenplaz) einander gegenüberstehend.

Hähnel's erzene Reiterstatue des Feldmarschalls Fürst Karl Schwarzenberg auf dem Schwarzenbergplaz.

Das Denkmal Kessel's, des Erfinders der Dampfschraube, in den Gartenanlagen vor dem polytechnischen Institute (Kesselpark).

Schubert's Denkmal im Stadtpark. (Siehe unter „Stadtpark“.)

Die Dreifaltigkeitssäule am Graben, unter Kaiser Leopold I. 1693 in Folge eines Gelübdes nach Beendigung der Pest errichtet und von Fischer von Erlach in weißem Marmor ausgeführt; die Statuen größtentheils von Freiherrn von Strudel.



Erzherzog Karl-Monument.

Die Mariensäule auf dem Hof (74 Fuß hoch), errichtet 1668, in Erz ausgeführt von Herold.

### Monumentale Brunnen.

Dom Rafael Donner's kunstvoller Brunnen auf dem Neuen Markt. Ein Granitsockel in der Mitte des Bassins trägt die symbolische Figur der Klugheit, den Brunnenrand zieren zwei männliche und zwei weibliche Figuren, Darstellungen der vier Hauptflüsse von Nieder-Oesterreich. Das Bassin wurde in neuester Zeit restaurirt und die ursprünglich in Blei ausgeführten Figuren in festerem Metalle umgegossen.

Schwanthaler's Brunnen auf der Freieung mit der Bildsäule der Austria und den allegorischen Gestalten der Donau, Weichsel, Elbe und des Po.

Die beiden Brunnen auf dem Graben mit den Bildsäulen des hl. Joseph und des hl. Leopold von Professor Fischer.

Rafael Donner's Bleibrunnen, Andromeda, im Magistratsgebäude, altes Rathhaus, Wipplingerstraße.

Die beiden Brunnen am Hof mit den Figurengruppen Vaterlandsliebe und Landbau von Fischer.

Der Brunnentempel mit der Vermählung Marien's auf dem Hohen Markt, 1732 von Kaiser Josef I. zur Erinnerung an die glückliche Rückkehr seines Bruders aus Spanien errichtet, ausgeführt von Conradini.

Der Brunnen auf dem Franziskanerplatze mit der Statue des Moses von Fischer.

Der Albrechtsbrunnen unter dem Palaste des Erzherzogs Albrecht, Operngasse, von Böhr, mit der Marmorgruppe Bindobona und Danubius und den allegorischen Gestalten der Nebenflüsse von Meixner.

Die beiden Brunnen nächst dem Hofopernhause. (Siehe unter Operntheater.)

Der Brunnen auf der Brandstatt mit Wagner's Statue, ein Gänsemädchen vorstellend.

Hans Gasser's Brunnen im Stadtpark (Siehe unter Stadtpark).

Der Brunnen im Bankgebäude, Herrengasse 14, mit der Erzstatue der Donaunixe, modellirt und gegossen von Fernkorn.

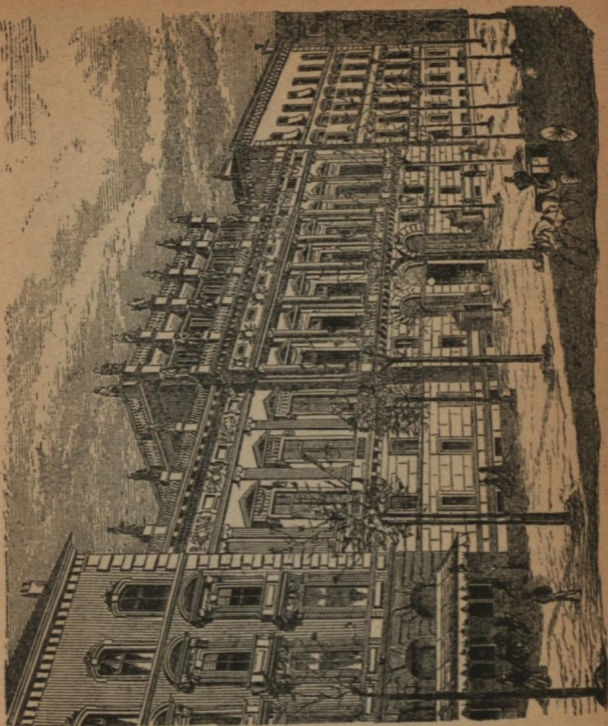
Der Brunnen im Palais Montenuovo, Strauchgasse 1, mit der kolossalen Reiterstatue des hl. Georg von Fernkorn.

## Paläste und ausgezeichnete Gebäude.

a) In der innern Stadt.

Die k. k. Burg. Die k. k. Winterreitschule. Die Palais Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht, das ältere auf der Bastei, das neue in der Albrechtstraße. Das Finanzministerium, Himmel-pfortgasse, ursprünglich das Palais des Prinzen Eugen von Savoyen. Das Ministerium des Innern, Wipplingerstraße. Das Kriegsministerium am Hof. Das Ministerium des Aeußern am Ball-platze. Das Landhaus, Herrengasse. Das nieder-österr. Statthaltereigebäude, ebenfalls in der Herrengasse. Das Rathhaus, Wipplingerstraße. Die beiden Gebäude der Nationalbank, Herrengasse. Das Gebäude der ersten österreichischen Sparkasse, Graben. Das bürgerliche Zeughaus am Hof. Das Gebäude der Kreditanstalt am Hof. Das Gebäude des Musikvereins, Künstlergasse. Das Postgebäude am alten Fleischmarkt. Das Gebäude der Universitäts-Bibliothek, Dominikanerplatz. Das Majoratshaus des Fürsten Liechtenstein, vordere Schenkenstraße. Das Palais des Fürsten Liechtenstein, Herrengasse. Das Palais des Fürsten Eszterhazy, Wallnerstraße. Das Palais Montenuovo, Strauchgasse. Das gräflich Harrach'sche Palais, Freieung. Das Palais Lobkowitz, Lobkowitzplatz. Das Palais Schönborn, Freieung. Fürst Schwarzenberg-Palais auf dem neuen Markte.





Das Palais des Erzherzogs Wilhelm.

Das Palais Coburg, Coburg-Bastei. Das Palais  
des Herzogs von Württemberg auf dem Kolowratring,

jenes des Erzherzogs Ludwig Viktor auf dem Schwarzenbergplatz. Der Palast des Erzherzogs Wilhelm am Parkring. Das Gebäude der Handelsakademie, Akademiegasse. Das großartige Künstlerhaus, eben allda. Das akademische Gymnasium, Pestalozzigasse. Der großartige Kursalon im Stadtpark. Das Gebäude der Gartenbaugesellschaft mit Gartenanlage auf dem Parkring. Das Bürgerhospital, Lobkowitz- oder Spitalplatz. Der Trattnerhof auf dem Graben. Der Mozarthof, Rauhensteingasse. Die Bazare in der Spenglergasse, Rothenthurmstraße, auf der Freieung im Bankgebäude und in der Wollzeile. Der Heinrichshof auf dem Opernring.

b) In den Vorstädten.

Das Palais des Erzherzogs Rainer auf der Wieden. Der Palast Este auf der Landstraße, das Liechtenstein-Palais ebendasselbst. Das polytechnische Institut auf der Wieden nächst der Karlskirche. Das Theresianum, Wieden, Favoritenstraße. Das Starhemberg'sche Freihaus auf der Wieden mit 300 Wohnungen und über 1000 Einwohnern. Die Bahnhöfe der Staatsbahn, der Süd-, Nord-, West-, Franz Josephs- und Nordwestbahn. Das Josephinum, Währingerstraße. Das geographische Institut am Josefstädter Glacis. Das Landesgerichtsgebäude daselbst. Das allgemeine Krankenhaus, Alservorstadt. Der Palast

des Fürsten Dietrichstein in der Währingerstraße, dem Josephinum gegenüber, mit großen Parkanlagen. Das Sommerpalais des Fürsten Liechtenstein mit Bildergalerie und Garten, Alservorstadt, Liechtensteinstraße. Das Gebäude der I. österreichischen Dampfschiffahrt = Gesellschaft, Landstraße. Die militärisch-technische Akademie auf der Mariahilferstraße. Der ehemalige Sommerpalast des Fürsten Eszterhazy, mit schönem Garten, Mariahilfer Hauptstraße (jetzt Eigenthum der Kommune). Das neue Irrenhaus auf dem Brünnsfelde.

### Öffentliche Gärten.

1. Der Burggarten auf dem neuen Burgplatz (Heldenplatz). Dieser Prachtgarten, von Remy in einer Länge von 568 und einer Breite von 325 Fuß angelegt, hat prächtige Gewächshäuser, in deren Mitte der imposante Blumen-saal, 72 Fuß lang, von 18 Säulen getragen. Die große Porzellanvase im Flügelsalon. Im Garten selbst steht Moll's Reiterstatue des Kaisers Franz I., Gemals der Kaiserin Maria Theresia.

2. Der Volksgarten mit Wintergarten, dem vorigen gegenüber, ist unter Tags ein Haupttummelplatz für Kinder und erst Abends der Versammlungsort der eleganten Welt. Das neue

Etablissement Corti (gegenwärtiger Pächter Szabo) wurde 26. Dezember 1854 eröffnet. Hier spielt gewöhnlich das beliebte Orchester der Gebrüder Strauß. In der Mitte des Gartens erhebt sich der Theseustempel, nach dem Muster jenes zu Athen von Nobile erbaut. Er enthält Canova's Meistergruppe des den Minotaurus besiegenden Theseus. Gewöhnlich geschlossen, wird er von dem dort Wache haltenden Burggendarmen auf Verlangen geöffnet. — Beide Gärten — der Burg- sowie der Volksgarten — bieten seit dem Falle der Stadtmauern eine freie Aussicht auf den Burgring und sind gegen denselben durch geschmackvolle, reich verzierte Bronzegitter abgeschlossen.

3. Der Garten des Fürsten Schwarzenberg (Schwarzenberg-Garten) bei dem Schwarzenberg'schen Sommerpalais, mit vielen schattigen Partien, großartigem, mit Statuen gezierten Blumenparterre, Schwanenteich u. s. w.

4. Der Garten des k. k. Belvedere, das ehemalige Sommerpalais des Prinzen Eugen, in altfranzösischem Style angelegt, mit mehreren erst in neuerer Zeit wieder restaurirten Wasserkünsten, wird nach den zwei Gebäuden in den unteren und oberen Garten abgetheilt. Freitreppen, an den Enden mit Sphynxstatuen geziert, führen zu den letzteren empor, dessen Terrasse eine der schönsten Ueberführten von Wien bietet. Hier

erhebt sich das obere Belvedere, der eigentliche Palaſt des großen Feldherrn, jetzt die k. k. Bildergalerie, auf welche wir an geeigneter Stelle zu ſprechen kommen werden. An der Rückſeite des in großartigem Renaissanceſtyle aufgeführten, mit vier vorſpringenden Erkerthürmen gezierten Gebäudes, befindet ſich der Eingang, an der zu demſelben hinanführenden Treppe die Statuen der Pferdebändiger, nicht ohne Kunſtwerth. Den Gartenplatz vor dem Eingange nimmt der große Teich ein. — In dem Gebäude des unteren Belvedere befindet ſich die berühmte Ambraser-Sammlung. (Siehe unter Sehenswürdigkeiten.)

5. Der botaniſche Garten der k. k. Uni-verſität. Die drei leztgenannten Gärten liegen faſt aneinandergrenzend am Rennweg.

6. Der k. k. Augarten, Leopoldſtadt, Augartenſtraße, mit einem kaiſerl. Luſtſchloſſe, in welchem zeitweiſe eine Reſtauration ſich befindet, wurde von Kaiſer Joſef II. angelegt, wie die Inſchrift oberhalb des Einganges beſagt (Allen Menſchen gewidmeter Beluſtigungsort von ihrem Schätzer), iſt ein einfacher, mit großen Alleen und ſchönen Blumenparterres gezielter Garten, jedoch jetzt verhältnißmäßig wenig beſucht.

7. Der Garten nächſt dem Lichtenſtein'schen Sommerpalais (Lichtenſteingarten), Alſergrund, Lichtenſteinſtraße, iſt eine ſchöne engliſche Gartenanlage mit Wintergarten. Das Palais,

von Fischer von Erlach erbaut, mit der schönsten Stiege in Wien, enthält die berühmte Liechtenstein'sche Bildergalerie. (Siehe Sehenswürdigkeiten.)

8. Der Stadtpark, zu beiden Seiten des Wienflusses gelegen, dehnt sich den ganzen Parkring entlang aus; in ihm sind die vormalig zwischen dem ehemaligen Karolinen- und Stubenthor gelegenen Glacis, so auch das Wasserglaciis, aufgegangen. Obgleich vor kaum mehr als 12 Jahren entstanden, bietet diese Anlage doch schon mehrere Plätze mit dichtem Schatten. Einen besonderen Reiz bilden die zahlreichen Nadelholzwäldchen. In einem kleinen Bosquet steht der mit Gasser's kunstvoller Statue der Danubia (gewöhnlich das „Donauweibchen“ genannt) gezierte Brunnen; doch die größte Zierde ist der großartige, auf einer 12 Stufen hohen Estrade sich erhebende, im Renaissance-Style erbaute Kur-salon, von dessen stockhohem, mit der Hauptfront der Parkseite zugewendeten Mitteltrakte zwei mit vier Kuppeln gezierte Risalite auslaufen, deren Räumlichkeiten Restauration und Kaffeehaus enthalten. (Gegenwärtiger Pächter Hembisch). Eine nicht minder beachtenswerthe Zier erhielt der Stadtpark durch das am 15. Mai 1872 enthüllte Schubert-Denkmal, von Professor Kundtmann in Stein ausgeführt. Der Teich, an welchem sich ein künstlicher Wasserfall befindet,

ist im Winter der Tummelplatz des Eisports, seitdem der Teich des oberen Belvedere diesem Vergnügen verschlossen ist. Doch der Haupttummelplatz des Eisports befindet sich gegenüber dem Invalidenhause, in dem vormaligen Becken des Wiener-Neustädter Kanalhafens.



Schubert-Denkmal.

9. Der Garten des Gebäudes der Gartenbaugesellschaft, dem Stadtparke gegenüber, ist eine geschmackvolle Anlage, an drei

Seiten von dem Gebäude mit seinen, Gasthauslokalitäten und Verkaufsläden enthaltenden Seitenflügeln, an der vierten, der Rückseite, von der Terrasse vor dem Coburg-Palais eingeschlossen. Die Säle des im italienischen Style aufgeführten Gebäudes dienen zu den Blumen- und Gewächsausstellungen der Gesellschaft, wohl aber auch zu Bällen, Konzerten und sonstigen Produktionen.

Zugleich mit Neuwien sind noch entstanden:

10. Der Franz Josefs-Parl am Ende des Franz Josefs-Quais, die Stelle des ehemaligen Schanzel einnehmend, dann

11. der das Kessel-Denkmal umgebende sogenannte Kessel-Parl vor dem polytechnischen Institute.

12. Die Anlage an der Auerspergstraße.

In den letzten Jahren wurden dem Publikum noch geöffnet:

13. Der ehemals gräflich Schönbornsche Garten (VIII) Laudongasse.

14. Der ehemals Eszterhazy'sche Garten (VI) nächst dem Hotel Kummer.

15. Der Liechtenstein-Parl (III) an der geologischen Reichsanstalt mit Restauration.

Der Prater, ein großartiger Naturpark, wurde von Kaiser Josef II. aus der am Ende der Leopoldstädter Insel zwischen der großen



Donau und dem Donaukanale gelegenen Au 1766 in diesen umgestaltet.

Von dem großen Rondell am Ende der Fä-  
gerzeile, wo sich die Verbindungsbahn hinzieht,  
laufen fünf Alleen aus und durchschneiden die  
Anlagen in verschiedenen Richtungen. Die erste  
zur Rechten, die Hauptallee genannt, führt zu  
mehreren Kaffeehäusern und dem Lusthause, in  
dessen Nähe (bei den sogenannten Kaisermühlen)  
die ungarischen Dampfschiffe landen. Dieses  
Gebäude ist das Ziel der Spazierfahrten der  
Reichen und Vornehmen an schönen Tagen; im  
Mai zwischen 4 und 8 Uhr ist deren Zahl so  
groß, daß die Wagen eine ununterbrochene Reihe  
vom Stefansplatz bis zum Lusthause bilden.  
Dies ist jedoch nur im Frühlinge und im Spät-  
sommer der Fall; später zieht die vornehme Welt  
auf ihre Landsitze und in die Bäder, und dieser  
Theil des Praters wird öde. Im Wurstelprater  
dagegen, die zweite Allee rechts, entfaltet sich  
den ganzen Sommer hindurch das eigentliche  
Volksleben des Wienerers der unteren Klasse, der  
in den Wein- und Bierschenken, Schaubuden,  
Ringelspielen (Carouffels) und Marionetten-  
theatern, bei dem Schalle der großen Trommel  
die Sonn- und Feiertage mit Essen und Trinken,  
auch Regelspielen zubringt, und seinen Humor  
hier am lebendigsten und ungebundensten losläßt.  
Man sieht unter den Bäumen und auf dem

Rafen viele Trinkbuden. Der Rauch steigt beständig aus diesen ländlichen Küchen, während lange Reihen von Tischen und Bänken, unter dem Schatten aufgestellt, selten leer von Gästen sind.

Die dritte Allee, in gleicher Richtung mit der Jägerzeile und bis zu den Bädern von der Pferdebahn durchzogen, führt zur k. k. Schwimmschule, die vierte zum Bahnhose der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, die fünfte seit Kurzem ohne Bäume und äußerste links zum Augarten.

Da die projektirten Neubauten von der sogenannten Feuerwerksallee und einer vierfachen Reihe von Häusern längs dem neuen Strombette bis zur Stadlauer Brücke begrenzt werden, so bleibt der größte Theil des Praters als weiter Lustpark bestehen, soll aber allmählig durch geordnete Fahr- und Gehrwege, durch Anpflanzungen, einen großen Teich mit einer Insel und durch andere Wasserwerke regulirt und verschönert werden. Bis jetzt ist auf der untern Praterwiese eine Erhebung mit einem davor liegenden Teiche, der sogenannte Konstantinshügel, hergestellt worden, der eine im Schweizer Style gebaute Restauration trägt.

Eine gänzliche Umwälzung, welcher auch der Feuerwerksplatz und ein großer Theil seiner Umgebung zum Opfer fallen mußte, hatte in neuester Zeit der Bau des Weltausstellungsgebäudes und

die Regulirung des dafür bestimmten Rayons hervorgerufen, welchem wir nun unsere Blicke zuwenden wollen.



Der Ausstellungsplatz befindet sich in der zu dem Prater gehörenden Krieau und erstreckt sich von der Hauptallee bis zu dem regulirten Donaustrom. Bei der getroffenen Wahl wurden besonders drei Punkte in's Auge gefaßt: die Nähe der Stadt und der Donau, die Möglichkeit, daß durch die Abzweigung von der Verbindungsbahn für eine Eisenbahnverbindung gesorgt werden konnte, und endlich die Anlage eines regelrechten Straßennetzes.

Der gesammte gedeckte Raum, welcher der Ausstellung zur Verfügung gestellt wurde, erforderte für die drei Hauptgebäude zusammen 114.632 Quadrat-Meter, das Gesamt-Areal

2,330.631 Qu.=M., demnach das Fünffache des ganzen Ausstellungsraumes, der 1867 Paris zur Verfügung stand. Bei den zu schaffenden Parkanlagen bedurfte die hier üppig spendende Natur nur geringer Nachhilfe.

Der Plan für das Ausstellungsgebäude rührt in seiner Grundidee von den beiden berühmten, leider verstorbenen Wiener Architekten Van der Nüll und Siccardsburg her. Diese beiden genialen Männer stellten die Idee auf, daß die Beleuchtung diagonal sein müsse, daß das Gebäude aus großen Längeschiffen mit einem Querschiffe und einem Gartenraume um die Mitte desselben bestehen müßte, zur Aufstellung jener Gegenstände, welche durch die Witterung nicht leiden.

Um die bei dieser ursprünglichen Idee entstehende Monotonie zu vermeiden, wurde die Rotunde in die Mitte hineingesetzt. Die Idee zu derselben rührt von dem englischen Ingenieur Scott Russell her. Sie ist eines der großartigsten Bauwerke und übertrifft alle bisherigen Kuppelbauten an Umfang. Sie ist in der Mitte 102 Meter weit und 79 Meter hoch mit einer prächtigen Glasugel; 32 gußeiserne, 50 Fuß (16 M.) hohe Säulen stützen das Dach. Durch den Vergleich mit anderen Kuppelbauten stellen sich folgende Ergebnisse heraus: die Spannweite der Paulskirche in London beträgt 112 englische Fuß, jene

der Peterskirche in Rom 157 englische Fuß, die Kuppel des Ausstellungsgebäudes in London 160 englische Fuß, dagegen die Kuppel unseres Ausstellungsgebäudes 370 englische Fuß. Der Raum der Rotunde ist so groß, daß in denselben das Wiener Opernhaus gestellt werden könnte. Bei dem Baue wurde darauf Rücksicht genommen, daß die Rotunde für immer stehen bleiben kann, um nach der Ausstellung auch anderen Zwecken, z. B. Musikfesten, oder für die Anlage eines Wintergartens u. s. w., zu dienen. An der Südseite des Hauptgebäudes liegen der kaiserliche Pavillon und das für die Ausstellungs-Jury bestimmte Gebäude. Eine Zierde des Parkes ist jedenfalls das Gebäude für die Kunstausstellung mit den beiden Annexen für Exposition des amateurs, dem Gewächshaus und dem Aquarium. Ueberhaupt bilden sämtliche im Parke befindlichen Gebäude architektonische Kunstwerke. — Und so werden Park und Rotunde auch lange nach der Epoche machenden Weltausstellung als würdige Gegenstände der Erinnerung und der gerechtfertigten Neugier dienen.

---

## Sonstige Sehenswürdigkeiten von Wien.

### Kirchen.

#### a) In der innern Stadt.

1. Die Metropolitankirche zu St. Stefan, die Dom- und Hauptpfarrkirche der Stadt, zugleich die erste Kirche Wiens. Dieses wundervolle Denkmal altdeutscher Baukunst wurde unter Herzog Heinrich Jasomirgott 1144 gegründet, im Laufe der Zeiten durch viele Zubauten vergrößert und im 15. Jahrhunderte bis auf die Giebel an der Süd- und Nordseite vollendet, welche erst in neuester Zeit ausgebaut wurden. Die Kirche hat eine Länge von  $55\frac{1}{4}$  Klafter und eine Höhe von 17 Klafter, die Breite beträgt 37 Klafter. Die westliche Front, gegen die sogenannte Brandstatt zugekehrt, von welcher die 202 Fuß hohen Heidenthürme emporsteigen, enthält die Hauptpforte, das sogenannte Riesenthor mit dem im schönsten sächsischen Rundbogenstyle ausgeführten, reich mit Skulpturen verzierten Portale. An der Süd- und Nordseite be-

finden sich noch je zwei Eingänge einander gerade gegenüber. An dem vorderen südlichen Eingange befindet sich das stark hergenommene Grabmal des Otto Meidhardt Fuchs, lustigen Rathes Otto des Fröhlichen, der auch unter dem Namen Pfaff vom Kahlenberge bekannt. Die beiden rückwärtigen Eingänge befinden sich unter den Thürmen. Außerdem sieht man an den Außenwänden noch viele Grabsteine, die nach Auflassung des ehemaligen St. Stefansfreithofes hier eingemauert wurden, nebst mehreren alten Kunstdenkmälern, sowie an der Südseite hinter dem ausgebauten Thurme einen Delberg, dann eine 1836 restaurirte und jetzt wiederum sehr schadhafte Gruppe, Jesus und Maria darstellend. An der Nordseite sieht man eine alte steinerne Kanzel mit dem Standbilde Johannes von Capistran geziert, auf welcher laut Inschrift dieser Heilige gepredigt und Wunder gewirkt haben soll; gleich daneben befindet sich der Eingang zur Todtenkapelle mit einem beachtenswerthen Kreuzbilde.

Das Innere der Kirche bildet eine hohe imposante Halle, von Alter ganz geschwärzt, welche aber in neuester Zeit ganz abgemeißelt wurde, wobei zugleich die nothwendigen Restaurationen vorgenommen wurden. Seit 1871 wird die Kirche mit Gas erleuchtet. 18 freistehende, reich mit Bildsäulen gezierte Pfeiler bilden das Schiff, das Licht fällt durch 30 Fenster herein,

die zum Theile noch mit Glasmalereien versehen sind. Vor allem Anderen fällt der 1636—1647 ganz aus schwarzem und weißem Marmor erbaute Hochaltar in die Augen; selber ist mit einem meisterhaften, von Tobias Bock auf Zinn gemalten Altarbilde, die Steinigung des Märtyrers Stefan, geschmückt; ober dem Tabernakel befindet sich das wunderthätige Gnadenbild Maria von Pötsch in reicher Silberverzierung. Rechts von dem Hochaltare befindet sich das herrliche Grabmal Kaiser Friedrich's III. († 1493) reich mit Figuren geziert, 1513 von Nikolaus Verch aus rothem Marmor verfertigt. Hier wurden die neuen sehenswerthen Glasgemälde-Fenster eingesetzt. Links vom Hochaltare stand bis in die neuere Zeit der Maria Himmelfahrtsaltar mit einem schönen Altarbilde von Spielberger, der bei der im Zuge befindlichen Restaurirung entfernt wurde, aber noch immer nicht, wie es beabsichtigt war, durch einen im Styl der Kirche gehaltenen Flügelaltar ersetzt wurde; außerdem besitzt die Kirche noch 36 Seitenaltäre, mehr oder minder durch ihre Gemälde ausgezeichnet.

Die Kanzel ist ein herrliches Werk des Meisters Pilgram von 1430; unter derselben ist in einer fensterähnlichen Nische das Brustbild ihres Erbauers angebracht.

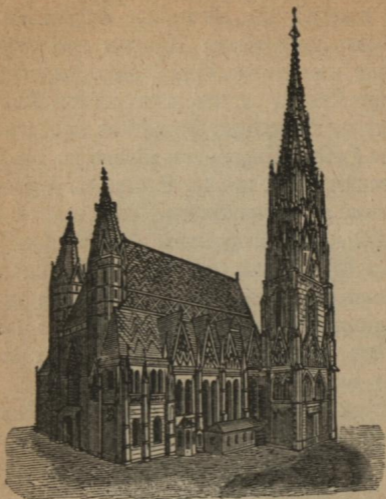
An die Kirche reihen sich noch vier Seitenkapellen an: die restaurirte Barbarakapelle, in



welcher der gothische Botivaltar aufgestellt ist, der von dem adeligen Damenvereine aus Anlaß der glücklichen Rettung Sr. Majestät des Kaisers gestiftet wurde; die ehemalige Katharinenkapelle unter dem ausgebauten Thurme mit dem alten Taufsteine und einem Kreuzbilde; die restaurirte Tirnaische Kapelle, rechts vom großen Musikchore mit einem merkwürdigen Kreuzbilde und dem Grabmale des Helden Eugen von Savoyen; die Kapelle links vom Musikchor mit der Statue der sogenannten Hausmutter oder Dienstboten-Muttergottes. Außerdem enthält die Kirche noch die Grabmäler des Kardinals Rhlesl und des Dichters Konrad Celtes. Die ehemalige Fürstengruft befindet sich inmitten der Katakomben; jetzt werden hier nur die Eingeweide der verstorbenen Familienglieder des Kaiserhauses in kupfernen Urnen beigesezt.

Der ausgebaute Thurm, unter dem Namen des „Stefansthurmes“ weltberühmt, erhebt sich an der Südseite der Kirche zu einer Höhe von 435 Fuß. Wenzla von Klosterneuburg begann diesen Riesebau, der von Hans Prachaditz fortgesetzt und 1433 von Anton Pilgram vollendet wurde. Der Thurm hat die Form einer ausgezackten Pyramide, ist aus Quadern erbaut und mit Steinzierrathen überladen. Auf 750 Stufen gelangt man zu dem sogenannten Balkone, über welchem sich ehemals die Uhr befand. Hier befindet sich auch der Observationsposten der Feuerwache und man hat

hier schon eine wundervolle Aussicht über die Stadt und deren Umgegend. Bemerkenswerth ist



Stephanskirche.

auch die Bank, welche dem Kommandanten Wiens während der zweiten Türkenbelagerung, Grafen Rüdiger von Starhemberg, als Observationspunkt diente. Die Spitze des Thurmes muß man auf Leitern erklimmen. In diesem Thurme hängt auch die große, 1711 aus 180 eroberten türkischen Kanonen gegossene Glocke, von dem Volke

„die Pummerin“ genannt. Sie wiegt 354 Zentner, der Schwängel allein 13 Zentner. Die Thurmspitze wurde in neuester Zeit vom Architekten L. Ernst aus Stein neu aufgebaut.

Der Eintritt in den Thurm findet täglich gegen Karten statt, die man im Kirchenmeisteramte erhält.

Diesem Thurme gegenüber befindet sich der von Hans Puchsbaum erbaute, unvollendete Thurm, welcher gegenwärtig einen Aufsatz erhält, der mit dem Baustyle der Kirche in besserem Einklange stehen soll, als der bisherige.

Noch bleiben die Katakomben zu erwähnen übrig, deren Besuch gegenwärtig untersagt ist.

2. Die Schottenkirche zu unserer lieben Frau auf der Freyung, gegründet von Herzog Heinrich Jasomirgott 1158, und nach der Türkenbelagerung von 1683 neu erbaut, enthält schöne Gemälde von Bock und Sandrart und außerdem noch das Grab des heldenmüthigen Vertheidigers von Wien, Grafen Rüdiger von Starhemberg, nebst vielen alten Grabmälern in dem anstoßenden Kreuzgange.

3. Die Kirche zu St. Michael am Michaelerplatz. Sie entstand 1221 durch Herzog Leopold den Glorreichen und wurde 1416 vollendet. Sie bildet ein Gemische von verschiedenen Baustylen, der Thurm mit seinem pyramidalischen Kupferdache stammt von 1409. Beachtenswerth ist die in Stucco ausgeführte Gruppe des Engel-

sturzes an der Rückwand des Hochaltars, den überdies noch ein altbyzantinisches Marienbild von einem griechischen Künstler ziert. Unter den zahlreichen Grabmälern, welche die Kirche enthält, sind jene der Trautson und des berühmten Reisenden Sigmund von Herberstein die bemerkenswerthesten. Hier ruht auch der italienische Dichter Metastasio († 1782).

4. Die Augustinerkirche nächst der k. k. Burg, die 1330 von Friedrich dem Schönen erbaut wurde, erhielt ihre jetzige Gestalt erst unter Kaiser Josef II. 1783. An der Stelle des ehemaligen Thurmes, der bei dem Bombardement 1848 abbrannte, erhielt sie einen, in sehr mißglücktem gothischen Style ausgeführten, der 1852 vollendet wurde. Beachtenswerth sind: das Altarbild von Bock und Spielberger, dann das Freskogemälde hinter dem Hochaltare von Maulpertsch. Die größte Zierde aber ist das in carrarischem Marmor ausgeführte Grabmal der Erzherzogin Christine (1798), Gemalin des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, ein Meisterwerk Canova's. In der Todtenkapelle befindet sich das Grabmal Kaiser Leopold's II., von Zauner, und in der 1627 durch die Kaiserin Leonore gegründeten Loretto-Kapelle werden die Herzen der verstorbenen Glieder des Kaiserhauses in silbernen Urnen beigelegt.

5. Die St. Peterskirche am Petersplatze.

Schon 792 soll Karl der Große an diesem Platze eine Kirche erbaut haben; den Grundstein zur heutigen legte 1702 Kaiser Leopold I.; Baumeister war Fischer von Erlach. Sie ist in ihrem Innern reich mit Gold und Marmor verziert; die Decke schmücken Fresken von Rothmaier und Bibiena. Die Bilder an den Altären sind von Altamonte, Galli, Kupelwieser u. s. w. Die Kirche enthält auch das Grabmal des Gelehrten Dr. Lazius (1565).

6. Die Kirche am Hof zu den neun Chören der Engel wurde 1386 gegründet. Den prächtigen Fronton dieser Kirche hat die Kaiserin Eleonora 1662 erbauen lassen. Auf dem großen Balkon ertheilte Papst Pius VI. 1782 seinen apostolischen Segen. Das Innere bildet eine imposante, in edlem Style gehaltene Halle; das Hochaltarblatt ist ein beachtenswerthes Meisterwerk von Düringer.

7. Die Dominikanerkirche zu Maria Rotunda am Dominikanerplatze. Leopold der Tugendhafte ließ sie 1286 für die Templer erbauen. Kaiser Ferdinand III. gab ihr ihre jetzige Gestalt. Die Kuppel ist mit Fresken von Pozzo geschmückt. Den Hochaltar ziert eine Darstellung des Rosenkranzfestes von Kupelwieser; die Bilder an den übrigen Altären sind von Bock und Spielberger. Die Kirche enthält auch das Grabmal der Kaiserin Claudia Felicitas, Gemalin

Kaiser Leopold I. Diese sieben Kirchen sind die innern Stadt-Pfarrkirchen. Die weiteren Kirchen in der Stadt sind:

8. Die Universitätskirche Maria Himmelfahrt, 1627 von Kaiser Ferdinand II. erbaut. Ihr Inneres bildet eine imposante, auf 16 Säulen ruhende Halle, reich mit Gold und Marmor bekleidet; die Fresken an der Decke, so wie die Altargemälde sind von dem berühmten Jesuiten Frater Pozzo. Diese Kirche, ursprünglich Jesuitenkirche, wurde in neuester Zeit abermals diesem Orden übergeben.

9. Die P. P. Kapuzinerkirche zur heil. Portiunkula auf dem neuen Markt. Sie wurde von Kaiser Mathias gestiftet und enthält die kaiserliche Gruft.

10. Die Kirche zu Maria am Gestade (Maria Stiegen) in der Passauergasse. Sie soll schon 882 durch fromme Schiffer gegründet worden sein. Ein herrlicher, gothischer Bau mit einem zierlichen 180 Fuß hohen Thurme, dessen Aufsatz einen umgestürzten Blumenkelch bildet. Sie ist sehr zweckmäßig im gleichen Style restaurirt. Glasmalerei von Mohn, Gemälde von Schnorr. Im Jahre 1820 wurde sie dem Orden der Redemptoristen, auch Liguorianer genannt, übergeben, welche sie in neuester Zeit wieder inne haben, nachdem sie 1848 durch die Revolution vertrieben worden waren. An Sonntagen

werden Predigten in böhmischer Sprache gehalten.

11. Die St. Ruprechtskirche am Ruprechtsplatze, welche die älteste christliche Kirche in Wien ist, indem sie schon 740 zur Bekehrung der heidnischen Avaren soll erbaut worden sein.

12. Die Kirche zu Maria Schnee am Minoritenplatze, 1276 von König Ottokar erbaut. Hier war der Heldenkönig nach der für ihn unglücklichen Marchfelder Schlacht, die ihm alle seine Kronen und das Leben kostete, durch 12 Tage ausgesetzt. Die Kirche stellt sich von Außen als eine schwarze Steinmasse mit mächtigen Strebepfeilern und unvollendetem Thurme dar. Das gothische Portal ist mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte geziert. Das Innere bildet eine große und lichte Halle, in welcher altdeutsche und byzantinische Bauformen vorherrschen. Bei der letzten Restauration verschwanden die Fresken an den Wänden, welche den bethlehemitischen Kindermord darstellten; dafür erhielt die Kirche 1846 durch die Munizipenz Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand einen neuen Schmuck an Raffaels Mosaikbilde. Diese äußerst gelungene Kopie des heiligen Abendmahles von Leonardo da Vinci befindet sich dem Seiteneingange gegenüber, auf einem aus carrarischem Marmor eigens hiezu erbauten Altar. Am 26. November 1855 wurde das Denkmal des Dichters Abbé

Metafasio († 1782) enthüllt. Dasselbe ist ein Werk G. Luccardi's in Rom und stellt die Gestalt des Verewigten sitzend dar, ein aufgeschlagenes Buch auf den Knien und eine Feder in der Hand. Die Reliefs des Piedestals haben die Hauptmomente aus des Dichters Leben zum Gegenstande. An Sonn- und Feiertagen werden hier Predigten in italienischer Sprache gehalten.

13. Die heraldisch ausgeschmückte Kirche des deutschen Ritterordens.

14. Die Kirche der Franziskaner.

15. Die Kirche des Johanniter = Ordens.

16. Die Kirche zu St. Anna.

17. Die Kirche des Klosters der Ursulinerinnen.

Die griechische Kirche am alten Fleischmarkt mit dem neuen prachtvollen Portale. (Mit Gold verzierte Kohziegel-Façade von Hansen.)

Die Kirchen der evangelischen und reformirten Gemeinden in der Dorotheergasse.

Der Tempel der deutschen Israeliten in der Seitenstettengasse.

Außer den hier genannten befinden sich in der inneren Stadt noch zwei Kirchen der griechischen Gemeinden und ein Tempel der orthodoxen (altrituellen) Israeliten.

b) In den Vorstädten.

1. Zu St. Karl Borromäus auf der Wieden. Dieser herrliche Tempel, welcher unter



den Kirchen Wiens durch Schönheit des Baues den ersten Rang einnimmt, verdankt seine Entstehung einem Gelübde Kaiser Karl's VI. während der Pestzeit von 1713. Derselbe ist nach dem Muster der Peterskirche in Rom ausgeführt; zu beiden Seiten des Portals, zu welchem acht Stufen hinanführen, erheben sich die beiden Borromäussäulen, Nachahmungen der Trajansäule in Rom, auf welchen in halberhabener Arbeit (Basrelief) die Hauptmomente aus dem Leben des heil. Karl von Borromäus dargestellt sind. Das reich mit Gold und Marmor verzierte Innere mit dem Kuppelgemälde von Maulpertsch enthält das Grabmal des österreichischen Dichters Heinrich von Collin.

2. Zu den sieben Zufluchten in Altlerchenfeld. Eine neue großartige Kirche in byzantinischem Baustyle nach Johann Georg Müller's Pläne, mit prachtvoller innerer Ausschmückung, Wandgemälden von Führich zc.

3. Zu St. Johann von Nepomuk in der Praterstraße. Diese Kirche wurde in den Jahren 1840—1845 erbaut. Die schöne mit einem hohen Thurme gezierte Vorderfront prangt mit schönem Eingangsportale und Bildsäulen von Bauer. Das Basrelief am Portale ist Klieber's letztes Werk. Im Innern zeichnen sich die Fresken von Führich und Kupelwieser aus, welche die Kreuzgänge und den Hochaltar schmücken.



Karlskirche.

4. Zu Maria Heimsuchung am Rennwege, III., ein schöner Kuppelbau, dessen Inneres Fresken von Pellegrini schmücken. Mit dieser Kirche steht das Kloster der Salesianerinnen

mit dem Pensionate für adelige Fräulein in Verbindung.

5. Zu Maria Treu, VIII., Piaristengasse, mit zwei erst in neuester Zeit vollendeten Thürmen, im Innern eine schöne, säulengetragene Rotunde mit schönem Deckengemälde.

6. Zu Mariahilf, VI., Mariahilferstraße, mit dem mehr als 200jährigem Gnadenbilde.

7. Zu St. Rochus und Sebastian (ehemalige Augustinerkirche), III., Hauptstraße, mit einem Kreuzbilde von Lukas Kranach.

8. Der Serviten, IX., Servitengasse.

9. Die Botivkirche (Heilandskirche), IX., Währingerstraße; zum Danke für die Rettung Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef aus Mörderhand (18. Februar 1853) nach dem preisgekrönten Plane des Architekten Ferstl erbaut. Dieser gothische Prachtbau ist von außen so viel als vollendet, besonders imposant zeigen sich die Thürme (nach dem Stefansthurme die höchsten von Wien); die innere Ausschmückung, an welcher bereits gearbeitet wird, dürfte vielleicht noch fünf Jahre beanspruchen. (Siehe Titelbild.)

10. Die Lazaristenkirche, VII., Kaiserstraße (der neueste gothische Kirchenbaustyl) enthält ein schön geschnitztes Kreuzbild von einem unbekanntem Meister.

11. Die neue Elisabethkirche, IV.,

Karolinenplatz, ein imposanter gothischer Ziegelrohbau mit hohem Thurme; die Altäre im Innern zeigen statt der Altarblätter beachtenswerthe, im altdeutschen Style ausgeführte Holzreliefs.

12. Die neue Kirche zu St. Margaretha unter den Weißgärbern, nach der Botivkirche der bedeutendste gothische Kirchenneubau. Besonders imposant zeigt sich der hohe durchbrochene Steinturm. Diese Kirche ist gleichfalls von außen so viel als vollendet.

13. Die neue Pfarrkirche in Rudolfsheim, unter der Leitung des Dombaumeisters Schmidt aufgeführt, ein imposanter Ziegelrohbau im Rotundenstyle mit Schieferkuppel und wechselnden byzantinischen und gothischen Bauformen. Ist gleichfalls im Aeußeren vollendet.

14. Die neue Pfarrkirche in der Brigittenau, nach dem Entwurfe und unter der Leitung des Dombaumeisters Schmidt erbaut, ist ein zweithürmiger Ziegelrohbau, mit möglichster Vermeidung aller Steine aufgeführt.

15. Die neue protestantische Kirche in Mariahilf, Gumpendorferstraße.

16. Der im prachtvollen maurischen Style erbaute Tempel der deutschen Israeliten, II., Tempelgasse.

17. Der im gleichen Style aufgeführte Tempel der türkischen Israeliten, II., Cirkusgasse.

18. Der neue Tempel der deutschen Israe-  
liten in Rudolfsheim.

Wiens Friedhöfe.

Der große Währinger Ortsfriedhof, eine halbe Stunde von Wien. Dieser ist seiner Anlage nach bisher der schönste von Wiens Friedhöfen und enthält die meisten Denkmäler. Hier ruht Beethoven (geboren zu Bonn am 16. Dezember 1772, gestorben am 26. März 1827). Auf dem Leichensteine ist eine Lyra, unter ihr auf dem Würfel, der die Spitzsäule trägt, der Name des großen Tondichters. Dasselbst ruht auch Franz Schubert, gestorben den 19. November 1828, und Peter v. Frank, der berühmte Arzt und Menschenfreund. Der dramatische Schriftsteller und Schauspieler Johann Nestroy, gestorben 25. Mai 1862; hier ruhen ferner Seyfried, Sartori, Campi u. A.

Der Matzleinsdorfer Friedhof, zwischen der Matzleinsdorfer und Favoritenlinie an der Südbahn gelegen. Auf diesem ruht Christof Ritter v. Gluck (geboren 1714, gestorben 15. November 1787), eine der Mauer eingefügte Marmortafel bezeichnet das Grab des Tonkünstlers; der gefeierte Sänger Josef Staudigl, dessen Grab ein schönes Denkmal mit der Statue des Verstorbenen ziert.

Der Friedhof zu St. Marx, vor der St. Marxerlinie und hinter dem Arsenale, ist einer der größten, allein seiner Anlage nach der wenigst schöne von den Friedhöfen Wiens. Hier ruht Mozart (gestorben 15. Dezember 1791) in einer allgemeinen Grube, in welche gewöhnlich 15 bis 20 Särge gesenkt werden. Seit 1860 befindet sich hier das schöne Denkmal, welches die Stadt Wien durch Hans Gasser ausführen ließ. Hier liegen ferner noch begraben: der Dichter Pannasch, der Schriftsteller Seidlitz, die Schauspielerin Therese Krones, die Tänzerin Yelva zc.

Josef Haydn, geboren zu Rohrau in Niederösterreich am 31. März 1732, gestorben am 31. Mai 1809, ruht in der Stadtpfarrkirche zu Eisenstadt in Ungarn, wo ihm sein erhabener Gönner, Fürst Eszterhazy, ein schönes Grabmal errichten ließ.

Der sogenannte Schmelzer Friedhof, zwischen der Lerchenfelder und Westbahnlinie. Derselbe ist ebenso groß als schön angelegt und von schattigen Alleen durchschnitten. Hier befindet sich das Grab der im März 1848 Gefallenen; es ist seit neuester Zeit mit einem Denkmal geziert, einem einfachen Obelisk auf einem Granitwürfel, und mit einem Gitter umschlossen, an welchem sich vorne zwei Harzkandelaber erheben.

Der alte Hernals'er Friedhof (aufge-

lassen), mit den Grabstätten des Feldmarschalls Clairfant († 21. Juli 1798), des Jugendschriftstellers Sigmund Ebersberg († 31. Oktober 1854), des Dichters Ferdinand Sauter mit der von ihm selbst verfaßten Grabchrift u. s. w.

Der neue Hernalser Friedhof dürfte für Wien eine Art Père la chaise werden und es wurde bei seiner Anlage der neue Münchner Aktienfriedhof zum Muster genommen. Er bietet einen ganz eigenthümlichen, von allen anderen Orten der Ruhe ganz abweichenden Anblick. Ueber dem Haupteingange erhebt sich ein Giebelbau im gothischen Style mit einem Thürmchen an der Spitze. Rechts vom Vestibule gelangt man in die Kapelle, links in den Aufbahrungssaal, an den sich das Secirzimmer schließt. Oberhalb desselben ist die Todtengräberwohnung gelegen. Rechts und links vom Vestibule, einerseits in der Verlängerung der Kapelle, anderseits in der des Aufbahrungssaales, dehnen sich die Gruftenhallen aus, in Rohbau ausgeführte, ebenfalls im gothischen Style gehaltene und mit Blechdachung versehene Gänge. Unter dem Estrich befinden sich die Gruften, die Mauer hingegen ist in, der Breite der Gruften entsprechende Felder eingetheilt, welche zur Anbringung der Inschriften dienen. Mit dem Inneren des Friedhofes stehen diese Hallen durch offene Bogengänge in Verbindung. Der mittlere, großartige Raum des Fried-

hofs, für eigene und Schachtgräber bestimmt, wird mit Alleen versehen, überdies ist projektirt, den Gottesacker von außen in einer Breite von 40 Klaftern mit Baumpflanzungen zu umgeben.

Der 1858 eröffnete evangelische Friedhof, vor der Matzleinsdorfer Linie an der Südbahn. Eine wesentliche Zierde desselben ist die von dem Architekten Th. Hansen im byzantinischen Centralbaustyle ausgeführte Grabkapelle. Hier fanden ihre Ruhestätte: der Schriftsteller M. G. Saphir, Kapellmeister Binder, Gesangslehrer Gentiluomo, Minister Bruck, Schriftsteller und Schauspieler Tiedemann, die Hoffchauspielerinnen Aloisia v. Fieltz und Julie Kettich, der Dichter Friedrich Hebbel, die Hoffchauspieler Heinrich Anschütz, Friedrich Beckmann, Karl Lucas, Ludwig Löwe u. A.

Der israelitische Friedhof befindet sich vor der Ruszdorferlinie.

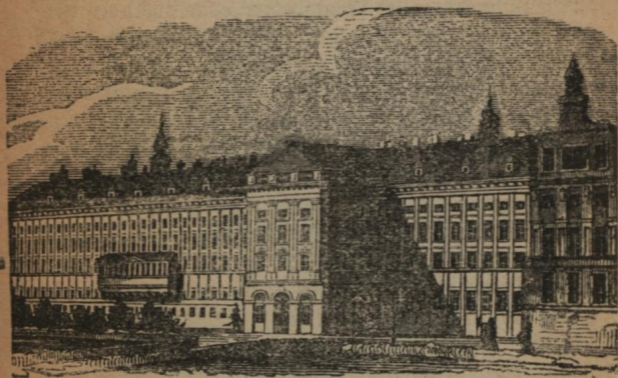
Der in Anlage begriffene Centralfriedhof nächst Kaiser-Ebersdorf dürfte sich nur zu einer Ruhestätte für die großen Massen gestalten; Grüste und eigene Gräber jedoch werden auf demselben keine zahlreiche Vertretung finden, denn die Angehörigen der bemittelteren Klassen werden es stets vorziehen, ihre Verstorbenen auf den näher und schöner gelegenen Friedhöfen der Ortschaften in den Umgebungen Wiens bestatten zu lassen.



## Sonstige Gebäude.

Die k. k. Hofburg, gewöhnlich die Burg genannt. Schon seit Anfang des 13. Jahrhunderts hatten die österreichischen Fürsten ihren Sitz in diesem Schlosse. Es ist ein großes, aber unregelmäßiges, aller Symmetrie ermangelndes Gebäude, das zu verschiedenen Zeiten, jedes Mal nach dem eben herrschenden Geschmacke, Erneuerungen und Zubauten erhielt. Das Innere ist zum Theil reich, doch größtentheils bescheiden und einfach ausgestattet. Die Haupttheile des Palastes nach dem Franzensplatze zu sind: der Schweizerhof, der sogenannte Leopoldinische Trakt, der Amalienhof, die Reichskanzlei. Diese bildet die eine ganze Seite des Franzensplatzes, enthält drei große enkaustische Wandgemälde von Peter Kraft in dem Hauptsaale des ersten Stockwerkes. Der älteste Bautheil ist der Schweizerhof; vor demselben am Franzensplatze ist noch der Burggraben zu sehen und das alte Einfahrtsthor in denselben sorgfältig erhalten; an dem östlichen Ende desselben springt die gothische Burgkapelle vor. Sie wurde 1448 von Kaiser Friedrich III. erbaut und enthält ein Kreuzbild von Donner nebst bemerkenswerthen Altarbildern von Dorner, Mauron und Feti und eine aus Holz geschnitzte Marienbildsäule aus dem 16. Jahrhunderte.

An der Seite des Michaelerplatzes zeigt sich der unausgebaute Theil von der Burg Karl's VI., von demselben springt das unansehnliche Gebäude des Hofburgtheaters bis ganz an den Platz hinaus vor und daran schließt sich an der Ostseite der säulengetragene Bau der an ihrem Ende mit einer Kuppel gezierten Winterreitschule. Sie



R. I. Hofburg.

wird für die schönste in Europa gehalten und es knüpfen sich an sie zahlreiche Erinnerungen an glänzende, zu verschiedenen Zeiten in ihren Räumen abgehaltene Caroussells; auch wurden bis 1848 alljährlich die sogenannten Musikfeste in ihr abgehalten. Eine besondere Bedeutung aber erhielt diese Reitschule in dem zuletzt genannten

Jahre, wo sie zur Reichskammer umgestaltet ward und der constituirende Reichstag daselbst seine Sitzungen hielt. Die Winterreitschule ist gegen den Josefsplatz zu durch einen Schwibogen mit der sogenannten Stallburg verbunden, welche einen Theil der Hofstallungen enthält. Die Redoutensäle, das Bibliothekgebäude und das Naturalienkabinet fassen den Josefsplatz an drei Seiten ein.

Die Besichtigung der Appartements der Hofburg ist nur während der Abwesenheit des Allerhöchsten Hofes gestattet. Die bemerkenswertheften Abtheilungen sind: der Rittersaal, das Schlafzimmer der Kaiserin Maria Theresia mit ihrem Bette und jenem ihres Gemals Franz I., der Thronsaal und die Zimmer der Reichskanzlei mit Krafft's schönen und werthvollen Wandgemälden.

Von den im Bereiche der Burg liegenden Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen soll an geeigneter Stelle die Rede sein.

Zu den vielen ausgezeichneten Gebäuden, welche Wien dem Kunstsinne Kaiser Karl's VI. verdankt, gehören auch die k. k. Hofstallungen, VI., Hofstallstraße. Von diesem Gebäude wurde jedoch zur Zeit jenes Monarchen nur die gegen das Burgthor gewendete Hauptfronte vollendet; die Herstellung der beiden Flügeltrakte auf der Seite der Mariahilferstraße und der Burggasse dagegen blieb der Neuzeit vorbehalten. Die Zweck-

mäßigkeit und Symmetrie der Anlage, die Geräumigkeit der Höfe, die Menge und Bequemlichkeit der Kommunikationen, die Solidität der umfangreichen, auch im Innern auf das Entsprechendste ausgestatteten neuen Gebäude, der Styl der großen, mit geschmackvollen Decken und Wandverzierungen geschmückten Reitschule, sowie die bei der Lösung dieser schwierigen Aufgabe eingehaltene, möglichst sparsame Gebahrung geben Zeugniß von dem Eifer, der Umsicht und Sachkenntniß, womit die Allerhöchsten Befehle in Vollzug gesetzt wurden. Hier befindet sich auch eine werthvolle Sammlung besonders prachtvoller Pferdgeschirre und Satteldecken.

Im Erdgeschoße befinden sich auch die Wagenremisen. Hier werden die kaiserlichen Prachteequipagen aufbewahrt, worunter besonders merkwürdig: der Huldigungswagen Kaiser Ferdinand's des Gütigen, der Krönungswagen Napoleon's u. s. w.

Das k. k. Arsenal vor der Belvedere-  
linie. Dieses bewundernswerthe Muster- und Riesengebäude wurde nach den Entwürfen von Siccardsburg, van der Nüll, Hansen, Förster u. A. in den Jahren 1849—1855 ausgeführt. Gegenwärtig vereinigt es sämtliche militärische Maschinen- und Waffenwerkstätten, zu deren Betrieb 10 Dampfmaschinen im Gange sind. Es umfaßt außerdem noch Kasernen, Magazine, ein

Spital und eine Kirche nebst einer Bevölkerung von 8000 Seelen. Das ganze Gebäude stellt sich ebenso massenhaft als malerisch dar. Es hat eine Länge von 400, eine Breite von 300, im Ganzen einen Umfang von 1400 Klaftern und ist in angelsächsischem Style ausgeführt. Das Kommandanturhaus, zugleich der Haupteingang, ist mit Bildsäulen, Wappenschildern u. dgl. reich verziert. Durch diesen Eingang und einen Hofraum gelangt man in den ungeheuren Raum des eigentlichen Arsenal's; doch wird die Totalansicht noch durch ein schönes Gebäude in maurischem Style gehemmt, dessen Mitte ein mit einer Schieferkuppel gedecktes Kifalit einnimmt. Dies ist das Museum, worin die Sammlungen des ehemaligen kaiserlichen Zeughauses aufgestellt sind. Zu dieser Sammlung gehören außer 150,000 Gewehren noch seltene Rüstungen berühmter Krieger (Gottfried v. Bouillon, Attila, Ludwig II. von Ungarn, Libussa, Wlasta u. s. w.), viele Fahnen aus den Franzosen- und Türkenkriegen, das Ellenkoller Gustav Adolf's, welches er in der Schlacht bei Lützen trug, Napoleon's Luftballon zc.; ferner die Feldmarschalls-Uniformen Radetzky's und Windischgrätz'. Das Museum im k. k. Arsenal wurde von Professor Karl Blaas ausgeschmückt. Der Fries des in großartigem Style erbauten Mittelsaales ist bestimmt, vier große Fresken aus der Geschichte Oesterreichs

aufzunehmen, und zwar: die Vertreibung der Avarn aus dem Schlosse Mölk oder die Gründung der Ostmark; Leopold der Heilige weist die Kaiserkrone zurück; Heinrich Jasomirgott's Belehnung mit dem Herzogthum Oesterreich; Beförderung der Künste durch Leopold den Glorreichen. Das Stiegenhaus enthält Benk's Marmorgruppe: Austria als Beschützerin der Kunst, Wissenschaft und des materiellen Wohlstandes.

— Hat man das Museum umgangen, so steht man vor den weitläufigen Gebäuden der Gewehrfabrik, hinter welchen sich das eigentliche Zeughaus, die Werkstätten der Kanonengießerei zc. befinden. Auch die Kirche in alt-italienischem Style verdient Beachtung. Zwei Freitreppen mit künstlichen Geländern führen zu dem mit einem schönen Basrelief und Bildsäulen gezierten Portale. In der Kirche ist jene Marienstatue aufgestellt, welche sich ehemals ober dem Thore des alten kaiserlichen Zeughauses befand und am 6. Oktober 1848 unter dem stärksten Kugelregen unverletzt blieb. Hinsichtlich des Einlasses siehe unter „Sehenswürdigkeiten“.

Das k. k. Münzamt, Landstraße, ein prachtvolles Gebäude, 1836 entstanden. Sehenswerth ist besonders die höchst interessante Sammlung von Prägtempeln.

Das k. k. Invalidenhaus, Landstraße, ein palastähnliches Gebäude, verdient den Besuch

vorzüglich wegen Krafft's großen Schlachtgemälden von Aspern und Leipzig, in welchen die Köpfe der hervorragenden Personen nach der Natur gemalte Porträts sind.

Das Landhaus, Herrengasse, ein imposanter Bau, 1837—1842 unter der Leitung des Architekten Pichel ausgeführt, von dem ursprünglichen alten Landhause wurden die Kapelle und der große Saal beibehalten, in welchem jetzt das Herrenhaus seine Sitzungen hält.

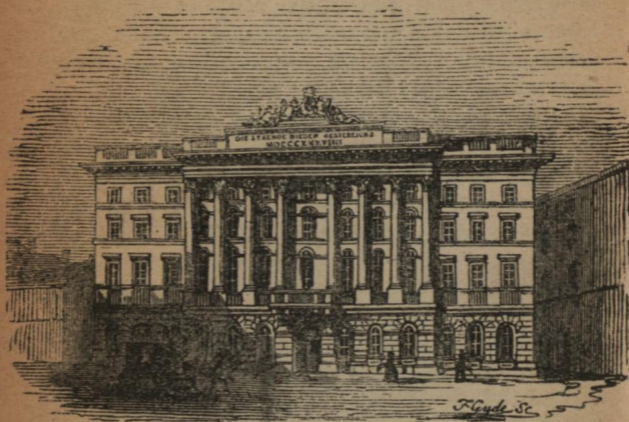
Die k. k. Equitations-Reitschule, Landstraße, Ungargasse, wurde 1850 unter Leitung des Hauptmannes vom Geniekorps v. Bichioni größtentheils durch Militärkräfte und in der unglaublich kurzen Zeit von 2½ Monaten erbaut.

Das Institut besteht aus drei Gebäuden: aus der Reitschule, aus dem Stallungsgebäude hinter derselben und aus dem Direktions- und Administrationsgebäude gegenüber (ehemals das Palais der italienischen Leibgarde). Die Equitation hat als Hauptgruppe einen Kavalleristen mit einem springenden Pferde vom Bildhauer Josef Meixner.

Das Hauptzollamtsgebäude, Landstraße, ist ein großartiges, 1841—1847 nach Sprenger's Plan ausgeführtes Gebäude, gerade gegenüber dem Franz Josefsthore, am Einflusse der Wien in den Donaukanal gelegen. Nördlich

und südlich grenzen die gewaltigen Waarenhallen und die Verbindungsbahn daran.

Das ehemalige Universitätsgebäude, seit 1857 der k. k. Akademie der Wissenschaften übergeben, mit dem reichen Marmorsaale, von 1848 als Aula bekannt, und der Sternwarte.



Landhaus.

Die Aerial- und Staatsdruckerei, Seilerstätte, unter der Leitung des Hofrathes Beck, eines der großartigsten der derartigen Etablissements. Hinsichtlich der Besichtigung siehe unter „Sehenswürdigkeiten“.

Das zweite Gebäude der Nationalbank,



ein großartiger, 1857 entstandener Bau, die Herren- und Strauchgasse beherrschend, enthält prachtvolle Säle; im Hofraume steht ein monumentaler Brunnen. (Siehe unter monumentale Brunnen.)

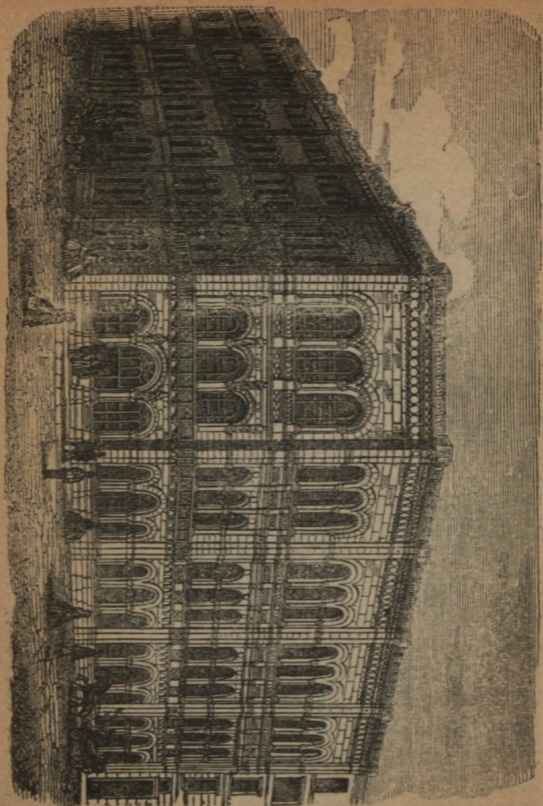
Die neue k. k. Börse am Schottenring (im Bau begriffen).

Das Abgeordnetenhaus in der Währingerstraße, ein provisorisches Gebäude. Eintrittskarten zu den Sitzungen beim Portier.

Das Künstlerhaus, Akademiegasse und Lothringerstraße, erbaut 1868 im Style italienischer Renaissance. Besonders beachtenswerth das schöne Stiegenhaus und der reich decorirte Stifteraal mit den Porträts Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und sämtlicher Gründer des Hauses.

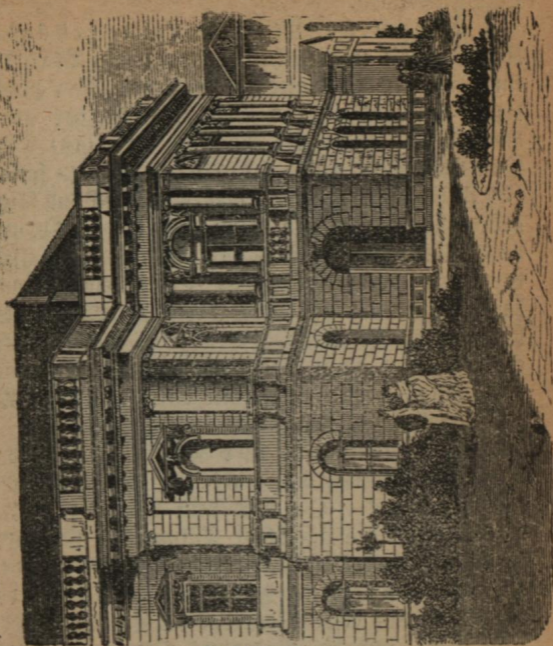
Permanente Ausstellung in- und ausländischer Kunstwerke, täglich geöffnet.

Für die Dauer der Weltausstellung wurden von den Kunsthändlern Miethke und Wawra die Räumlichkeiten gemiethet, um darin eine große internationale Kunstausstellung zu arrangiren. Von außerordentlichem Interesse wird dieselbe durch die Ausstellung des neuesten großen Werkes Hans Makart's: „Die Huldigung der Katharina Cornaro“ darstellend. Dieses Bild hat die ungewöhnliche Größe von 38 Wiener Fuß Länge und 16 Wiener Fuß Breite und wurde für die



Zweites Gebäude der Nationalbank.

in der Geschichte der Bilderpreise unerhörte  
Summe von 90.000 fl. von der Firma Miethke



Künstlerhaus.

und Wawra erworben. Der größte Saal des  
Hauses ist für die Exposition dieses Bildes in  
einem dem Charakter desselben entsprechenden

Style dekorirt und ist auch auf den Abendbesuch durch eine magisch wirkende Gasbeleuchtung Rücksicht genommen.

Das neue Musikvereinsgebäude, Künstlergasse und Lothringerstraße, ein Prachtbau im Style des Britanneums zu Athen. Der prächtigste Bestandtheil des Gebäudes ist der große Konzertsaal. Derselbe umfaßt an 1600 Sitze. Das Orchester vermag 400 Mitwirkende zu fassen. Im Falle weder dasselbe, noch Tribünen und Sitze, gebraucht werden, so kann der ganze Apparat durch Versenkungen in's Mezzanin hinabgelassen, der ganze Raum in kürzester Zeit zu einem Tanzsaal umgestaltet und durch 8 konzentrirte Sonnenbrenner an der Decke, deren jeder 63 Flammen enthält, dann durch eine Reihe von 472 Flammen am Gesimse, also zusammen durch nahezu 1300 Flammen auf's Prächtigeste erleuchtet werden.

Das Museum für Kunst und Industrie am Stubenring wurde den 23. November 1870 eröffnet. Die nach dem Plane des Professors Ferstel ausgeführte Anlage des Gebäudes ist dem speziellen Zwecke desselben entsprechend. Die Räume des Erdgeschosses enthalten das Museum, das erste Stockwerk die Kunstschule, die Bibliothek und die Bureaux, das zweite Stockwerk des Mitteltraktes Schullokalitäten und die Wohnung des Direktors. Der ganze Bau ist durchwegs einfach im Rohziegelbau gehalten. Im

Innern ruft die mittlere Halle, welche ringsum von einem Säulengange umrahmt ist, einen besonders günstigen Eindruck hervor. Eine besondere Zierde wird dem Gebäude auch noch durch Sgraffitomalereien und sonstige architektonische Ausschmückungen verliehen.

Das akademische Gymnasium, Pestalozziggasse, ein im edelsten gothischen Style ausgeführtes Gebäude ist an der Außenseite mit Wappen geschmückt und enthält im Innern außer den Lehrsälen der verschiedenen Klassen noch einen herrlichen Saal und eine Kapelle.

Das Gebäude der Handelsakademie, Akademiegasse, ein im einfachen deutschen Style gehaltener Bau mit Bibliothek und einem großen Saale nebst den Hörsälen. An beiden Seiten der Eingangsstufen stehen die mehr als lebensgroßen Sandsteinstatuen von Columbus und Copernicus.

Das Gebäude der k. k. Geniedirektion, vereinigt mit jenem der Kriegsschule, Getreidemarkt, Dreihufeisengasse und Gumpendorferstraße.

Das anatomisch-pathologische Museum der k. k. Universität, Alsergrund, Spitalgasse, ein neues prachtvolles Gebäude, 1862 vom Ingenieur Zettel erbaut.

Das neue Bürger-Versorgungshaus, Währingerstraße, seit 1860.

Die neue Versorgungsanstalt am Alsergrund, vormals zum blauen Hergott genannt, Spitalgasse 23, nach dem Plane des Stadtbau- direktors Rudolf Miernssee ausgeführt.

Die Rudolfskaserne in der Rossau ist einer der bedeutendsten Neubauten Wiens und von 1864 bis 1870 vollendet. Die durch Geldmittel gebotene große Einfachheit des Baues wird nur in der Kapelle durch reichere Zier unterbrochen. Dieselbe macht mit der reichen Holztäfelung der Wände und des Plafonds, den hohen Fenstern, dem Mosaikboden und dem geschmackvollen Altar, dessen Glasbild die heilige Elisabeth, von Geiling gemalt, vorstellt, einen reizenden und erhebenden Eindruck.

Der Bazar, genannt Passage, im Hause der Pereira'schen Erben, welcher den Durchgang zwischen dem Graben und der Goldschmiedgasse vermittelt. Der Durchgang selbst aber zerfällt in die Zugänge unter den beiden Trakten und den Hof, welcher durch zwei Brunnen mit Statuen und besonders die schöngewölbte Glaskuppel darüber, namentlich Abends bei Beleuchtung, einen pomposen Eindruck hervorruft.

Die Großmarkthalle nächst der Stubenbrücke, ein imposanter Ziegelrohbau mit Uhr auf dem Frontispice, ist ihrer Bestimmung entsprechend eingerichtet und zerfällt in verschiedene Abtheilungen je nach den verschiedenen aufzunehmenden

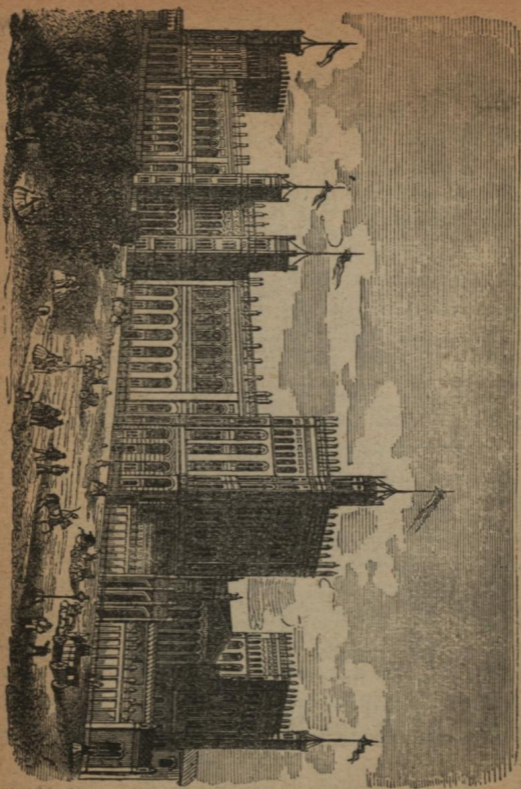
den Vorräthen, die Fleisch-, Fisch-, Gemüsehalle u. s. w.

Die Detailmarkthalle an der Stubenbastei, auf einem Steinunterbau ganz aus Eisen mit Metall- und Glasbedeckung hergestellt.

Das römische Bad am Praterstern. Dasselbe ist massiv im römischen Style gebaut. Der Hauptbestandtheil des Herrenbades ist ein Kuppelbau im byzantinischen Style mit 24 rothen und grünen Marmorsäulen und dem Marmorbassin. In gleicher Weise ist die Anlage des Damenbades. Bei diesem Baue wurden für Marmorsäulen in allen Farben allein 30.000 fl., im Ganzen mit Inbegriff der reichen Bildhauerarbeit anderthalb Millionen Gulden ausgegeben.

Das Vereinshaus des österr. Ingenieur-, Architekten- und des niederösterr. Gewerbevereins, Eschenbachstraße, enthält die zwei Stockwerke hohen Versammlungssäle beider Vereine, welche auch an der Fassade durch die hohen Fenster und reichen, figurengeschmückten Bogensimse gekennzeichnet sind. Die ornamentale Dekoration der Fassade wurde im Atelier Feldbacher, die figuralische Ausstattung vom Bildhauer Melnitzky ausgeführt, während die innere Ausschmückung dem Bildhauer Schönthaler übertragen ward.

Der großartige Nordbahnhof mit Kanzleien, Magazinen und den prachtvollen Warte-



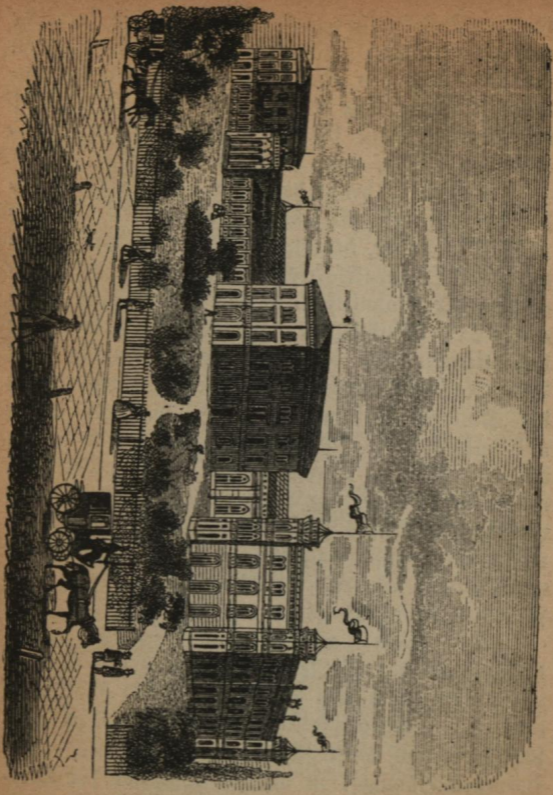
Nordbahnhof.



sälen. Besonders sehenswerth sind die herrliche mit Granitsäulen gezierte Kassenhalle und die von ihr aus nach den oberen Räumlichkeiten führenden Stiegen. Die Kassenhalle ziert seit 1871 die Marmorstatue Rothschild's, des ersten Gründers der Bahn, vom Bildhauer Meixner.

Der Westbahnhof, der großartige Bahnhof der Kaiserin Elisabethbahn, hat 100 Klafter (185 M.) Länge, 50 Klafter (93 M.) Breite, somit 5000 Quadratklaster (18.000·9 M.). Die Planung der Bahnhofsfäche hat eine Erdbewegung von 62.000 Kubikklaster erfordert. In der Mitte des Mitteltraktes ist der Entrée, welcher in's Vestibule führt, durch die prachtvolle Marmorstatue der Kaiserin Elisabeth geziert, wo die Kasse und das Exposit sich befinden. Auf der Attika des Entrées der Abfahrtsseite ist eine Gruppe, welche die Austria, der Bavaria die Hand reichend, von einem Genius gesegnet, darstellt. Link und rechts der Gruppe sieht man allegorische Figuren: Osten, Westen, Industrie, Telegraphie und Mechanik (von Meixner).

Der Centralbahnhof der Staatsbahn, an der Stelle des ehemaligen Raaber Bahnhofes, nach dem Plane des Centralbaudirectors der Staatseisenbahn-Gesellschaft Karl von Ruppert von 1868 bis 1870 vollendet. Der Personen-Bahnhof, in welchen man von der Arsenalseite durch ein imposantes Vestibule unmittel-



Westbahnhof.

bar zu den Kassen gelangt, enthält die 96 Klafter (182·4 M.) lange und 21 Klafter (39·9 M.) breite Personenhalle, das Ausgangsvestibule mit anstoßendem Wartesaale für die Gepäcksausfolgung, dem reich ausgestatteten Kaisersaale mit Nebengemächern und Toilettenzimmern für die Reisenden. Die freistehenden kolossalen Figuren über dem Haupteingange, welche die vier von der Bahn verbundenen Städte Wien, Prag, Brünn und Pest vorstellen, sowie die Siebelgruppen, Industrie und Kunst darstellend, wurden von dem Bildhauer Melniky ausgeführt, den Bau des Personenbahnhofes, sowie die Durchführung des dekorativen Theiles leitete der Ingenieur Oskar Merz.

Der neue Südbahnhof erhebt sich als würdiges Seitenstück des Staatsbahnhofes diesem gegenüber. Der angewendete, dem Zwecke des Gebäudes in gelungener Weise angepaßte Renaissancestyl gestaltet diesen Bahnhof zu einer der schönsten Anlagen Wiens, sowie er zugleich einer der größten ist.

Der Bahnhof der Franz Josephbahn, seit 1872 dem Verkehr übergeben, steht auf den Gründen des früheren Althan'schen Palais und Gartens. In der Halle erregt der sehr zierlich und leicht konstruirte Dachstuhl die Aufmerksamkeit. Von der geräumigen, an der Südseite gelegenen Eintrittshalle, welche im pompejanischen

Style verziert ist und wo sich die Kassen und die Gepäcksaufgabe befinden, gelangt man zu beiden Seiten in die Restaurations-Lokalitäten. An der Nordseite der Halle vermittelt ein ähnlicher Vorbau und eine gedeckte Veranda den Abgang der mit der Bahn Ankommenden.

Der Bahnhof der Nordwestbahn, an der nördlichen Langseite des Augartens, ist in seiner räumlichen Anordnung dem vorerwähnten Bahnhofe ähnlich; namentlich imposant stellt sich die sehr hohe, von einem eisernen Dachstuhle überspannte Halle dar; auch das Vestibule der Front ermangelt nicht, durch seine innere Ausschmückung einen günstigen Effekt hervorzubringen.

### Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen.

Die k. k. Schatzkammer. Diese befindet sich in der Hofburg, im 1. Stock des Schweizerhofes. (Einlaß nur im Sommer Freitag und Samstag um 10 Uhr Vormittags. Am vorhergehenden Montag oder Dienstag muß man mittelst Ueberreichung eines Blattes, worauf Name und Stand nebst der Anzahl der Personen anmerkt sind, die Erlaubniß zum Eintritte nachsuchen.) Das Merkwürdigste ist der Krönungsschmuck Karl's des Großen, angeblich aus dessen Grabe zu Aachen, viele Jahrhunderte hindurch bei den Krönungen der römisch-deutschen Kaiser

gebraucht. Ferner die Reliquien, welche bei der Krönung der Kaiser vorgezeigt wurden: die Lanze, ein Stück vom Kreuzesstamm, Nägel aus dem Kreuze Christi. Der kaiserliche Krönungsschmuck aus den Zeiten Rudolf's II, Napoleon's I. italienischer Krönungsschmuck; die Wiege, welche die Stadt Paris dem Könige von Rom schenkte, aus vergoldetem Silber; eine fast unschätzbare Sammlung von Edelsteinen, darunter der berühmte Florentiner Diamant, 133½ Karat wiegend und auf 150,000 Dukaten geschätzt, einst Eigenthum Karl's des Kühnen von Burgund; die Ordensschleife der Kaiserin Maria Theresia mit 548 Brillanten; ein zu einem Salbgefäß umgearbeiteter Smaragd, 2780 Karat schwer; das für des Kaisers eigenen Gebrauch bestimmte Ordenszeichen des goldenen Bließes aus 150 Brillanten mit eingewirkten Figuren von Heiligen, ein Kreuzifix von Benvenuto Cellini; eine Sammlung alter, seltener Uhren; die berühmte Tabula solaris, ein byzantinisches Kunstwerk; der Säbel Timur's; Vasen, Pokale, Antiken, Gemälde u. s. w.

Antiken- und Münzkabinet im Augustinergange der k. k. Hofburg. Montag und Freitag von 10 bis 1 Uhr. Es enthält über 3000 chinesische, japanische und orientalische Münzen, 2000 Bronzen, 1300 Vasen, über 1800 geschnittene Steine, 1000 Terracottas, 2500 Handzeichnungen nach den Gegenständen des Museums

2c. Das genannte Münzkabinet zählt gegen 110.000 Stück. Von ganz besonderem Interesse sind: Benvenuto Cellini's Leda mit dem Schwan, der größte bekannte orientalische Achat, 28 $\frac{1}{2}$ '' Durchmesser; die berühmte Apotheose des Augustus, eine der schönsten aller bekannten Cameen, von Kaiser Rudolf II. angekauft; ferner 277 antike Gegenstände aus Gold und 213 aus Silber.

Die Bibliothek des Kaisers Franz I. in der Hofburg.

Die k. k. Hofbibliothek am Josefsplatz, täglich geöffnet von 9 bis 4 Uhr, Sonn- und Feiertage und vom 1. August bis 16. September ausgenommen, nimmt die ganze Vorderseite des Josefsplatzes ein; das Gebäude wurde 1722 unter Kaiser Karl VI. durch Fischer v. Erlach errichtet. Breite Treppen, deren Wände mit römischen Alterthümern geziert sind, führen in den großen Bücheraal, 264 Fuß lang und 54 Fuß breit, in dessen Mitte die Marmorbildsäule Kaiser Karl's VI. steht, um welche sich 12 andere Kaiser aus dem Hause Habsburg reihen. Das große Deckengemälde ist ein Meisterwerk von Daniel Gran und Maulpertsch; Marmor, Gold und Malerei sind überall mit verschwenderischem Aufwande angebracht. Diese merkwürdige Bibliothek dankt ihren Ursprung den Büchersammlungen Kaiser Maximilian's I., und wurde allmählig bis 351.000 Bände und 16.000 Hand-

schriften vermehrt. Unter ihren Seltenheiten sind bemerkenswerth: 24 sogenannte Cimelien, 12.000 Incunabeln, 6000 Bände Musikwerke, eine Bronzetafel mit einem römischen Senatsconsult vom Jahre 467 der Stadt Rom (186 vor Christo), ein Verbot bacchanalischer Ceremonien enthaltend (Livius L. XXXIX. C. VIII—XVIII); ein sehr alter Purpurkodex, eine Rolle mit mexikanischer Hieroglyphenschrift, welche Kaiser Karl V. von Ferdinand Cortez verehrt wurde, zwei Kräuterbücher des Dioscorides auf Pergament, das Psalmenbuch der heiligen Hildegarde, Gemalin Karl's des Großen, mit Goldschrift; die berühmte Tabula Peutingeriana, eine Karte des römischen Reiches vom VI. Jahrhundert, welche im XIII. Jahrhundert auf Pergament abgezeichnet wurde; sie erhielt ihren Namen von einem Bürger aus Augsberg, der sie dem Prinzen Eugen verkaufte; ein Theil derselben, England, Frankreich, Spanien und einen Theil Afrika's enthaltend, fehlt daran; vor Kurzem aber wurde ein Bruchstück davon in dem Einband eines Buches in der Gymnasialbibliothek zu Trier gefunden; ferner die einzige vorhandene Handschrift der fünften Decade des Livius, durch den heiligen Suitbertus aus Schottland mitgebracht; eine deutsche Bibel mit kostbaren Miniaturen aus dem XIV. Jahrhundert, mehrere Handschriften aus der Büchersammlung des Ungarkönigs Mathias Corvinus; unter An-

derem auch sein Gebetbuch mit Miniaturen; Bruchstücke einer Handschrift der Genesis mit Silberschrift auf Pergament; ein griechisches Testament aus dem XV. Jahrhundert, durch Erasmus für seine Uebersetzung benützt, wie er eigenhändig darin bemerkt hat; das Leben Kaiser Friedrich's I. und Maximilian's; Handschriften und Holzschnitte von Hans Burkmaier; Tasso's Gerusalemme conquistata, von des Dichters eigener Handschrift, und Anderes. Die Bibliothek besitzt namentlich eine große Anzahl wichtiger Handschriften für die ältere deutsche Literatur, und die schönste Sammlung orientalischer Handschriften in Europa, letztere durch den Freiherrn von Hammer-Burgstall veranstaltet. Unter den im XV. Jahrhundert gedruckten Schriften und Inkunabeln befinden sich: Apulejus, Aulus Gellius, die Briefe des heiligen Hieronymus, Cäsar's Commentarien, die Psalmen 1457, eine lateinische Bibel 1462, Alles auf Pergament durch Fust und Schöffer in Mainz gedruckt, u. A. Zur Anschaffung neuer Werke sind jährlich 19.000 fl. angewiesen.

Mit der Hofbibliothek ist auch eine durch den Prinzen Eugen begonnene große Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten vereinigt, die an 300.000 Nummern zählt. Es finden sich 4 Bände der Künstler aus den frühesten Zeiten von Finiguerra bis Marco Antonio, 2 Bände von Andreas Mantegna und anderen italienischen



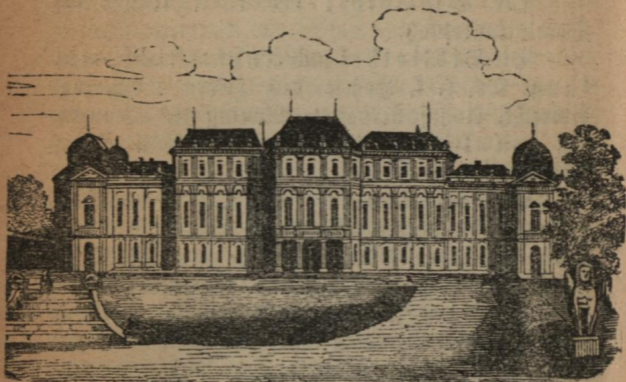
Meistern; 3 Bände von Rafael, 8 von Carracci, 9 von Bartolozzi, die alten deutschen Meister in 5 Bänden, 1 Band von Albrecht Dürer, 1 Band von Lukas van Leyden, im Ganzen 940 Bände, 14 Mappen und 245 Kartons. Ausführliches findet man in dem Werke: Bartsch's Kupferstichsammlung.

Die Bibliothek der k. k. Universität, Dominikanerplatz.

Die Bibliothek und Kupferstichsammlung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht, Augustinerbastei, Montag und Donnerstag von 10—2 Uhr. Meldung beim Herrn Bibliothekar.

Bildergalerien: Die k. k. Gemäldegalerie im oberen Belvedere. Das erste Stockwerk, durch den Marmorsaal in zwei Theile geschieden, enthält in den Zimmern rechts die italienische, in den Zimmern links die niederländische Schule. Die Gemälde der spanischen und der französischen Schule, deren Zahl nicht bedeutend ist, sind den beiden vorgenannten Schulen angeweiht. Von den vier Rundungen, in welche die Ecken des ersten Stockwerkes auslaufen, sind die zwei des linken Flügels, unter den Namen weißes und grünes Cabinet bekannt, ebenfalls für die Galerie gebraucht. Das zweite Stockwerk, durch den hinaufreichenden Marmorsaal wieder in zwei abgesonderte Abtheilungen getrennt, umschließt in

den Gemächern des rechten Flügels die altdeutsche und flämische Schule, dann in dem Flügel links die neuere deutsche Schule. Die ganze Sammlung ist in 32 Zimmern und 2 Kabinetten ganz neu und mit großer Sachkenntniß aufgestellt und zählt bei 3000 Gemälde, sämmtlich nach Schulen geordnet und mit den Namen der Meister ver-



Bildergalerie im Belvedere.

sehen. Sie besitzt besonders werthvolle ausgezeichnete Gemälde von dem Pinsel Paul Veronese's, Tintoretto's, Giorgione's, Tizian's, Bordone's, Giordano's, Rafael's, Salvator Rosa's; del Sarto, die beiden Carracci und Guercino, sowie Correggio und Parmeggianino sind in bedeutenden Bildern vertreten, wie sonst nirgends.

Dann: Rembrandt (besonders zahlreich), Kuns-  
daël, Nik. Poussin, Bachhuyfen, van Dyck, Ru-  
bens (zahlreich), Dow, van der Velde, Balth.  
Denner und Tenier; weiter: Wurmsler v. Straß-  
burg, Thomas v. Mutina, Theodorich v. Prag,  
Matthäus Grünwald, Albrecht Dürer (Bestere  
zahlreich), Lukas Cranach, Hans Holbein, Wohl-  
gemuth, Martin Schön, ferner die Brüder van  
Eyck in mehreren ihrer Werke, Quintin Meissis,  
Lukas v. Balkenberg, Sandrart, Rugendas; dann  
die neueren zum Theil noch lebenden: L. Schnorr,  
Peter Krafft, F. K. Petter, Gaueremann, Raffalt,  
Marco, Steinfeld Vater und Sohn, Amerling,  
Hansch, Feid, Pittner, Danhauser, Hans Ma-  
kard u. A. — Bildhauerarbeiten von Marchesi,  
Kißling, Gandolfi u. A. Vgl. Krafft's Verzeich-  
niß und Eitelberger's v. Edelberg räsonnirenden  
Katalog.

Die fürstlich Liechtenstein'sche Bildergalerie  
in dem Sommerpalais, Alfergrund, Liechtenstein-  
straße. (An Werken der größten Meister reich-  
haltig und besonders in den italienischen Schulen  
und der niederländischen sehr vollzählig.) Sie  
enthält über 1200 Gemälde, darunter besonders  
werthvolle von: Franceschini, Rafael, Correggio,  
Leonardo da Vinci, Perugino, Guido Reni, An-  
drea del Sarto, Caravaggio, Domenicchino, Ru-  
bens, van Dyck, van der Helst, Wouvermann,  
Dow, Rembrandt, Snyders, Albrecht Dürer,

Casanova u. m. A. (Wegen Einlaß siehe unter Sehenswürdigkeiten.)

Die Gemäldefammlung des Grafen Czernin v. Chudenitz, Josefstadt, Rathhausstraße 9; der Grafen Harrach und Schönborn; die Galerie der Akademie der bildenden Künste, sowie die werthvolle Bibliothek dieser Anstalt. (Siehe unter Sehenswürdigkeiten.)

Die k. k. Ambraser Sammlung im unteren Belvedere, nach dem Schlosse Ambras in Tirol, wo sie ursprünglich sich befand, so benannt, ist vom Erzherzoge Ferdinand, Gemal der schönen Philippine Welsch, gegründet, und in ihrer Art einzig in Europa. Diese interessante Sammlung schließt 143 Rüstungen, 1200 Bildnisse ausgezeichneter Männer des Mittelalters und 198 Gemälde ein und umfaßt außerdem noch einen reichen Schatz von alten Schnitzwerken und historischen Seltenheiten jeder Art. Besonders beachtenswerth sind die Rüstungen Maximilian's I., Skanderbeg's, des Herzogs Alexander Farnese von Parma; die Waffen Kara Mustapha's, Zrinyi's; die Keule des Montezuma, Kaisers von Mexiko; die Fahne Stefan Fadinger's, und eine Sammlung von Waffen und Anzügen aus der Verlassenschaft des Kapitäns Cook, von seiner Fahrt von den Südsee-Inseln mitgebracht; außerdem noch viele interessante Handschriften, als: die sogenannten Trinkbücher von Ambras, Kaiser

Maximilian's Artilleriewerke, ein Gedicht Wolfram's v. Eschenbach u. s. w. Ein vorzügliches Werk darüber in zwei Bänden von Freiherrn v. Sacken ist empfehlenswerth. (Eintritt unter Sehenswürdigkeiten.)

Mit der Ambrafer Sammlung ist auch das Kabinet egyptischer Alterthümer vereinigt. Selbes enthält viele Papyrusrollen, Mumien, schöne Bronzen u. s. w.

Das kaiserliche Zeughaus (siehe Arsenal).

Das bürgerliche Zeughaus am Hof enthält eine große Anzahl erbeuteter türkischer Fahnen, den Schädel des Kara Mustapha, Loudon's Uniform und noch manche andere Sehenswürdigkeiten.

Das k. k. Naturalienkabinet, vereinigt mit dem brasilianischen Museum, am Josefsplatz. (Eintritt unter Sehenswürdigkeiten.)

Das k. k. Mineralienkabinet in der Hofburg, Augustinergang. Eintritt jeden Mittwoch und Samstag. (Siehe unter Sehenswürdigkeiten).

Die k. k. geologische Reichsanstalt. Eines der schöneren Gebäude Wiens, nämlich der fürstlich Liechtenstein'sche Palast auf der Landstraße, ist ihr eingeräumt. Die Besichtigung steht Jedermann täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags frei. Wir treten zunächst in einen

prachtvollen Sitzungsaal. Vierzehn andere Säle enthalten die Sammlungen und in einem fünfzehnten befindet sich die Bibliothek und die Kartensammlung; außerdem sind in dem Palaste zwei große chemische Laboratorien mit den nöthigen Nebenräumen, eines zu ebener Erde, das andere in den Souterrains eingerichtet. Getrennt hiervon besitzt die Anstalt noch eine hinlängliche Anzahl von Zimmern und Sälen für die eigentlichen Arbeiten und Studien.

Das k. k. polytechnische Institut auf der Wieden, 1820 erbaut, mit Bibliothek und



Das k. k. polytechnische Institut.

reichen Sammlungen. Hier befindet sich auch das technische Kabinet Sr. Majestät Kaiser Ferdinand's I. (Siehe unter Sehenswürdigkeiten.)

Das k. k. geographische Institut, VIII.,  
Rathhausstraße, mit Bibliothek.

Die anatomisch-pathologische, dann botanische  
Wachspräparaten-Sammlung der k. k.  
medizinisch-chirurgischen Josefs-Akademie, Wäh-  
ringergasse, von Josef II. 1785 zur Bildung  
von Feldärzten gegründet, vom Kaiser Franz I.  
1822 umgestaltet. Dieses schöne Gebäude besteht  
aus einem Haupt- und zwei Seitentrakten; vor  
demselben steht ein Brunnen mit Klieber's ehe-  
ner Hygiea.

Das k. k. Thierarznei-Institut, Land-  
straße, Beatrixgasse, an der Verbindungsbahn.  
Es ist dies eines der interessantesten Institute  
und der Besuch auch für den Laien ein äußerst  
lohnender. Dasselbe besitzt eine Fachbibliothek  
von 5000 Bänden, eine bedeutende Präparaten-  
sammlung, physikalisches Kabinet und großartige  
Stallungen für Pferde u., deren jährlich eine  
bedeutende Anzahl hier behandelt werden.

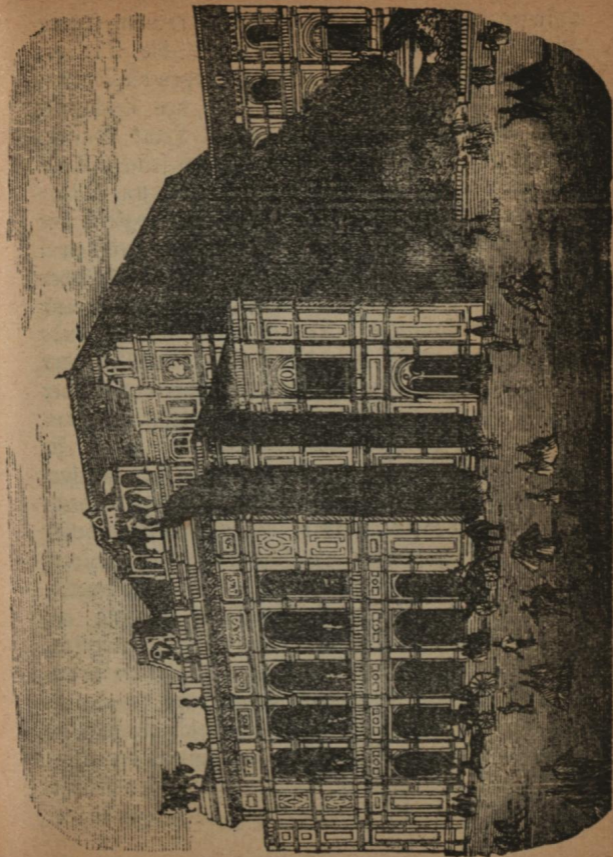
### Theater.

K. k. Hofburgtheater, Hofburg. Nur  
für deutsche Schauspiele bestimmt; nimmt unter  
den deutschen Theatern einen der ersten Plätze  
ein. Es steht unter einem Intendanten beider  
Hoftheater (gegenwärtig Graf v. Wrbná) und

unter einem technischen Direktor (gegenwärtig der auch als Dichter und Schriftsteller rühmlichst bekannte Hofrath Dingelstedt). In architektonischer Beziehung ist es von außen und innen gänzlich bedeutungslos. Der Gang der Hofloge birgt eine Gemäldegalerie, welche einzig in ihrer Art genannt werden kann; selbe besteht nämlich aus den lebensgroßen Porträts der vorzüglichsten Künstler dieses Theaters seit dessen Entstehen, in den Costumen ihrer hervorragenden Rollen. Der Zuschauerraum hat ein Parterre und vier Stockwerke, von denen die zwei ersten gänzlich von Logen eingenommen sind. Vom 1. Juli bis 15. August ist dieses Theater der Ferien halber geschlossen.

K. k. Hofoperntheater, Opernring. Für Opern und Ballets. Artistischer Direktor derzeit Johann Herbeck. Dieser monumentale Prachtbau, nach den Plänen von der Müll's und Siccardsburg's (welche Beide indeß die Vollendung nicht erlebten) erbaut, ist zugleich der hervorragendste Neubau des neuen Wien. Nähert man sich demselben von dem Opernringe, so fällt sogleich der mächtige Vorbau in die Augen, mit der mit Schwind's Fresken (Szenen aus den beliebtesten Opern) und Bronze-Statuen geschmückten Loggia, welche von den vier Arkaden der Hauptauffahrt getragen erscheint. An die Stirnseite des eigentlichen Baues reihen sich mit Springbrunnen gezierte Garten-





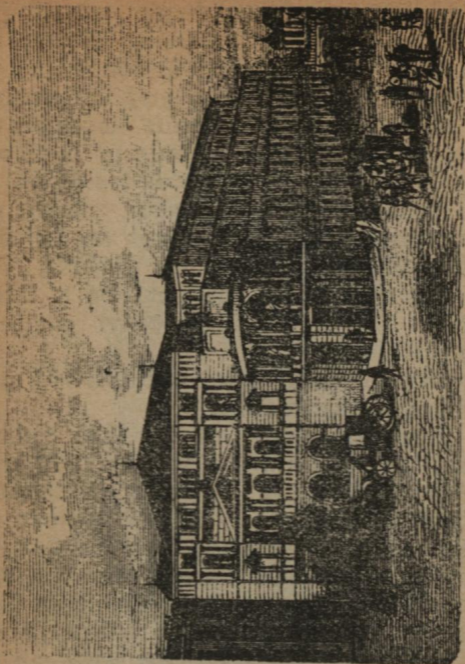
R. I. Hof-Opern-Theater.

anlagen. Die Statuen dieser Fontainen stellen an jener gegen die Kärntnerstraße die Trauer, die Liebe und die Rache, an jener gegen die Operngasse den Tanz, die Freude und den Leichtsinndar. Erstere sind vollständig von Hans Gasser, letztere von diesem begonnen und nach seinem Tode von Somm vollendet. In der mit Gold und Marmor reich verzierten Kassenhalle fällt sogleich die prachtvolle mittlere Treppe auf, welche nebst zwei anderen Treppen in das Innere führt. Das Foyer des ersten Ranges besteht aus einem Saale und zwei Seitenkabinets. Der Schmuck der Wände und Nischen wird hier durch Marmorbüsten der vorzüglichsten Tondichter gebildet, über deren jeder einzelnen ein Freskogemälde von Schwind eine der hervorragendsten Schöpfungen des durch sie Dargestellten illustriert. Den Salon der Kaiserloge schmücken Darstellungen aus Figaro's Hochzeit, von Engerth; ebenso sind die Stiegenhäuser durch Freskomalereien von Smoboda und Engerth geziert. Der Zuschauerraum, von dem prachtvollen Kronleuchter nach Storl's Zeichnung erhellt, besteht aus Parterre und vier Stockwerken. Die Brüstungen der Logen und Galerien prangen mit reichen Goldverzierungen und enthalten auf Feldern von strohgelbem Damast weiße Medaillons mit den Bildnissen berühmter, der Vergangenheit der Wiener Oper angehörigen Künstler. Der Saal ist überdies auf 3000 Zuschauer

berechnet und umfaßt 108 Logen (mit den Hoflogen), 690 Sperrsitze, 930 sonstige Sitzplätze und 930 Stehplätze. Die Bühne ist dem Ganzen entsprechend eingerichtet, äußerst groß und geräumig und es sind bei derselben bereits die neuesten Erfindungen an szenischen Hilfsmitteln in Anwendung gebracht. Dieser Prachtbau wurde den 15. Mai 1869 mit einem Festprologe, gedichtet von Franz Dingelstedt, gesprochen von der Hofschauspielerin Charlotte Wolter, und Mozart's „Don Juan“ eröffnet. Vom 15. Juni bis 1. August ist dieses Theater der Ferien halber gewöhnlich geschlossen.

Beide Hoftheater stehen außerdem noch unter dem Oberstkämmerer-Amte.

Stadttheater. (Direktor Dr. Heinrich Laube.) Dieses am 15. September 1872 eröffnete Kunstinstitut ist den schönsten Theatern Deutschlands beizuzählen. An die Hauptfacade, welche zugleich die Eingänge für die Fußgeher enthält und mit Bogengängen, Balkon und einem reichen Giebel geschmückt ist, schließt sich zur Rechten die in Arkadenform gebaute, gedeckte Zufahrt an, über welcher sich ein runder Erker mit den Statuen Shakespeare's, Goethe's und Schiller's und einer offenen Galerie erhebt. Im Innern gelangt man durch die Eintrittshalle, zu deren beiden Seiten die Kassen sich befinden, zu einem großen runden Foyer und von diesem zum Par-



Wiener Stadttheater

terre und den Treppen der Logen und Galerien. Der Zuschauerraum faßt 2600 Personen, zeigt auf weißem Grunde eine reiche Ausstattung und bildet einen vollständigen Halbkreis. Die Logen sind mit schweren, rothseidenen Draperien ge-

schmückt, die mit dem Gold der Verzierungen und der Säulenträger im gesättigten Farbenton zusammenstimmen. Die Galerien erheben sich amphitheatralisch, sowie die Sitzreihen im Parterre, und ermöglichen dadurch einen unbeschränkten Anblick über die Bühne. Die Räume sind bequem, die Sitze breit und behaglich. Die Ventilation ist eine vortreffliche und die Beleuchtung, in der das Lustersystem mit dem der Sonnenbrenner zusammenwirkt, eine wahrhaft glänzende, ohne daß die Lichteffekte blenden. Den Plafond, der symmetrisch in Felder abgetheilt ist, zieren Medaillonmalereien von Schwemminger. Der Bühnenvorhang, ein Meisterwerk Hans Makart's, stellt eine Episode aus Shakespeare's „Sommernachtstraum“ dar. Auch die Anforderungen, die ein großes Theater an Akustik stellt, sind vollständig erfüllt. Die Schallwellen tragen jedes Wort ungebrochen in alle Räume. An die geräumige Bühne schließen sich große Räume für Requisiten und Dekorationen an.

Das Gebäude wurde nach des Architekten Fellner Pläne in dem kurzen Zeitraume eines Jahres ausgeführt.

K. k. priv. Theater an der Wien, Mariahilf, Magdalenenstraße 8, unter der Direktion Geistinger und Steiner, für deutsche Schauspiele, Volksstücke und Operetten. Dieses Theater, das zweitgrößte und lange Zeit das schönste

der Residenz, wurde 1798 bis 1801 erbaut und zuletzt 1870 prachtvoll restaurirt. Es hat vier Galerien und kann 3000 Zuschauer fassen. Die Bühne faßt 500 Menschen und 50 Pferde.

R. k. priv. Carl-Theater, Leopoldstadt, Praterstraße 16. Deutsche Schauspiele, Volksspossen und Operetten. Direktor Fauner. Dieses Theater wurde 1847 an der Stelle des alten Leopoldstädter Theaters im Renaissancestyle erbaut und nach seinem Erbauer, Direktor Carl, benannt. Von außen ist das Gebäude mit allegorischen Figuren geziert, im Innern geschmackvoll dekorirt. Es hat vier Galerien und faßt 2000 Zuschauer.

R. k. priv. Theater in der Josephstadt, Josephstädterstraße 26. Direktor Fürst. Seit 1865 prachtvoll restaurirt, geht unter der gegenwärtigen Direktion einer neuen, blühenden Aera entgegen. Es hat drei Galerien und faßt 1800 Zuschauer.

Strampfer-Theater, Stadt, Tuchlauben 20, für Parodien und Operetten. Direktor Friedrich Strampfer. Dieser zwar kleine aber sehr zierliche Tempel der heiteren Muse ist in den Lokalitäten des alten Musikvereins-Gebäudes erbaut, elegant dekorirt und seiner gegenwärtigen Bestimmung entsprechend.

Residenztheater, Stadt, Kolowratring, Canovagasse, für deutsches Schauspiel. Direktor Eduard Kierschner. Dieser kleinste unter Wiens

Musentempel, eröffnet am 15. November 1872, macht durch seine Eleganz einen höchst angenehmen Eindruck. Die Hauptfarben der Dekorirung sind Weiß und Gold. Der Balkon, an dessen Brüstung in Bildhauerarbeit die Attribute der Schauspielkunst angebracht sind, ruht auf vergoldeten Säulen. Auf demselben sind zu beiden Seiten je vier Logen, während der mittlere, amphitheatralisch sich erhebende Theil zu drei Sperrreihen verwendet ist; im Parterre befinden sich sechs Logen. Der ganze Raum wird durch einen zwölfarmigen Gasluster erhellt. Das obere Gesimse des Proszeniums trägt die Inschrift: „Introite, nam et hic Dii sunt.“ Gegenüber an dem vorspringenden Plafondgesimse steht, gleichfalls in Goldlettern: „Ars longa, vita brevis.“ Orchesterraum befindet sich im Residenztheater keiner und die Besucher dieses Musentempels müssen wie jene des Berliner Schauspielhauses auf Ouverture und Entr'acts verzichten.

Fürst's Volkstheater im Prater, vereinigt mit dem k. k. priv. Theater in der Vorstadt Josephstadt, ersteres aus Eisen erbaut, nur im Sommer geöffnet.

O r p h e u m (im ehemaligen Harmonietheater), Allsergrund, Wasagasse 23, Singspiel- und Produktionshalle. Direktor J. Schildorfer.

Eduard Kirchner's Theater-Akademie I., Johannesgasse dem Kursalon gegenüber.

Franz Kirchner's Konservatorium

für dramatische Kunst, I., Eschenbachgasse, im Gebäude des österreichischen Ingenieur-, Architekten- und Gewerbe-Vereins.

E. Frieße's Theaterschule, IV., Schleifmühlgasse im Bazar.

Cirkus Renz, Leopoldstadt, Cirkusgasse. 1853 nach dem Plane des Architekten Mai in großartigem Style erbaut.

Theater in Rudolphsheim (in Schwender's Kolosseum, Schönbrunnerstraß), für Schauspiel, Volksstücke und Operetten.

### Andere Unterhaltungsorte.

Zu den besuchtesten gehören:

Hirschberger's Prachtsäle im Dianabade, II., obere Donaustraße.

Sperlsaal, II., Sperlgasse.

Sophienbadsaal, III., Marxergasse.

Etablissement Löwy, VIII., Josephstädterstraße, im Theatergebäude.

Dreher's Brauhausalon, III., Ungarg.

Dreher's Bierhalle, III., Hauptstraße.

Etablissement zum großen Zeisig, VII., Burggasse.

Salon zum grünen Thor, VIII., Berchensfelderstraße.

Sacher's Kasino nächst der Rußdorfer Linie, Währing.

Walhalla, IX., Währingerstraße.

Elterlein's Kasino, Hernals.



Zobeleum, Fünfhaus, vor der Mariahilfer Linie.

Zögernitz' Kasino, Salon und Garten, Döbling.

Dom mayer's Kasino, Hietzing.

Schwender's Kolosseum, Rudolphsheim.

Schwender's Neue Welt, Hietzing.

Lechner's Tivoli (Meierei und Restauration), Meidling, Johannesgasse.

Bellevue und die Restauration am Himmel bei Siebering.

Brauhaus in Liesing.

Krapfenwäldchen bei Grinzing.

Restauration am Kahlenberg.

Restauration am Lichtenstein, nächst Brunn an der Südbahn.

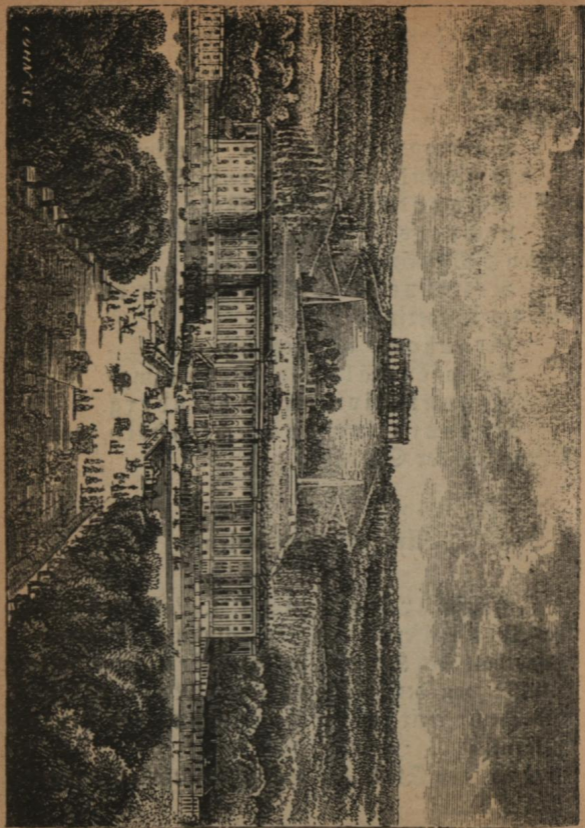
### Umgebungen Wiens.

Schönbrunn\*), ein k. k. Lustschloß (vor der Mariahilfer Linie), der zeitweilige Sommeraufenthalt des Kaisers, an der Wien, eine halbe Stunde von der obengenannten Mariahilfer und ebenso weit von der Hundsthurmer Linie entfernt.

An der Stelle des heutigen Lustschlosses stand

---

\*) Realis. Das kaiserliche Lustschloß Schönbrunn.



R. R. Luftschloß Schönbrunn.

schon im 12. Jahrhundert eine Mühle. Kaiser Maximilian II. ließ ein Jagdschloß erbauen, welches Rudolf II. nebst dem dazugehörigen Revier 1529 seinem Kriegszahlmeister Eghidius Gattermeier schenkte, von welchem auch das Gehölz, welches bei Meidling bis zur neuesten Zeit bestand, den Namen „Gatterhölzl“ erhalten hat. Kaiser Mathias entdeckte auf der Jagd die schöne Quelle im Walde, welche dem Schlosse den Namen gab, und benützte selbe als Trinkwasser. Kaiser Leopold I. ließ durch Fischer v. Erlach 1700 für seinen Sohn Josef I. einen Palast erbauen; allein erst unter Maria Theresia erhielt das Lustschloß seine gegenwärtige Gestalt. Der Bau dauerte sechs Jahre und wurde nach Pacassi's Entwürfen von Balmagini ausgeführt. Das 19. Jahrhundert erhöhte die Berühmtheit Schönbrunn's. 1805 und 1809 war Schönbrunn das Hauptquartier Napoleon's. Zur Zeit des Kongresses (1815) war es der Schauplatz glänzender Festlichkeiten; 1832 starb hier der Herzog von Reichstadt, und zwar in demselben Zimmer, welches sein Vater einst bewohnte, und 1836 empfing hier Kaiser Ferdinand I. die Prinzen Louis Philippe's, Königs der Franzosen, die Herzoge von Orleans und Nemours. Im November 1848 hatte hier Fürst Windischgrätz sein Hauptquartier aufgeschlagen. Den 25. April 1849 überraschte Se. Majestät Kaiser Franz Josef unerwartet

von Olmütz aus Schönbrunn mit einem Besuche. Der wichtigste Moment der Neuzeit war indeß die am 7. April 1872 hier stattgehabte Verlobung der Erzherzogin Gisela, ältesten Tochter Ihrer Majestäten des Kaisers Franz Josef und der Kaiserin Elisabeth, mit Sr. k. Hoheit dem Herzog Leopold, königl. Prinzen von Baiern.

Das Schloß ist von bedeutendem Umfange. Die Nebengebäude reichen bis an den Wienfluß und erstrecken sich noch an seinen Ufern zu beiden Seiten des Eingangsgitters in bedeutender Länge. Eine lange Bohlenbrücke, diesseits mit zwei Sphingen, jenseits mit zwei Löwen geziert, führt über den Fluß nach dem Schlosse. Das große Eingangsgitter zieren zwei Obelisken mit vergoldeten einfachen Adlern an der Spitze. Durch dasselbe eingetreten, steht man in dem großen Hofraume, welcher von der Hauptfronte des Schlosses und den Nebengebäuden gebildet wird. Gleich am Eingange rechts befindet sich die Hauptwache, an diese stößt das Theater, wo während des Sommers zu gewissen Zeiten von den Gesellschaften der beiden Hoftheater Vorstellungen gegeben werden. Links ist die Apotheke. Diesen Hofraum zieren außerdem noch zwei Bassins mit allegorischen Gruppen. Die zur Rechten stellt die Vereinigung der Donau, des Inn und der Enns dar, jene zur Linken die Provinzen Galizien, Podomerien mit Siebenbürgen.

Das eigentliche Schloß mit seiner 100 Klafter langen Hauptfronte ist in einem prächtigen Style erbaut. Zwei prachtvolle Doppeltreppen führen von außen, sowohl von der Haupt- als von der Gartenseite in das erste Stockwerk. Die Einrichtung der Zimmer ist so, wie man sie in einem kaiserlichen Palaste erwarten kann. Der große Saal mit Fresken, drei Zimmer mit Landschaften, ein Zimmer mit Familienstücken, ein anderes mit Jagdgemälden, der Audienzsaal und die japanischen und chinesischen Porzellankabinete verdienen eine besondere Aufmerksamkeit. Die Schloßkapelle ist einfach, licht und geräumig. Der Hochaltar mit dem prachtvollen Tabernakel aus Venedig hat ein Bild „Maria Verkündigung“ von Paul Troger. Die Seitenaltäre sind der heiligen Anna und Johann von Nepomuk geweiht.

Doch der Gegenstand unseres Hauptaugenmerkes sei vor Allem der Park. Gleich bei dem Eintritte in denselben durch das Schloß wird man durch den Anblick des großartigen Parterres überrascht mit seinen Blumenbeeten und geschorenen Laubgängen, mit seinen Statuen und dem prachtvollen Bassin im Hintergrunde, über welches die Gloriette gleich einem Feenschlosse herunterwinkt. Das Parterre zieren Statuen, größtentheils Meisterwerke voll Kunst und Ausdruck. Wenn man von der Hieginger oder rechten Seite anfängt, stehen sie in folgender Ordnung: 1. Wu-

tius Scävola, nach Veier's Modell, von Fischer. 2. Amphion oder die Macht der Musik, von Hagenauer. 3. Mars und Minerva, von Veit Rinninger. 4. Janus und Bellona, von Veier. 5. Der Raub der Helena, von Veier. 6. Flora, von Veier. 7. Fabius Cunctator, von Hagenauer. 8. Perseus, von Veier. 9. Herkules, durch die Weichlichkeit entmannt, von Plazer. 10. und 11. Zwei junge Priesterinnen mit Opferkörben, von Hagenauer. 14. Eine Opferpriesterin, von Weinmüller. 15. Merkur, von Plazer. 16. Meleager, von Veier. Nun folgt das große Bassin unter dem Berge, welches mit Bildhauerwerken geziert ist, die nach Veier'schen Modellen von verschiedenen Künstlern verfertigt wurden. Die Hauptgruppe stellt Neptun dar, zu dessen Füßen Thetis fleht, daß er die Seefahrt ihres Sohnes Achilles begünstigen möge. Eine Najade nebst einem Kinde mit einem Wasservogel vollenden die Gruppe und unter dem Neptun ergießen sich Wasserströme aus den Muscheln über den Felsen. Nebengruppen sind Triton und Proteus, welche Beide Seerosse am Zaume halten und einen Pferdeshändiger, der auf einem Seerosse reitet, zur Seite haben.

Auf der anderen Seite von dem Bassin stehen die Bildsäulen in folgender Ordnung: 17. Hannibal nach der Schlacht bei Cannä, von Hagenauer. 18. Paris, von Rinninger. 19. Eine

Bestalin, von Hagenauer. 20. Hygiea, von Hagenauer. 21. Apollo, von Veier. 22. Eine Bacchantin, von Veier. 23. Eine Nymphe der Flora, von Veier. 24. Omphale, von Weinmüller. 25. Aspasia in Gestalt der Minerva. 26. Jason, von Veier. 27. Agerona, von Veier. 28. Die trojanische Flucht, nach Veier's Modell, von Prokop. 29. Ceres und Dionisos, nach Veier's Modell, von Günther. 30. Brutus und Lucrezia, von Blazer. 31. Calliope, von Veier. 32. Artemisia, von Hagenauer. Nebst diesen Statuen stehen noch drei vortreffliche Bildsäulen von Veier in der Nähe des sogenannten Kaiserbründls; nämlich die der Göttin Rhea, Euridice, welche von einer Schlange gebissen wird, Cincinnatus, welcher vom Pfluge weg zur römischen Consulswürde gelangt. In dem Bründl selbst ist die Nymphe Egerie (Hagenauer's schönste Statue) liegend abgebildet, die nach Ovid in einen Brunnen verwandelt wurde. Sehr nahe bei dem Kaiserbründl befindet sich der Obelisk. Derselbe ruht auf vier Schildkröten und hat auf seiner Spitze einen Adler. Die Hieroglyphen sollen die Geschichte des Hauses Habsburg darstellen. Unter dem Fußgestelle ist die Sybillengrotte, aus welcher das Wasser in ein weites Becken strömt. Die Figuren auf der Grotte stellen die Vereinigung der Enns mit der Donau vor. Kaum hundert Schritte von dem Obelisken gelangt man zur Ruine. Sie stellt die Trümmer eines römischen Prachtgebäudes dar.

Ein schöner, aber schon geborstener Bogen steht noch aufrecht; alles Uebrige sind nur Rudera. Die Gruppe in dem verwilderten, schilfbewachsenen Teiche stellt die Vereinigung der Moldau mit der Elbe dar. Noch bleiben uns der botanische Garten und die Menagerie zur Besichtigung übrig. Ersterer, erst in neuerer Zeit mit dem Parke vereinigt, enthält viele seltene ausländische Gewächse und ist besonders reich an Palmbäumen und brasilianischen Pflanzen. Es sind hier 14 große Treibhäuser. Hier befindet sich auch die Büste des Gründers dieser Anlage, Kaiser Franz I., des Gemals der Kaiserin Maria Theresia, und eine getreue Nachahmung im Kleinen des Kaiser Josef-Denkmal's in Wien.

Die Menagerie ist ein großer runder Platz, um welchen sich 17 gartenähnliche Höfe mit den Käfigen und Behältern der Thiere reihen. Diejenigen Höfe, in welchen die zahmeren Thiergattungen aufbewahrt werden, sind durch Gitter und Schranken von dem Rondeau abgeschlossen und die Thiere gehen darin frei umher; in jenen aber, wo sich die reißenden Thiere befinden, ist der Zutritt bis zu den Käfigen gestattet. Diese jetzt auf's Schönste und Zweckmäßigste hergestellte Menagerie beherbergt Elephanten, Auerstiere und Rüche, Giraffen, Löwen, Tiger, Eisbären, Condors, Strauße, Lamas, Kameele,



Hyänen, Panther, Affen, für welche ein eigenes Haus erbaut wurde, Raubvögel, die früher in unsauberem, dunklen Käfigen schmachteten, sind jetzt in sehr zweckmäßig gestalteten, geräumigen Behältnissen dem Blicke ganz zugänglich. Der freie Zutritt zu dieser Menagerie lockt stets zahlreiche Besucher an. In der Mitte des Rondeau's steht ein im Renaissancestyle gebauter Pavillon, Octogon genannt, wo die Vögel aus den Tropenländern aufbewahrt werden.

Wer nun auch diesen Theil des Parkes besuchen will, mag seine Schritte der Gloriette zuwenden, einer herrlichen Kolonnade in dem wahrhaft schönen und edlen Style einer römischen Salatterrena, bestehend aus einem großen Mittelsaal, 11 Arkaden, 2 Galerien und 3 prächtigen Marmortreppen. Die kolossalen Armaturen mit ihren Löwen sind von Hagenauer, das ganze Gebäude von Ferdinand von Hohenberg. Vor demselben befindet sich ein Teich, welcher die Tiefe des Hügels hat und die Wasserkünste des unter der Gloriette befindlichen großen Bassins speiset. Da dieser Prachtbau den höchsten Punkt des Parkes gerade dem Schlosse gegenüber einnimmt, so ist die Aussicht von seinen Zinnen entzückend. Sie umfaßt das ganze weite Wiener Becken bis Preßburg, die mährische, ungarische und steiermärkische Grenze.

Eine Viertelstunde hinter dem Schönbrunner

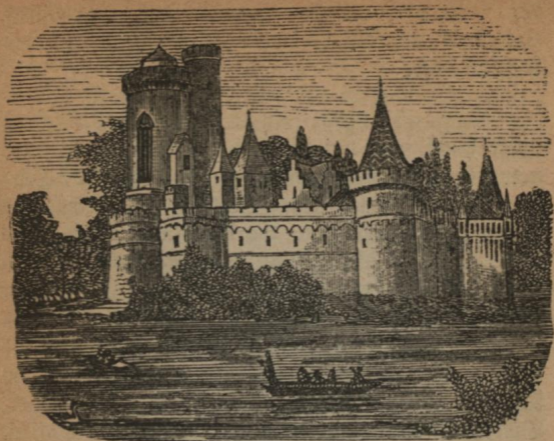
Garten liegt das k. k. Lustschloß Hezendorf und unmittelbar an Schönbrunn's Mauern stößt das Dorf Hiezing, fast nur aus Villen (unter diesen die des Baron Hügel, des berühmten Reisenden, mit reichen Gewächshäusern, jetzt Eigenthum des Königs von Hannover, Landhäusern und viel besuchten Gasthäusern bestehend (Dommayer's Kasino, Schwender's „Neue Welt“). Auf dem Kirchhof ist das Denkmal einer Freiin von Pilsersdorf, von Canova. In der Kirche des gegenüberliegenden Ortes Penzing ist ein ausgezeichnetes Marmordenkmal von Finella. Unweit des Schönbrunner Gartens liegt der Badeort Weidling, mit dem Theresienbade und dem Pfann'schen Mineralbade, Theater und Lechner's Meierei im ehemaligen Tivoli. Unter den vielen schönen Landhäusern des Ortes verdient die Villa Zang vorzügliche Erwähnung. Jeder Fremde, der den Schönbrunner Park besucht, vermeide nicht, den hinter der Gloriette außer der Parkmauer befindlichen herrlichen Sommersitz Maxing, in Gestalt eines Tiroler Gehöftes, angelegt von weil. Kaiser Maximilian von Mexiko in seiner Jugend und nach ihm benannt, zu besuchen. Er ist nicht so prunkvoll als das Sanssouci des einzigen Friedrich, aber eben darum spricht er mehr zum Gemüth, als die steinernen Hallen, die mächtigen Treppen und der wundersam geschneigelte Garten jenes Königs, und gibt das glänzendste Zeugniß

für das hochpoetische Gemüth des verewigten Erbauers; in dem Gebäude befindet sich jetzt eine Restauration.

Laxenburg\*), ein kaiserliches Lustschloß nebst Park, mit der Eisenbahn kaum eine Stunde von Wien. Das alte Schloß gründete 1377 Herzog Albert. Das neue Schloß, gewöhnlich das blaue Haus genannt, ward 1600 erbaut, und war später Lieblingsitz der Kaiserin Maria Theresia, Josef's II. und Franz II. Die Orts-Pfarrkirche hat ein treffliches Altarblatt von van Dyk. Im Bibliothekzimmer der Kaiserin sind sechs ausgezeichnete Gemälde von Canaletto, im Billardzimmer Beyer's Statue des Meleager. Die Obst- und Blumengärten sind verschlossen, der Park hingegen ist stets offen. Die bemerkenswerthesten Gegenstände in demselben werden am schnellsten und leichtesten in folgender Ordnung besichtigt: Tempel der Diana, kleiner Prater, eine Nachahmung des kleinen Praters mit allen Belustigungen desselben; Tempel der Eintracht, am Ende des Parkes, nachdem der Kanal überschritten ist; Wasserfall, Fischteich, Lusthaus im Eichenhain, Meierei, Rittergruft, eine Nachbildung der Gruft Kaiser Rudolf's von Habsburg in Speier, die

---

\*) Hellbach: Neuester und zuverlässigster Führer im Schlosse und Parke Laxenburg. Mit Plan, 1861, bei Benedikt.



Franzenburg in Laxenburg.

1801 vollendete Franzenburg, welche ringsum von einem See umgeben, im altdeutschen Style angelegt. Fast die ganze innere Einrichtung und Ausstattung besteht in Ueberresten aus dem Mittelalter, von vielen österreichischen Stiften und Schlössern hieher gebracht. In der Rüstkammer sind die kostbaren Waffen Karl's V. aufbewahrt; der trefflich gearbeitete Helm ist mit Basreliefs bedeckt, die Belagerung von Troja darstellend; ferner die Rüstungen Maximilian's, mehrere vollständige Rüstungen für Frauen und Kinder, viele türkische Trophäen u. A. Eine besondere Zierde

der Burg ist der große Habsburger-Saal, mit 17 Marmor-Standbildern habsburgischer Regenten bis auf Maria Theresia, sowie der Lothringer-Saal mit Bildnissen österreichischer Fürsten. Von der Zinne des Wartthurms hat man eine hübsche Aussicht. In dem mittleren Stockwerk desselben ist die Folterkammer mit Marterwerkzeugen. Unweit der Burg ist ein Turnierplatz.

Nach Hadersdorf, Mariabrunn und Hainbach gelangt man von Wien aus mit der Westbahn über Hütteldorf und Weidlingau.

Hütteldorf, ein freundliches, sehr angenehm gelegenes Dorf mit mehr als 130 Häusern und 1200 Einwohnern, hat schöne Landhäuser, darunter jenes des Fürsten Eszterhazy u. a. m. Bei der Anlage des herrlichen, einst fürstlich Paar'schen, jetzt im Privatbesitze befindlichen Garten war W. F. Mayern, Dichter des geistreichen und originelles Werkes „Dyana Gore oder die Wanderer“ (1829), thätig. In der hiesigen Kirche St. Andreas ruht der verdienstvolle Gelehrte und Dichter Michael Denis (Sined, † 1800). Abwärts von der Kirche gegen den Wienfluß hin befindet sich die Brauerei, ein kolossales und berühmtes Etablissement; der dazu gehörige Gasthausgarten, wo sich ein neu erbauter schöner, sehr reich ausgestatteter Bieralon befindet, hat eine sehr hübsche freie Lage, die Aussicht auf das nahe, ebenfalls sehr freundliche und zierliche Stations-

gebäude, so wie nach dem Thiergarten, nach Hacking und St. Veit. In den nächsten Umgebungen von Hütteldorf finden sich schöne Spaziergänge, so in das Rosenthal, in das Halterthal, auf den Satzberg u. s. f.

Ein Holzsteg über die Wien führt von Hütteldorf nach dem noch schöner am Fuße des 1579 Fuß (500 M.) hohen Hornauskogels gelegenen Ober-St.-Veit. Das gegen die Höhe aufsteigende, dem Wiener Erzbisthume gehörige Schloß krönt den Ort und vermehrt den malerischen Eindruck, der daran stoßende Schloßgarten wird sorgfältig gepflegt und dient den Bewohnern als Promenade und Erholungsplatz. Sehenswerth ist die in ihrer jetzigen Gestalt 1742 erbaute Kirche mit einer alten unterirdischen Todtenkapelle. Schon im 12. Jahrhundert stand hier eine Pfarrkirche, die dann 1433 neu hergestellt wurde, von welchem Baue nur das Presbyterium vorhanden ist. Ober-St.-Veit besitzt ein Kaffeehaus, ein Kasino und mehrere Gasthäuser. Der schönen Aussicht wegen wird auch die sogenannte „Einsiedelei“ häufig besucht, ein Etablissement mit parkähnlichen Anlagen auf der Spitze eines Hügels, von wo aus sich ein herrliches Panorama entrollt. Rechts von der Einsiedelei gelangt man zu der ebenfalls hoch und frei, oberhalb Hacking gelegenen, erst seit Kurzem errichteten Fauner'schen Restauration mit der Aussicht auf Hütteldorf und das Gebirge, ein nicht minder lohnender Punkt.

Von Ober=St.=Veit gelangt man in das gegenüber von Hütteldorf angenehm gelegene Dörfchen Hacking mit einem Schlosse und einer schönen Villa. Der Ort ist alt und den Namen derselben trug im Mittelalter ein hier hausendes Rittergeschlecht. Ein Archiv Wiens besitzt noch jetzt ein am 14. Mai 1524 verfaßtes Urbarium der Herrschaft Hacking.

Oberhalb Hütteldorf nimmt ein reizendes, von Wald und Wiese umhegtes Thal uns auf. Fort am Damme führt die Bahn durch die jetzt immer romantischer sich gestaltenden Gegenden, durch die Wolfsau, um unweit Mariabrunn die Poststraße zu übersezen. Mariabrunn im Walde ist ein Dorf an der Linzer Poststraße und am Einflusse des Mauerbaches in die Wien, mit einer als Gnadenort bekannten Pfarre und der berühmten k. k. Forst-Akademie, deren Museum aus einer Bibliothek, naturhistorischen Sammlungen (namentlich so weit sich dieselben auf die Forstwissenschaft beziehen), physikalischen und mathematischen Instrumenten, mechanischen Modellen und forsttechnologischen Apparaten besteht; außerdem gehören zu dieser Anstalt noch ein botanischer Garten, eine Pflanzschule von Forstgewächsen, ein chemisches Laboratorium und der 4500 Foch zählende Institutsforst. Neben dem Institutsgebäude befindet sich die gut erhaltene Wallfahrts-

Kirche mit dem aus Lindenholz geschnitzten Gnadenbilde.

Nabe bei Mariabrunn befindet sich der k. k. Thiergarten (mit 4000 Stück Wild, worunter die Hälfte Schwarzwild), welcher 4476 Foch 371 Quadratklaster (7.45) umfaßt und von einer 3 Meilen langen, 7 Fuß ( $2\frac{1}{2}$  Mtr.) hohen Mauer eingeschlossen ist, welche 3 Hauptthore, 15 kleinere Thore und 25 Thüren zählt. Von der Mariabrunner Kirche her theilt sich die Straße, zieht westlich als alte Poststraße über Weidlingau nach Burkersdorf, nördlich (rechts) durch eine Kastanienallee nach dem jenseits des Mauerbaches gelegenen Dörfchen Hadersdorf, bekannt als einstiger Lieblingsaufenthalt des tapfern Feldmarschalls Gideon Ernst Freiherrn v. Loudon († 1790), der das hiesige Schloß, früher ein erzherzoglicher Jagdhof, in seine jetzige Gestalt brachte und den dasselbe umgebenden schönen Park anlegte. Dieser Park, in welchen der Zutritt gestattet ist, enthält auch das von Zauner gefertigte Denkmal des Feldmarschalls und das einfachere Denkmal seines Neffen, des 1823 verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants Alexander Loudon.

Mitteltst einer die Dorfstraße überspannenden Bogenbrücke ist der Park mit einer Wiese verbunden, an deren Waldsaume das von dem Feldmarschall vorzugsweise gerne bewohnte, jetzt



dem Jäger eingeräumte Sommerhaus steht. Auf dem Vorsprunge des Waldberges befindet sich eine Aussichtsvorrichtung, deren Besuch man nicht versäume. — Von Hadersdorf geht die Straße in dem schönen Waldthale fort, bis sich endlich rechts die freundliche Schlucht nach Hainbach öffnet, zu welcher ein Seitenarm der Straße einlenkt. Von hier gehen Verzweigungen auf die durch ihre prachtvolle Aussicht auf die Gebirgskette mit Schneeberg und Detscher bekannte Sophienalpe, ferner nach Steinbach, Mauerbach, Scheiblingstein, Dornbach u. s. w. In Mauerbach ist eine von Friedrich dem Schönen gegründete und zu einem Armenhause verwendete Karthause.

Eine Stunde davon ist der Tulbingerkogel, der eine der umfassendsten und reizendsten Fernsichten Nieder-Oesterreichs bietet: der Detscher, der Dürrenstein, Oberösterreichs Alpen begrenzen den Horizont, während zu unseren Füßen in einer weiten Fläche der „Tulnerboden“ ausgebreitet liegt. Den Rückweg kann man am angenehmsten über die „hohe Wand“ nehmen, auf welchem man in ungefähr vier Stunden Wien erreicht.

Vor der Lerchenfelder Linie liegen Neulerchenfeld und Ottakring, wohin im Sommer die Wiener zu Bachhühnern und gutem Biere hinausströmen (bei der Flasche, bei der Breze, zum blauen Stiefel, drei Herzen u. s. w.)

Verläßt man Wien durch die Hernalser Linie, so betritt man das unmittelbar angebaute Dorf Hernalz, mit Wiens berühmtem Kalvarienberge, an der nach Dornbach führenden Tramway-Linie gelegen. Man benützt dieselbe oder man setzt auf der durch die Länge von fast einer Stunde ermüdenden Straße seinen Weg nach Dornbach fort, wo man in dem weitläufigen, wirklich herrlichen Parke des Fürsten Schwarzenberg mehr als hinlänglich Ersatz findet. Die Anlage zu diesem Parke rührt noch von dem Feldmarschall Moriz von Laschy her (1764). Schon im Dorfe selbst stehen Esel und Pferde bereit, um die Besucher auf das

Hameau (Holländer-Dörfel) zu befördern. Dasselbe besteht aus einer Gruppe von einigen Häusern mit einem Gasthause, und gewährt eine schöne Fernsicht nach dem Kahlengebirge. — Hieran schließt sich

die hohe Wand (siehe Tulbingerkogel). Sie zieht sich für den Fußgänger vom Dornbacher Parke aus beinahe eine Stunde lang auf angenehmen, nicht steilen Waldwegen aufwärts und bietet von ihrer üppigen Waldwiese eine schöne Fernsicht. Von der Wiese links befindet sich ebenfalls auf einer großen Wiese eine Gastwirthschaft (auf der sogenannten Sophienalpe), wo man mit einigen Erfrischungen bedient wird. Von der „hohen Wand“ führen verschiedene

Waldsteige nach dem Halterbache in Hütteldorf, nach Hainbach, Mauerbach, Scheiblingstein, Kirchbach und dem Tulbingerkogel.

Auch die Partie von Dornbach und Neuwaldegg nach dem eine halbe Stunde entfernten Unter- und Ober-Weidlingbach, von da über Kirrling und Weidling nach Klosterneuburg ist äußerst genußreich.

Direkt von Wien nach Klosterneuburg gelangt man am besten mittelst der Kaiser Franz Joseph-Bahn. — Die Stadt hat eine sehr romantische Lage, das Stift ist eine der prachtvollsten Abteien Oesterreichs (deren Priester lateranische Chorherren heißen); sie ist, wie eine Sage erzählt, gegründet an der Stelle wo im Jahre 1106 Markgraf Leopold VII., der Heilige, den Schleier seiner Gemalin Agnes im Walde fand. Das Stift zählt in seinem umfangreichen Baue viele und zahlreiche Sehenswürdigkeiten, worunter besonders interessant die Schatzkammer, zu deren Besichtigung man beim Schatzmeister des Stiftes die Erlaubniß nachzusuchen hat; sie enthält auch den österreichischen Erzherzogshut. Ferner: die Bibliothek von 30.000 Bänden und 1200 Handschriften, die Kunst- und Naturalien-Sammlung, die Rüstkammer, und vor Allem die 700jährige Stiftskirche mit einer Orgel von 40 Registern von Freund. Besonders sehenswerth ist noch: das große Faß in der Binderei, 999 Eimer

fassend; die sogenannte „Hundskehle“, ein in der Stadt befindlicher Hohlweg; die Schießstätte an Stelle von Herzog Albrecht's Hofburg zc. Der Wein im Stift ist vorzüglich gut.

Von Hernal's aus ist der folgende kleinere Ausflug ein sehr angenehmer: Ueber

Weinhaus, von wo aus man in  $\frac{1}{2}$  Stunde die sogenannte Türkenschanze ersteigen und sich an einem der herrlichsten Ueberblicke von Wien weiden kann, Gersthof und Pöckleinsdorf (die beiden letzten Orte mit sehr schönen Parkanlagen) nach dem im Thale gelegene Neustift und dem zwischen Baumwipfeln versteckt an einem Hügelrücken sich hinaufziehenden Salmansdorf, von wo aus man in kurzer Zeit den Hermannskogel (mit herrlicher Aussicht) ersteigen und über Sievering, Grinzing, Unter=Döbling durch die Nußdorfer Linie nach Wien zurückkehren kann.

Weitere Ausflüge mit der Westbahn. Nach Hütteldorf siehe oben. Nach Weidlingau bis Neulengbach. Das Dorf Weidlingau hat ein den Erben des Fürsten Dietrichstein gehöriges Schloß, welches, die Aussicht beherrschend, auf einer sanften Anhöhe steht und von einem Garten umgeben ist, in den der Eingang gestattet wird. Rechts von der Bahn abseits führt von Weidlingau die Straße in die romantisch gelegenen Orte Hadersdorf, Hainbach, Mauer=

bach, dann zu den durch ihre Aussicht berühmten Punkten: Tulbingerkogel, Tulbingersteig, hohe Wand, in das prachtholle Halterthal, zu dem Rosskamm, auf den Hermannskogel u. s. w.

Von Weidlingau führt die Bahn durch einen nicht geringen Felseneinschnitt, nachdem sie schöne Partien berührt hat, zu der Wasserstation Purkersdorf.

Das Dorf Purkersdorf, am Fuße des Niederberges und an der Mündung des Gablitzbaches in die Wien gelegen, die erste Poststation an der Reichsstraße von Wien nach Linz, zählt 800 Einwohner, und hat ein k. k. Schloß, ein stattliches Posthaus und ein landgräflich Fürstenberg'sches Palais mit einem ansehnlichen Garten. In die hiesige Pfarrkirche wurde 1729 ein Marienbild übertragen, welches 1709 von einer Müllerin an einem Baume befestigt worden war, nach der Pest 1713 eine große Verehrung erlangte, und bereits 1721 in einer Kapelle zur öffentlichen Verehrung aufgestellt wurde. Rudolfs-Höhe. — Von Purkersdorf aus gelangt man zu Fuß in einem Stündchen in das an der alten Poststraße gelegene Dorf Gablitz mit einem gesuchten und gut eingerichteten Gasthause, das auch einen hübschen Garten hat. Das Brauhaus stand einst in dem Rufe, die besten Mاستochsen zu liefern, daher der Volkswitz noch jetzt von albernen Menschen

sagt: er komme von der hohen Schule in Gablitz. Westlich von Gablitz gelangt man auf den 1698 Fuß (536 M.) hohen Troppberg, nach dem Tulbingerkogel der herrlichste Aussichtspunkt in den Umgebungen Wiens; die Aussicht beherrscht das Tulnersfeld und den Donaustrom bis weit in die jenseitige Ebene, von den mährischen und ungarischen Gebirgen umgrenzt; imposant ist der Anblick der Alpenkette im Süden.

Preßbaum besteht aus etwa 100 zerstreut im Thale an der Fahrstraße liegenden Häusern. Das Stationsgebäude befindet sich am Berg Rücken; links und rechts der Bahn sind anmuthige Wälder, die das Auge mit üppigen Grün erquickten. Die hiesige Gegend, mit Wiesen und Wäldern auf den Anhöhen prangend, hat bisher unter allen Umgebungen Wiens ihren idyllischen Charakter am meisten bewahrt; die Eisenbahn wird hierin manche Aenderung hervorbringen. Unweit von Preßbaum ist der Ursprung der Wien; an der Fochgrabenspitze und Kohlenleiten entspringen aus zwei Klüften des Kaiserbrunnberges nämlich zwei Quellen, die „dürre Wien“ und die „grotte Wien“, welche sich vereinigen und die Wien bilden. — Waldwege führen hier zu den mannigfaltigsten Punkten. So oberhalb der Kirche von Preßbaum über die Höhe des Pfalzberges, über den Rücken des Kaiserbrunn- und Scheibenberges (mit schönen Ausichten gegen

Neulengbach), durch das Kniewaldel nach Hochstraß (2 Stunden), oder durch die schon genannte Pfalzau in die Wolfsgräben in die Wolfsgräben (auch 2 Stunden von Preßbaum) u. s. w.

Station Rekawinkel. Von Rekawinkel hat man eine große prachtvolle Fernsicht in die kesselförmige Partie gegen Neulengbach zu, so wie auch gegen Preßbaum zurück. Thäler und Berge gruppieren sich herrlich in einander; die Alpenkette mit dem Detscher begegnet dem Auge. Rekawinkel bestand bisher bloß aus zerstreuten Waldhütten. Erst der Eisenbahn wird es vorbehalten bleiben, hier nach und nach einen Ort zu gestalten, denn von diesem Punkte aus werden in der Folge zahlreiche Touristen die schöne wildromantische Gegend nach allen Richtungen durchstreifen.

Verläßt man das Stationsgebäude in Rekawinkel, um nach der nächsten Station zu kommen, so passirt man in Rekawinkel selbst den ersten Tunnel der Wasserscheide, welcher gegen 150 Klafter lang ist, gelangt über einen kurzen, aber etwa 13 Klafter hohen Damm in den zweiten, sogenannten Dürrenberg-Tunnel, der 120 Klafter lang ist, und hinter welchem gleichfalls zur Uebersetzung eines minder breiten Thales ein Damm von 14 Klafter Höhe aufgeführt ist. In kurzer Entfernung folgt in einer Krümmung der Viadukt über den Eichgraben, welcher drei Bogen hat, die zu der bedeutenden Höhe von ungefähr 14 Klaftern

über diesen sich erheben. Von hier aus führt die Bahn durch eine sehr romantische Gegend meist an Bergabhängen oder in Thälern, ohne größere Objekte, nach der 1 $\frac{3}{4}$  Meilen von Kefawinkel entfernten Station Neulengbach, wo zwischen dem Orte und dem Stationsgebäude ein größerer Viadukt von 14 Klafter 3 Fuß Höhe mit 9 Bögen über das Labenthal angelegt ist. Hier befindet sich ein Wasserstationsgebäude. Der Markt Neulengbach liegt in einer äußerst romantischen Gegend, angelehnt an eine bewaldete Felsenhöhe, auf welcher sich das in eine Kaserne umgestaltete Schloß erhebt. Letzteres, zu welchem auch ein hübscher Park gehört, blickt weit hinaus über die breite Ebene und auf die Gebirge, welche diese von der Donau trennen. Hier war einst das Stammschloß der Lengbach, eines alten österreichischen Geschlechtes, das schon um 1120 urkundlich erwähnt wird.

Ausflüge mit der Südbahn. Die vordere und hintere Brühl sind zwei von hohen Waldbergen gebildete Thäler, zu welchen der pittoreske Felsenpaß der Klause den Eingang bildet, drei Stunden südwärts von Wien, in der Nähe des Mödlinger Bahnhofes. Auf der Höhe des Wiener Berges kommt man bei der Eisenbahnfahrt an jener alten Denksäule vorbei, unter dem Namen Spinnerin am Kreuz bekannt, 1542 von dem Erbauer des Stephansthurmes





Brühl bei Nödling.

errichtet, mit dessen Spitze sie genau in einer Höhenlinie stehen soll. (?) Am Fuß des Gebirges liegen die Dörfer: Brunn, dann Enzersdorf, auf dessen Friedhof Zacharis Werner († 1823) ruht. Bei dem stark besuchten Schwefelbade Mödling, mit seiner altdeutschen Pfarrkirche verläßt man die Eisenbahn. Unmittelbar hinter dem Markte öffnet sich die Klause (Gasthaus zum Jordan), an welche sich die Boderbrühl mit dem eleganten Gasthause zu den drei Raben anschließt, ein mit Naturschönheiten ausgezeichnetes Thal, von dem Fürsten Joh. Liechtenstein verschönert, der es überall mit geschmackvollen Anlagen zieren und jeden hübschen Punkt durch bequeme Pfade zugänglich machen ließ. Hinter der Klause von Mödling steigt man zu den Ruinen der alten Markgrafenburg des Stammes der Babenberger hinan. Hinter der Kirche von Mödling führen mehrere Wege die Höhen entlang, an einigen künstlichen Ruinen vorüber, nach der durch die Türken zerstörten Burg Liechtenstein. Im Innern derselben findet man noch eine kleine Kapelle, einen Saal und ein Burgverließ. Der Besuch ist in neuester Zeit nur gegen eine besondere Erlaubniß, welche in der fürstlichen Kanzlei in Wien (im Palais in der Herrengasse) einzuholen ist, gestattet. Am Kalenderberge der Burg gegenüber steht das neue Schloß, von einem englischen Garten umgeben. Das Thal erweitert

sich jetzt zu einem Wiesengrund, der gegen die Waldberge sanft ansteigt. Unten im Thal ist das Dorf Hinterbrühl und die vortreffliche Hilperichsmühle. Auf dem Siegenstein (kleiner Anninger), dem höchsten der umliegenden Berge, steht zum Gedächtnisse der Tapferen, die dem Fürsten bei Aspern das Leben retteten, ein dorisches Gebäude, „der Tempel des Ruhmes“, auch Husarentempel genannt, mit einer umfassenden Aussicht. — Die Wanderung endigt gewöhnlich bei der Hilperichsmühle (Wirthshaus), und kann von Mödling aus bequem in drei Stunden hin und zurück gemacht werden. Verfolgt man das Thal noch weiter, so gelangt man nach Heiligenkreuz, der ältesten Cisterzienser-Abtei in Oesterreich, 6 Stunden von Wien, von Leopold dem Heiligen 1136 gegründet; in der Fürstengruft sieht man noch das Steinbild des letzten Babenbergers, Friedrich des Streitbaren. Die Klosterbibliothek besitzt über 800 Handschriften. Auf dem Wege von der Brühl hieher liegt in einem Seitenthale das wohlerhaltene Felsenschloß Wildegg mit einigen Alterthümern. Von Heiligenkreuz kann man durch das Sattelbach- und Felenenthal in einer abwechselnd reich bewaldeten und felsigen Gegend nach Baden gelangen.

Baden (Gasthäuser: Stadt Wien, Hirsch, Adler, Löwe, Sauerhof, Restaurant Pasegger, Café Otto, Schimmer, Schanderl, u. s. w.) ver-

danke feinen Wohlftand meiftens den warmen, ſchon den Römern bekannten Bädern (Aquaes Pannonicae, vel Thermae Cetiae). An Sonn- und Feiertagen wimmelt es hier von Beſuchern aus Wien. Das Badner Waſſer iſt ein warmes (24—30° R.) Schwefelwaſſer, unangenehm von Geruch und Geſchmack. Die Hauptquelle entſpringt am Fuße des Kalvarienberges. Ein 45 Schritte langer Gang führt in eine geräumige Höhle, wo das Waſſer in der Dicke eines Armes aus dem 19 Fuß (6 M.) tiefen Keſſel emporſprudelt. Ueber dem Urſprung iſt ein 1841 erbautes und 1854 erneuertes Tagstheater, die ſogenannte Arena. Die Bäder ſind meiſt „Voll- und Geſellſchaftsbäder“, in welchen die Badegäſte in Mänteln zuſammen baden. Die Galerien über den Bädern machen dieſe auch für Diejenigen zugänglich, die nicht baden, und ſind gewöhnlich mit Freunden der Badenden angefüllt, mit denen dieſe ſich unterhalten. Die Preiſe ſind von 20 bis 70 kr. für ein Bad.

Zu Spaziergängen dienen der Park mit einem Tempel des Aeſkulap und der großen Kurhalle, welcher einer der vorzüglichſten Hauptverſammlungsorte des Vormittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6 bis 9 Uhr iſt. Hinter dem Park erheben ſich die ſchönen Lang'schen Anlagen mit vielen ſhattigen Gängen und Plätzen, die Gartenanlagen des Grafen Alexan-

drowitsch und des Ritters von Schönfeld; die Meierei und das Schloß des Freiherrn von Doblhoff mit einem schönen Garten, Teiche und einer Schwimmanstalt. Im Schloßhof bekommt man sehr guten Kaffee und Milch. Der große Garten in Leesdorf ist sehenswerth.

In der anmuthigen Gegend von Baden zeichnet sich das schöne Helenenthal aus, der besuchteste Spaziergang der Badegäste vor dem Theater. Auf schroffen Felsen sieht man die Ruinen von Raubenstein, Raubeneck und Scharfeneck, zu welchen Pfade hinaufführen, sowie überhaupt das Thal zu geschmackvollen Anlagen benutzt ist. Gleich am Eingange erhebt sich links die Weilburg, von Erzherzog Karl dem Stammschlosse seiner verstorbenen Gemalin, einer nassauischen Prinzessin, nachgebildet. Hier weilte der ruhmgekrönte Feldherr gewöhnlich im Sommer. Ein Felsen, der Urthelstein, schloß früher das Thal; vor längerer Zeit wurde jedoch ein Stollen durch denselben für die Straße nach Heiligenkreuz gesprengt. Dahinter liegen die Krainerhütten, wo Erfrischungen zu haben sind. Die schönste Aussicht hat man von dem eisernen Thore, dem höchsten Berge der Umgebung, dessen Gipfel, in neuester Zeit mit einem Aussichtsthurme versehen. In vier Stunden von hier aus zu erreichen. Fiaker fahren von Baden bis zu den Krainerhütten in einer Stunde. Der etwas niedrigere

Anniger, am besten von Mödling aus zu besteigen, verdient wegen seiner Aussicht in die Ebene fast noch den Vorzug. \*)

Böslau, 1 Stunde von Baden, mit einem berühmten Heilbade. Die Badeanstalt hat hübsche Parkanlagen mit einem Teiche, den die Heilquelle bildet. Es ist auch hier eine Schwimmanstalt. Der schöne Park des Schlosses ist alle Donnerstage und Samstage dem Publikum geöffnet. Der rothe Böslauer Wein ist berühmt. Böslau ist ein Eigenthum des Grafen von Fries.

Wir wollen nun die früher nur oberflächlich erwähnte Kaiser Franz Josephs-Bahn in ihrer Ausdehnung von Wien bis Greifenstein einer eingehenderen Betrachtung unterziehen. Selbe führt uns in jenen interessanten Theil der Umgebungen Wiens, welcher fast unmittelbar das Gebiet des Donaustroms berührt.

Gleich die erste Station der Bahn ist Rusdorf, außer der Rusdorfer Linie. Der Balkon des großen Kaffeehauses am Donaustrande ist einer der interessantesten Standpunkte um Wien; außerdem werden auch das Gasthaus zur „weißen Rose“ und der Felsenkeller des Brauhauses häufig besucht.  $\frac{1}{4}$  Stunde von Rusdorf und  $\frac{3}{4}$  Stunden von der Stadt liegt Döbling, nach Hiezing

---

\*) Vergl. Die Stadt Baden, von Hellbach. Wien, Benedikt.

der besuchteste Sommeraufenthalt der Wiener. Das Dorf ist durch den sogenannten *Krottenbach* in Ober- und Unter-Döbling getheilt, hat eine, im neueren Style erbaute, geräumige Pfarrkirche, viele schöne Landhäuser und Gärten, ein Badehaus und mehrere Gasthäuser, das Kasino von Zögernitz, das sogenannte *Rußwaldl* in Unter-Döbling

In Döbling findet man das Privat-Institut der Dr. Görden'schen Erben für Gemüthskranke, mit einem großen Garten, und Dr. Frommer's vortrefflich eingerichtete Privat-Heilanstalt.

Eines der schönsten Gebäude in Ober-Döbling ist Herrn Rudolf Edlen von Arthaber's 1833 ganz neu im geschmackvollsten Style auf der Anhöhe gegen Heiligenstadt erbauter, sogenannter *Tulnerhof* mit weitläufigen Gärten, herrlichen Gewächshäusern und Blumenflor.

Zwischen *Rußdorf* und Döbling, von beiden Orten gleichfalls nur  $\frac{1}{4}$  Stunde entfernt, liegt *Heiligenstadt*, eines der ältesten Dörfer des Landes. *St. Jakobs-Kirchlein* mit der angeblichen Zelle des h. Severin, Kirche *St. Michael* aus dem 11. Jahrhundert. *Wagner's Kaffeehaus* und *Restauration*. *Rugler's Badhaus* über einer Heilquelle erbaut, und *Park* mit *Schwimmschule*. — Am *Krottenbache* *Beethoven's Denkmal* mit der *Büste* von *Fernkorn*.

Von Unter-Döbling führt ein angenehmer

Weg nach Grinzing, welches seiner schönen Lage und des guten Weines wegen von den Wienern häufig besucht wird. Will man von hier aus den Berg nicht zu Fuß besteigen, so findet man vielfache Reitgelegenheit auf das gemüthliche Krapfenwäldchen und den Kahlenberg. Preis 70 kr. Auf dem Wege von Grinzing nach dem Kahlenberg bemerkt man links auf einer Anhöhe eine im gothischen Style erbaute Meierei (Bellevue).

Das Krapfenwäldchen, ein äußerst anmuthiger Wiesenplatz, an dem sanften Abhange eines mit Eichen und Föhren bedeckten Hügels, mit einem Wirthshause, wohin von Grinzing aus zwei Wege führen. Dieses Plätzchen wird sehr besucht, und man kann von hier aus auf den Kobenzl, Hermannstogel, nach Weidling u. s. w. gelangen. Von dem Lusthause auf dem Hügel hat man eine wunderschöne Aussicht über Wien und dessen Umgebung.

Die Anlagen auf dem Krapfenwaldl und die jetzige freundliche Gestaltung der Umgebung dankt man der Munificenz des als Verschönerer der Wiener Umgebung unvergeßlichen Fürsten Johann Liechtenstein, welcher die von einem Herrn von Hönigshof, der das Lusthaus und den Hain gemiethet hatte, begonnenen Verschönerungen vollendete.

Sievering theilt sich in Unter- und Ober-Sievering. Ein geringer Zwischenraum



trennt die beiden Abtheilungen. Auf diesem Zwischenraume steht die altherwürdige Pfarrkirche, dem heiligen Severin geweiht, ein schöner altdeutscher Bau vom Jahre 1380. Doch stand hier auch schon früher eine Kirche. Am Hochaltar das Bild des norischen Apostels. Der ganze Ort besteht aus einer fast eine halbe Stunde langen Gasse, mit etwa 120 Häusern, meist sehr freundlich situiert, und gegen 1100 Einwohner. Der Sieveringbach, ein oft plötzlich furchtbar anschwellendes Gebirgswasser, durchströmt den Ort. An Gasthäusern fehlt es auch hier nicht. Am Ende des Ortes liegt ein großer Steinbruch, die steinerne Wand genannt. Man bemerkt ihn selbst mit unbewaffnetem Auge von vielen Punkten Wiens, wohin er gekehrt ist. Er gehört auch der Gemeinde. Er theilt sich in den großen und den kleinen. Man bricht daselbst trefflichen Schiefer, ein ausgezeichnetes Baumaterial. Auf der halben Höhe des Steinbruches steht das Gasthaus „am Steinbruch“ mit Garten. An demselben vorüber führt auch der Fußweg, mit Stufen an den steileren Stellen versehen, auf den „Himmel“. Die Ersteigung nimmt kaum eine Viertelstunde in Anspruch. Auf der Terrasse vor dem Schloßchen eröffnet sich eine prachtvolle Aussicht auf die Donau, in das Marchfeld, auf die Hauptstadt und auf die Gebirgskette im Süden und Südwest. Namentlich gibt es keinen zweiten Punkt in die

Umgebung Wiens, welcher einen so umfassenden Ueberblick der Hauptstadt selbst gewährte. Sehr schöne Parkanlagen umgeben das Schloßgebäude. Der Eigenthümer Herr Sothen hat auch eine sehr schöne Kapelle daselbst erbauen lassen. Die sämtlichen Lokalitäten des Schlosses sind dem Publikum geöffnet und man wird daselbst mit gutem Kaffee, Bier, Schinken, Käse, Salami, Butter bewirthet. Auch hat Herr Sothen Wohnungen im Schlosse zur Miethe eingerichtet. Für alle Fälle zählt der Himmel zu den schönsten Punkten der Umgebungen Wiens. Der Fahrweg auf den Himmel führt von Grinzing herauf bis an das Schloß.

Vom H i m m e l aus erreicht man die ganze Folgenreihe der merkwürdigsten Gipfel, ohne mehr in das Thal herabsteigen zu dürfen. Vom Schlosse am Himmel, dem Fahrwege folgend, an der Meierei vorüber, lassen wir den rechts ablenkenden Arm der Straße, welcher nach Grinzing hinabführt, liegen und wandern gerade aus, wo uns dann dieser Theil des Weges in weniger als einer Viertelstunde hinüber führt auf den Kobenzl. Zu verfehlen ist der Weg nicht, denn vor dem Thore, welches die Abgrenzung des Gebietes des Himmels bezeichnet, liegen auf der jenseitigen Höhe schon die Wirthschaftsgebäude des Kobenzl in Sicht. Die Anlagen des Parkes sind wenigstens theilweise noch immer erhalten, und derselbe

gehört noch zu den schönsten Punkten der Umgebung Wiens. Der Zutritt ist dem Publikum gestattet. Die Terrasse vor dem 1825 renovirten Schlosse bietet eine der herrlichsten Aussichten. Auch die Partien des Parkes sind von hoher Schönheit. Herrliche Baumgruppen, schattige Waldpartien wechseln mit den prachtvollsten Wiesen; der Blumengarten am Schlosse ist reich dotirt. Vor dem Eingange des Parkes ist ein Gasthaus. Der Weg vom Kobenzl auf den Rahlenberg ist ohne Führer leicht zu verfehlen. Fremde, der hiesigen, häufig sich kreuzenden Wege Unkundige werden daher gut thun, sich in der Meierei oder auch schon früher am Himmel einen Führer zu dingen; der Weg ist sehr angenehm, kaum eine halbe Stunde und man hat die Höhe des Rahlenberges gewonnen. Der Rahlenberg ist der größte, wenn auch nicht der höchste Gipfel dieses Gebirgszuges. Der höchste Gipfel in diesem Theile ist der Hermannskogel, welcher eine Seehöhe von 1712' (1446·6 M.) erreicht. Der Rahlenberg hat 1552' (571·20 M.), der Leopoldsberg 1329' (2948·9 M.) Seehöhe. Da die Donau am Fuße des Leopoldsberges 495' (159 M.) über dem Meere fließt, so ist die absolute Erhöhung des Leopoldsberges 834' (264·1 M.), des Rahlenberges 1057' (330·1 M.) und des Hermannskogels 1215' (385 M.) über dem Boden. Der Rahlenberg führte in früherer Zeit der vielen Wildschweine wegen, welche

hier in den dichten Eichenwäldern hausten, den Namen Schweinsberg, und gehörte, wie der benachbarte Leopoldsberg dem Stifte Klosterneuburg. Die Chorherren traten den Berg an Kaiser Ferdinand II. ab, welcher 1628 hier ein Karmalduenser-Kloster stiftete, welches von den Türken in Brand gesteckt, dann wieder erbaut und 1782 von Kaiser Josef II. aufgehoben ward. Der Berg ward verkauft und es bildete sich aus dem ehemaligen Zellen der Mönche ein kleiner Ort, welcher den Namen Josefsdorf erhielt. In neuester Zeit ward der Wiener Bürger Herr Finsterle Eigenthümer des Kahlenberges. Er hat wesentliche Bauten daselbst vorgenommen und auch die Kirche wieder herstellen lassen. Sie hat ein Altarblatt von Schilcher u. s. w. Unter der Kirche ist die Gruft der Karmalduenser, deren Leichen mumienartig erhalten sind. Sie ist seit neuerer Zeit verschlossen. Vor der Kirche ein tiefer Brunnen, ein Gasthaus u. s. w. Ein Baumgarten umgibt das Gasthaus, an welchem eine Terrasse mit prachtvoller Aussicht, doch durch den vortretenden Leopoldsberg beschränkt. Hier war ein Lieblingsaufenthalt Mozart's und hier komponirte er auch seine „Zauberflöte“. Mehrere der hiesigen Häuser sind recht zierlich. Die ganze Ansiedlung besteht aus etwa 30 Gebäuden, mit 60 bis 80 Einwohnern. Auf dem Friedhose, der sehr pittoresk gelegen, ist die Grabstätte des edlen Fürsten de

Agne, eines großen Freundes dieser Höhen, der auch manches zu ihrer Verschönerung beitrug. Vom Kahlenberg führt ein sehr reizender, gar nicht mühevoller Weg durch den Buchenwald und über die Sulzwiese hinüber auf den Nachbargipfel des Leopoldsberges, des letzten Ausläufers dieser schönen Bergkette, welche hier an das Donauufer abfällt. Man bedarf zu dem Wege vom Kahlenberg auf den Leopoldsberg kaum mehr als eine kleine Stunde.

Zur Römerzeit schied dieser Gebirgszug die Provinzen Noricum und Pannonia. Leopold der Heilige verlegte den Fürstensitz von Melk hieher und von diesem Punkte aus verbreitete sich die Kultur in dem Ostgau. Hier auf dem Söller der Burg raubte der Abendwind der Markgräfin Agnes den Schleier, dessen Wiederfinden Anlaß zur Gründung Klosterneuburgs gab. Hier starb 1136 der heilige Leopold. Sein Sohn und Nachfolger Heinrich Jasomirgott gründete eine Herzogsburg in dem erstehenden Wien und bezog dieselbe. Doch blieb die Burg auf dem Leopoldsberge noch immer eine ansehnliche wichtige Feste. Hier hauste von 1230 bis an ihren Tod Theodora, die Mutter Friedrich's des Streitbaren. Hieher begab sich Albrecht I., Rudolf's von Habsburg's Sohn, als die Wiener sich im Aufruhr gegen ihn erhoben hatten. Hier lagerte am 12. September 1683 das Christenheer, welches zum Entsatz Wiens

gegen die Türken herangezogen war. Hier las der Seher Avianus mit Tagesanbruch die Messe, die Fürsten empfangen das Abendmahl, und König Johann Sobiesky schlug seinen Sohn zum Ritter. Dann zog die Armee hinab zur Schlacht. Kaiser Karl VI. ließ die Kirche neu aufbauen. Er selbst entwarf den Plan, den sein Hofarchitekt Beluzzi ausführte. Er ließ auch das Schloß herstellen. Kaiser Josef II. zog die ganze Stiftung für den Religionsfond ein. Die Kirche hat drei Altäre, mit Gemälden von Jansen und le Roy. Die Terrasse vor dem Saale des Schlosses bietet eine herrliche Aussicht. Der eigentliche Aussichtspunkt aber ist die Galerie vor der Kirche. Kein Freund der Natur wird dieses Plätzchen verlassen, ohne um einen der unvergeßlichsten Eindrücke bereichert zu sein. In dem Schlosse ist die Wohnung des herrschaftlichen Waldaufsehers, welcher zugleich eine Art Schankwirthschaft ausübt.

Unmittelbar vom Gipfel des Berges führt ein sehr steiler Steig abwärts zur Straße nach Klosterneuburg am Donauufer. Die Absenkung des Berges ist hier sehr jäh. Diese Kante heißt „die Nase“; das Herabsteigen auf diesem Pfade ist nicht Jedermann zu empfehlen. Zum Aufwärtssteigen ist er mehr geeignet, da er der kürzeste, wenn auch beschwerlichste Weg auf den Berg ist.

Noch müssen wir hier erinnern, daß sowohl von Nußdorf als von Heiligenstadt und Döbling

vielfache Wege auf den Kahlenberg führen. Für den Fremden ist auch zu bemerken, daß die meisten dieser Wege vom 8. September (dem Feiertage Maria Geburt) an zu betreten verboten sind, da sie meist zwischen den Weingärten führen. Zwar sollten diese verbotenen Wege mit kenntlichen Zeichen versehen sein, aber diese Zeichen sind oft so ungeschickt und so unbemerkbar ausgesteckt, daß sie leicht übersehen werden können, was, da der Betretene zu einer Strafzahlung oder Pfändung verhalten wird, oft zu den unangenehmsten Ergebnissen führen kann.

Die zweite Station der Franz Josephs-Bahn ist Kahlenbergerdörfel, dicht am Fuße der Absenkung des Leopoldsberges gegen die Donau, wohin man auch von Nußdorf aus, die Straße längs der Donau verfolgend in  $\frac{1}{2}$  Stunde gelangt. Das Kahlenbergerdörfel ist uralt. Es zählt gegenwärtig über 30 Häuser, mit mehr als 200 Einwohnern. Ein paar nette Landhäuser, das Gasthaus „zum Sonnenaufgang“, dessen Balkon eine schöne Uebersicht des Stromes gewährt, und die Georgskirche sind die bedeutendsten Gebäude des nach der letzten Feuersbrunst schöner als vorher hergestellten Dörfchens. Hier stand schon zu den Zeiten der Babenberger eine Kirche. Im Jahre 1310 war der bekannte Wigand von Theben, dessen wichtige Einfälle so wirksam bei Herzog

Otto dem Freudigen gewesen, hier Pfarrer. Vom Kahlenbergerdörfel aus ist auch die neu errichtete 400 Klafter (126 M.) lange Drahtseilbahn geführt, welche an der Donau und der Franz Josephs-Bahn beginnend, auf der Höhe in der Einsattelung zwischen dem Leopolds- und Kahlenberge endet. — Die nächste Station ist Klosterneuburg, doch liegt der Bahnhof noch weit von der Stadt, und zwar am Ende der schönen Lindenallee, wo sich links (gegen West) der sogenannte „untere Weg“ nach Weidling eröffnet. Er geht mehrmals durch den Weidlingbach; die Gegend, durch welche er führt, das Weidlingerthal, ist eines der freundlichsten des Landes. Nebenpflanzungen, üppige Wiesen, Gruppen herrlicher Obstbäume wechseln, den Reiz des Bildes zu erhöhen. Man wird den Weg vom Eingange in der Allee bis in das Dorf Weidling leicht in einer Stunde zurücklegen. Auf dem Friedhofe ruht unter einem einfachen Denkmale der im Wahnsinn gestorbene Dichter Nikolaus Lenau, ferner der berühmte Orientalist Freiherr von Hammer-Burgstall. Es gibt hier mehrere recht schöne Landhäuser und sehr besucht ist auch das Gasthaus „zum Strauß“, mit einem großen freundlichen Garten, gedecktem Speiseplatz, Tanzsaal u. s. w. Neuester angenehm ist der Spaziergang von hier nach Weidling am Bach (1½ Stunden) über herrliche Wiesen, begrenzt von schönen Baumpartien, Nebenhängeln und höheren Ber-



gen. Weidling am Bach besteht blos aus zerstreuten Hütten am Bache.

Von Weidling führt auch ein sehr schöner Weg über das jetzt verschüttete Jungfernbründl auf den Hermannskogel, so wie auch auf den Kahlenberg, Leopoldsberg u. s. w. Von Weidling direkt nach Klosterneuburg führt zwischen Rebenhügeln, an dem sogenannten Gablerkreuze vorüber, der „obere Weg“, der diesen Namen zum Unterschiede von dem tiefer liegenden, bereits erwähnten „unteren Weg“ führt, welcher aus der Lindenallee herein zieht. Der „obere Weg“ vereinigt sich gerade vor dem Wienerthore vor der Stadt mit der großen Fahrstraße. Ueber Klosterneuburg siehe oben S. 129.

Die nächste Station ist Kritzendorf, wohin man auch von Klosterneuburg auf der Höhe fortwandelnd in  $\frac{1}{2}$  Stunde gelangt. Der Ort besitzt keinerlei Merkwürdigkeit, als die zunächst in dem Weissenhofe befindliche, am 8. September 1849 eröffnete Ackerbauschule. Die Bahn ist nur stets am Stromufer fortgeführt und erreicht Höflein, woselbst sich die Margarethenkirche besonders pittoresk darstellt. Merkwürdig sind die großen uralten Sandsteinbrüche, an denen die Bahn parallel mit der Straße vorüberzieht. Fortschreitend gewahrt man zur Linken die schöne Schlucht des Pauthales. Hier ist die Grenzmark zwischen den Kreisen Unter- und Ober-Wienerwald

gezogen gewesen. Majestätisch begrüßt uns nur die alte Feste Greifenstein auf felsiger, doch schön begrünter Höhe. Am Fuße des Berges, dicht am Strome liegt das Dörfchen, mit etwa 40 Häusern und mehr als 200 Einwohnern. Das Gasthaus liegt auch am Strome.

In dem alten Schlosse ist jetzt eine ganze Enfilade von Gemächern wohl eingerichtet. Die Fenster bieten prachtvolle Ausichten auf den Strom und das rückseitige Waldgebirge. Besonders herrlich ist die Aussicht von dem riesigen Wartthurm. In seiner untersten Abtheilung ist das alte Verließ. In einer der oberen zeigt man jenen hölzernen Käfig, den man als Gefängniß des König Richard Löwenherz bezeichnete, der jedoch nie hier, sondern in Dürrenstein gefangen saß. Gewöhnlich pflegt man diesen Ausflug mit der Ersteigung der Höhe von Hadersfeld zu beschließen. Hadersfeld selbst besteht nur aus einigen Hütten, mit dem stark besuchten Gasthause. Fürst Liechtenstein ließ hier oben ein Schloßchen erbauen, umgeben von schönen Parkanlagen, welche aber jetzt ziemlich verwahrlost werden. Ein zweiter Weg nach Hadersfeld führt den Wanderer von Klosterneuburg über Kierling dahin. Man legt ihn in einem Stündchen zurück. Das Kierlinger Thal ist sehr freundlich. Das Dorf Kierling zieht sich langgedehnt am Bache hin. Es zählt über 100 Häuser.

Seit neuester Zeit ist hier auf dem Leibenfrost'schen Gütchen Emilienhof eine Schafmolken-Kuranstalt für Brustkranke trefflich eingerichtet worden. Sie findet starken Zuspruch.

Seit Eröffnung der Franz Josephs-Bahn ist der Ausflug von Wien nach Greifenstein und zurück bequem in einem Tage zu vollenden, was früher kaum möglich war. Man wird daher am besten thun, von Wien aus einen Morgentrain bis Greifenstein zu benützen, nach Besichtigung der Burg hinauf nach Hadersfeld zu steigen, dort das Mittagsmahl einzunehmen, dann über Kierling nach Klosterneuburg zurückzukehren und mittelst Eisenbahn oder Gesellschaftswagen nach Wien zu fahren.

Auch kann man mit dem Dampfboote von Wien bis Greifenstein fahren und dann über die Burg nach Hadersfeld und über Kierling zurück nach Klosterneuburg gehen.

Die Befahrung der Semmeringbahn gewährt einen Genuß, welchen kein Fremder, der selbst nur wenige Tage in Wien verweilt, verabsäumen soll; besonders da die Direktion der Südbahn jeden Sonntag, während des Sommers, Vergnügungszüge mit bedeutend ermäßigten Preisen für Hin- und Rückfahrt veranstaltet.

Die Semmeringbahn\*) bewerkstelligt in einer

---

\*) Gettinger: Führer über den Semmering. Wien, 1872, bei Albert A. Wenedikt.

Länge von  $5\frac{3}{8}$  Meilen den Uebergang über den Semmeringpaß und die Verbindung der nördlichen mit der südlichen Staatseisenbahn. Die Meereshöhe von Gloggnitz ist  $221\frac{5}{10}$  Klafter (420·4 M.), jene von Mürzzuschlag  $350\frac{6}{10}$  Klafter (666 M.); zwischen beiden ist die niedrigste Einsattlung des Semmeringpasses von 520 Klafter (988 M.) Meereshöhe.

Durch die Anlage eines 768 Klafter (1459 M.) langen Tunnels sammt Einschnitten wurde die zu ersteigende Höhe auf  $484\frac{8}{10}$  Klafter (921·5 M.) Meereshöhe vermindert, und die Aufgabe bestand darin, vom Gloggnitzer Bahnhofe an eine senkrechte Höhe von  $243\frac{3}{10}$  Klafter (261·7 M.) auf die Wasserscheide aufwärts und  $114\frac{2}{10}$  Klafter (216·6 M.) nach Mürzzuschlag herabzusteigen.

Die Entfernung vom Bahnhof in Gloggnitz bis auf den Semmeringpaß beträgt in gerader Linie 4600 Klafter (8740 M.), die Länge der Chaussée 6500 Klafter (12,350 M.) und die zur Ersteigung jener Höhe von  $243\frac{3}{10}$  Klafter (461·7 M.) nöthige Längenentwicklung der Eisenbahn auf österreichischer Seite  $15,317\frac{7}{10}$  Klafter (29,104·2 M.), wovon 7531 Klafter (14,308·9 M.) in Steigungen von 1 Klafter (2 M.) Höhe auf 40—45 Klafter (76—95·5 M.) Länge.

Die geradlinige Entfernung des Semmeringpasses bis zum Bahnhof von Mürzzuschlag beträgt 6200 Klafter (11,780 M.), die Länge der

Chaussee 6400 Klafter (12,160 M.) und der Eisenbahn  $6353\frac{6}{10}$  Klafter (12,072·6), diese ist mithin kürzer als die Chaussee. Von diesen haben 4161 Klafter (7,905·9 M.) eine Steigung von 1 Klafter auf 42—45 Klafter (79·7—95·5 M.) Länge.

Vom Gloggnitzer Bahnhofe führt die Linie am linken Ufer der Schwarza an der Berglehne des Silberberges und des Bahns in das Reichenauer Thal, übersezt hinter Payerbach das Thal mittelst eines  $15\frac{2}{10}$  Klafter (28·5 M.) hohen Viadukts, und läuft entlang der Berglehne und dem rechten Schwarza-Ufer in der Richtung gegen Gloggnitz zurück bis zu der Wendung um den Gottschafogel, worauf die Bahn bereits in einer Höhe von 90 Klafter (171 M.) über dem Gloggnitzer Bahnhofe die Richtung der Berglehne jenes Thales verfolgt, in welchem die Chaussee von Gloggnitz über Schottwien nach Würzzuschlag führt. Hinter der Burg Klamm, bei dem Engpasse von Schottwien, tritt die Eisenbahn in die sogenannten Adlizgräben, woselbst sie nach Uebersezung mehrerer tiefen Bergschluchten, worunter der Wagnergraben und der Gamperlgraben die bedeutendsten sind, auf die Weinzettelwand gelangt, den unteren und oberen Adlizgraben übersezt, und nach Durchstechung des Weber-, Wolfsberger- und Kartnerkogels mittelst Tunnels entlang der Berglehne des Myrthengrabens sich entwickelnd, die Semmering-Wasserscheide mittelst eines 768

Klafter (1459·2 M.) langen Tunnels und Einschmittes durchbohrt.

Die nördliche Tunnelmündung liegt in Oesterreich, die südliche in der Steiermark; — die Mitte des Tunnels ist der höchste erstiegene Punkt von  $464\frac{8}{10}$  Klafter (883·5 M.) Meereshöhe und zugleich die höchste Höhe, welche seit Beginn der Eisenbahnbauten in der alten und neuen Welt erreicht worden ist.

Von hier ab fällt die Bahn gegen Müzzzuschlag und läuft, an dem linken Ufer der Fröschnitz entlang, an den Abhängen jenes Alpendammes, der die Wasserscheide und zum Theil die Grenze zwischen Oesterreich und Steiermark bildet. Die Terrainbeschaffenheit der steierischen Bahnstrecke bis Müzzzuschlag ist die günstigere, während die Bahnlinie auf der österreichischen Seite, mit wenigen Ausnahmen im Reichenauer Thale, sich fortwährend in Krümmungen dem Laufe des Terrains anschmiegen mußte, wodurch allein es möglich wurde, die nöthige Längenentwicklung zu erhalten und die Größe der Kosten der Bauwerke nach Möglichkeit zu vermindern.

---

# Alphabetisches Ort- und Sachregister.

	Seite		Seite
<b>A.</b>			
Abbe Metastasio's, des Dichters Denkmal . . . . .	62	Augarten . . . . .	23
Adliggräben . . . . .	155	Augustinerkirche in der Stadt . . . . .	58
Adressen, einige nothwen- dige für Fremde . . . . .	5	Augustinerkirche auf der Landstraße (siehe St. Sebastian u. Rochus).	
Aerarial- und Staats- druckerei . . . . .	23, 79	<b>B.</b>	
Akadem. Gymnasium . . . . .	40	Baden . . . . .	137
Albrechtsbrunnen . . . . .	37	Bäder . . . . .	17
Alexandrowitschische Au- lagen . . . . .	138	Bäder im k. k. Prater . . . . .	47
Altlerchenfeld . . . . .	127	Bahnhof der Kaiserin Elisabeth-Westbahn . . . . .	40
Amalienhof . . . . .	71	Bahnhof der Kais. Franz Josephs-Bahn . . . . .	40
Ambrazer - Sammlung k. k. . . . .	20, 98	Bahnhof der Nordwest- bahn . . . . .	40
Anninger, großer . . . . .	140	Bahnhof der Staatsbahn . . . . .	40
Anninger, kleiner (siehe Siegenstein).		Bahnhof der Südbahn . . . . .	40
Antiken- und Münzka- binet . . . . .	20, 91	Barbara-Kapelle in der Stefanskirche . . . . .	54
Appartements der Hof- burg . . . . .	73	Basteien . . . . .	28
Arsenal, k. k. . . . .	21, 75	Bazar in der Spengler- gasse . . . . .	40
Auerspergstraße, Anlage an der . . . . .	45	Bazar in der Rothen- thurmstraße . . . . .	40

	Seite		Seite
Bazar auf der Freieung	40	Brunnen, die beiden am	
Bazar, genannt Poffage	84	Graben . . . . .	36
Bazar in der Wollzeile	40	Brunnen, monumentale	36
Beethoven's Denkmal . . . . .	141	Brunnentempel, der am	
Belvedere . . . . . 111,	142	Hohenmarkt . . . . .	29, 37
Belvedere, der Garten des		Burg, die k. k. . . . .	38, 71
k. k. . . . .	42	Burg Klamm . . . . .	155
Bezirke, Eintheilung in	24	Burg, unausgebaute	
Bibliothekgebäude, Hof-	73	Karl's VI. . . . .	72
Bibliothek, Kaiser Franz I.	92	Burgkapelle . . . . .	72
Bibliothek der Akademie		Bürger = Versorgungs-	
der bildenden Künste . . . . .	98	haus, neues . . . . .	83
Bibliothek des k. k. poly-		Burggarten . . . . .	41
technischen Instituts . . . . .	100	Burgplatz, innerer (siehe	
Bibliothek, k. k. der Uni-		Franzensplatz).	
versität . . . . .	23, 95	Bürgerhospital . . . . .	40
Bierhallen . . . . .	12	Burgplatz, neuer . . . . .	29
Bierhäuser . . . . .	12	Burgthor . . . . .	26
Bilbergalerien . . . . .	95	<b>C.</b>	
Bilbergalerie fürstl. Nieh-		Capistran-Kanzel . . . . .	53
tenstein'sche . . . . .	23, 97	Carl-Theater, k. k. pr. . . . .	108
Blinden-Institut, k. k. . . . .	22	Central = Bahnhof der	
Boromäusäulen . . . . .	63	Staatsbahn . . . . .	87
Börse, k. k. (neu) . . . . .	79	Central-Friedhof . . . . .	70
Botanischer Garten . . . . .	18, 43	Christine, Erzherzogin,	
Botanischer Garten in		der Grabmal . . . . .	58
Schönbrunn . . . . .	118	Circus Kenz . . . . .	110
Brauhaus in Liesing . . . . .	111	Claudia Felicitas, der	
Brücken über den Donau-		Kaiserin Grabmal . . . . .	60
kanal . . . . .	31	Coburg, Palais . . . . .	40
Brücken über den Wien-		Comfortables (siehe Ein-	
fluß . . . . .	31, 32	spanner).	
Brunn . . . . .	136	<b>D.</b>	
Brunnen, die beiden am		Dampfschiffahrt = Gesell-	
Hof . . . . .	36	schaft, Gebäude der . . . . .	41



	Seite		Seite
Dampfschiffe . . . . .	15	Erzherzog Ludwig Viktor,	
Denkmäler, öffentliche . . .	33	Palais . . . . .	40
Detail-Markthalle . . . . .	85	Erzherzog Rainer Palais	40
Deutsche Ritterordens-		Erzherzog Wilhelm Pa-	
Kirche . . . . .	62	lais . . . . .	40
Deutscher Keller . . . . .	11	Eszterhazy, ehemaliger	
Dietrichstein, Palast des		Sommerpalast des Für-	
Fürsten . . . . .	41	sten . . . . .	41
Doblhoff-Garten . . . . .	139	Eszterhazy-Garten . . .	46
Döbling . . . . .	140	Eszterhazy-Keller . . .	11
Doctor Lazius Grabmal	59	Eszterhazy-Palais . . .	38
Dom Mayer's Kasino . . . . .	111	Etablissement Löwy . . .	110
Dominikanerkirche . . . . .	59	Etablissement zum gro-	
Dornbach . . . . .	127, 128	ßen Zeisig . . . . .	110
Dreher's Brauhausalon	110	Eugène von Savoyen,	
Dreifaltigkeits-Säule am		des Prinzen Grabmal	55
Graben . . . . .	30, 34	Evangelischer Friedhof .	70
Dürrenberg-Tunnel . . . . .	133	<b>F.</b>	
Dürre, Wien . . . . .	132	Fernkorn's Brunnen im	
<b>G.</b>		Bankgebäude . . . . .	37, 79
Gichgraben-Biaduct . . . . .	133	Fernkorn's Brunnen im	
Einriedelei in Ober-St.-		Palais Montenuovo . . .	37
Beit . . . . .	124	Feuerwerksplatz . . . . .	48
Einspanner . . . . .	16	Fialer . . . . .	16
Eisenbahnen . . . . .	15	Finanz-Ministerium . . .	38
Eisernes Thor . . . . .	139	Fischer's Brunnen am	
Elisabethkirche . . . . .	66	Franziskanerplatz . . . . .	37
Elterlein's Kasino . . . . .	110	Fischteich in Laxenburg	121
Emilienhof . . . . .	153	Franzensburg . . . . .	122
Enzersdorf . . . . .	136	Franzensplatz . . . . .	29
Equitations-Reitschule . . .	77	Franziskanerkirche . . . .	62
Erzherzog Albrecht, Pa-		Franziskanerplatz . . . . .	30
lais, . . . . .	38	Franz-Josephs-Bahn . . . .	140
Erzherzog Karl's Reiter-		Franz-Josephs-Bahn,	
statue . . . . .	34	Bahnhof der . . . . .	89

	Seite		Seite
Franz-Josephs-Park . . . . .	45	Gemälde-Sammlung des	
Franz-Josephs-Thor . . . . .	26	Grafen Czernin von	
Freiung, die . . . . .	30	Chudenitz . . . . .	21, 98
Friedrich's III. Grabmal	54	Gemälde-Sammlung des	
Frieses Theaterschule . . . . .	110	Grafen Harrach . . . . .	21, 98
Frommer's Dr., Privat-		Gemälde-Sammlung des	
Heilanstalt . . . . .	141	Grafen Schönborn . . . . .	21, 98
Fürstengruft bei St.		Geniedirection, Gebäude	
Stefan . . . . .	55	der . . . . .	83
Fürst's Volkstheater im		Geographisches Institut,	
Prater . . . . .	109	f. f. . . . .	40, 101
<b>G.</b>		Geologische Reichsanstalt,	
Gablitz . . . . .	131	f. f. . . . .	22, 99
Gahns . . . . .	155	Gersthof . . . . .	130
Galerie der Akademie der		Gewächshäuser, f. f. 18, 41, 48	
bildenden Künste . . . . .	21, 98	Gloggnitzer Bahnhof . . . . .	155
Galerie des Fürsten Liech-		Gloriette in Schönbrunn	119
tenstein . . . . .	22	Gortschakogel . . . . .	155
Galerie des Grafen Czer-		Grab der 1848 Gefallenen	69
nin . . . . .	21	Graben, der . . . . .	30
Galerie des Grafen Har-		Greifenstein . . . . .	152
rach . . . . .	21	Griechische Kirche . . . . .	62
Galerie des Grafen		Grinzing . . . . .	130, 142
Schönborn . . . . .	22	Grotte Wien . . . . .	132
Gamperlgraben . . . . .	155	Großmarkthalle . . . . .	84
Gartenbau = Gesellschaft,		Gruft, kaiserliche . . . . .	18, 60
Garten des Gebäudes		Gürtelbahn . . . . .	16
der . . . . .	40, 45	Gymnasium, akademi-	
Gasbeleuchtung . . . . .	28	sches . . . . .	83
Gasthaus zum Jordan . . . . .	136	<b>H.</b>	
Gasthäuser . . . . .	10	Hacking . . . . .	125
Gemäldegalerie, f. f. 21, 95		Hadersdorf . . . . .	123, 126
Gemälde-Sammlung der		Hadersfeld . . . . .	152
f. f. Akademie der bil-		Hainbach . . . . .	123, 127
denden Künste . . . . .	21, 98	Halterbach . . . . .	129

	Seite		Seite
Galterthal . . . . .	124	Hochgebirgsquellen . . . . .	28
Gameau . . . . .	128	Hochstraß . . . . .	133
Handels-Akademie, Ge- bäude der . . . . .	40, 83	Hofbibliothek, k. k. . . . .	19, 92
Hans Gasser's Brunnen im Stadtpark . . . . .	37, 44	Hofburg, k. k. . . . .	71
Harrach-Palais . . . . .	38	Hofburgtheater . . . . .	72, 101
Hauptallee im Prater . . . . .	46	Höflein . . . . .	151
Haupt-Reservoir der Was- ferleitung . . . . .	28	Hofnaturalienkabinet . . . . .	19
Hauptzollamtsgebäude . . . . .	78	Hofoperntheater, k. k. . . . .	102
Hausmutter-Capelle . . . . .	55	Hofstallungen, k. k. . . . .	74
Heidenthürme . . . . .	52	Hoher Markt . . . . .	29
Heilandskirche (siehe Vo- tiivkirche).		Hohe Wand . . . . .	127, 128
Heiligenkreuz . . . . .	137	Holländer-Dörfel (siehe Gameau).	
Heiligenstadt . . . . .	141	Hornauskogel (1579') (500 M.) . . . . .	124
Heinrich von Collin, des Dichters Grabmal . . . . .	63	Hotels ersten Ranges . . . . .	6, 7
Heinrichshof . . . . .	40	Hotels zweiten Ranges . . . . .	7, 89
Heldenplatz (siehe Burg- platz neuer).		Hotels Garnis . . . . .	7, 9
Helenenthal . . . . .	137, 139	Husarentempel (siehe Tempel des Ruhmes).	
Hermannskogel . . . . .	130, 151	Hütteldorf . . . . .	123
Hernalz . . . . .	128	<b>H.</b>	
Hernalser Friedhof, alter . . . . .	69	Invalidenhaus k. k. . . . .	77
Hernalser Friedhof, neuer . . . . .	69	Irrenhaus, neues . . . . .	41
Hernalser Linie . . . . .	128	Israelitischer Friedhof . . . . .	70
Hezendorf . . . . .	120	Jagdhammer k. k. . . . .	20
Hiezing . . . . .	120	Janner's Restauration . . . . .	124
Hilperichsmühle . . . . .	137	Jochgrabenspitze . . . . .	132
Himmel . . . . .	143	Johanniter-Ordens- Kirche . . . . .	62
Hinterbrühl . . . . .	134, 137	Josephinum . . . . .	40
Hirschberger's Prachtsäle im Dianabade . . . . .	110	Josephsdorf . . . . .	146
		Josephsplatz . . . . .	29
		Judenplatz . . . . .	30
		Jungfernbründl . . . . .	151

	Seite		Seite
<b>K.</b>		Kobenzel . . . . .	144
Kabinet ägyptischer Alter- thümer . . . . .	20, 99	Kohlenleiten . . . . .	132
Kaffeehäuser . . . . .	13	Konrad Celtes, des Dichters Grabmal . . . . .	55
Kahlenberg . . . . .	145	Konservatorium für dramatische Kunst . . . . .	109
Kahlenbergerdörfel . . . . .	149	Konstantinshügel . . . . .	48
Kaiser Franz's I. Stand- bild . . . . .	34	Kaiserhütten . . . . .	139
Kaiser Franz I. Reiter- statue . . . . .	41	Krankenhaus, allge- meines . . . . .	41
Kaiser Joseph's II. Reiterstatue . . . . .	33	Krapfenwäldchen . . . . .	111, 142
Kaiserbrunnberg . . . . .	132	Kredit-Anstalt, Gebäude der . . . . .	38
Kaisermühlen . . . . .	16, 46	Krieau . . . . .	48
Kalenderberg . . . . .	136	Kriegsministerium . . . . .	38
Kalvarienberg in Baden . . . . .	138	Krißendorf . . . . .	151
Kapuzinerkirche . . . . .	60	Krottenbach . . . . .	141
Katakomben bei St. Stephan . . . . .	55, 57	Kugler's Badhaus . . . . .	141
Katharinen-Kapelle der Stefanskirche . . . . .	55	Kunstaussstellung im Künstlerhaus . . . . .	23
Khlesl's des Kardinals, Denkmal . . . . .	55	Kunstaussstellung, t. t. permanente des neuen österreichischen Kunst- vereins . . . . .	23
Kierling . . . . .	129, 152	Künstlerhaus . . . . .	40, 79
Kirche am Hof . . . . .	59	Kupferstich-Sammlung des Prinzen Eugen . . . . .	94
Kirche der evangelischen Gemeinde . . . . .	62	Kursalon . . . . .	40, 44
Kirchen der griechischen Gemeinden . . . . .	63	<b>L.</b>	
Kirche der reformirten Gemeinde . . . . .	62	Labenthal . . . . .	134
Klaufe . . . . .	134, 136	Landesgerichtsge- bäude . . . . .	44
Kleiner Prater . . . . .	121	Landhaus . . . . .	38, 77
Klosterneuburg . . . . .	129	Landwirthschafts-Gesell- schaft . . . . .	20
Kriewalbel . . . . .	133		

	Seite		Seite
Fang'sche Anlagen . . . . .	138	Maria Tren, Kirche zu	65
Faxenburg . . . . .	121	Mariensäule, die am Hof	36
Fazaristenkirche . . . . .	66	Marshall, f. f. . . . .	20
Fechner's Meierei . . . . .	120	Matzleinsdorfer Friedhof	68
Feesdorf . . . . .	139	Moxing . . . . .	120
Legitimationskarten . . . . .	5	Meidling . . . . .	120
Leihbibliotheken . . . . .	17	Meierei in Faxenburg	121
Leopoldinischer Trakt . . . . .	71	Menagerie in Schön-	
Leopold's II. Denkmal . . . . .	59	brunn . . . . .	118
Leopoldsberg . . . . .	147	Michaeler-Keller . . . . .	11
Lerchensfelder Linie . . . . .	127	Michaelerplatz . . . . .	30
Liechtenstein, Burg . . . . .	136	Militärisch-technische Ak-	
Liechtenstein, Neuschloß . . . . .	136	demie . . . . .	41
Liechtenstein, des Fürsten		Mineralienkabinet, f. f. 19,	99
Majoratshaus . . . . .	38	Ministerium des Aeußern	38
Liechtenstein, Palais . . . . .	38	Ministerium des Innern	38
Liechtenstein, Palais auf		Minoritenplatz . . . . .	30
der Landstraße . . . . .	40	Mirakel-Keller . . . . .	11
Liechtenstein, Sommer-		Mödling, Burg . . . . .	136
palais des Fürsten . . . . .	41	Mödlinger Bahnhof . . . . .	134
Liechtensteingarten . . . . .	43	Mödling, Markt . . . . .	136
Liechtenstein-Park . . . . .	46	Montenuovo-Palais . . . . .	38
Lobkowitz-Palais . . . . .	38	Mozarthof . . . . .	40
Lobkowitzplatz . . . . .	30	Mozart's Denkmal . . . . .	68
Loretto-Kapelle . . . . .	59	Münzamt, f. f. . . . .	77
Lusthaus im Eichenhain	121	Münz- und Antiken-Ka-	
Lusthaus im Prater . . . . .	46	binet, f. f. . . . .	20
		Museum, anatomisch-pa-	
<b>M.</b>		thologisches, der f. f. Uni-	
Maria am Gestade . . . . .	60	versität . . . . .	83
Mariabrunn . . . . .	123, 125	Museum des f. f. Arsenal's	75
Maria Heimsuchung,		Museum für Kunst und	
Kirche zu . . . . .	65	Industrie . . . . .	19, 82
Mariahilf, Kirche zu . . . . .	65	Museum, naturwissen-	
Maria Schnee, Kirche zu	61	schaftliches d. Universität	18

	Seite		Seite
Museum, technologisches, Sr. Majestät des Kai- sers . . . . .	22		
Musikvereins-Gebäude	38, 82		
Myrthengraben . . . . .	155		
<b>N.</b>		<b>N.</b>	
Nase, die am Leopolds- berge . . . . .	149	Palais des Prinzen Eu- gen von Savoyen (siehe unter Finanz-Mini- sterium).	
Nationalbank, die beiden Gebäude der . . . . .	38	Palast Este . . . . .	40
Nationalbank, zweites Gebäude der . . . . .	79	Park in Laxenburg . . . . .	121
Naturalienkabinet, k. k. . . . .	19, 73, 99	Park in Baden . . . . .	138
Neubauten, im Entstehen begriffene . . . . .	25	Park von Schönbrunn . . . . .	115
Neuer Markt . . . . .	30	Passage . . . . .	30
Neulengbach . . . . .	134	Paßkarten . . . . .	5
Neustädter Keller . . . . .	11	Paßthal . . . . .	151
Neustift . . . . .	130	Paßwesen . . . . .	5
Neuwaldegg . . . . .	129	Payerbach . . . . .	155
Nordbahnhof . . . . .	85	Penzing . . . . .	120
Nordwestbahn, Bahnhof der . . . . .	90	Pfalzau . . . . .	133
Rußdorf . . . . .	140	Pfann'sches Mineralbad	120
Rußdorfer Felsenkeller . . . . .	140	Pfarrkirche, neue in der Brigittenau . . . . .	66
Rußdorfer Linie . . . . .	180, 140	Pfarrkirche, neue in Ru- dolphsheim . . . . .	66
Rußwaldl . . . . .	141	Pferdeeisenbahn . . . . .	16
<b>O.</b>		Pilgram's Kanzel . . . . .	54
Ober-Döbling . . . . .	141	Platz am Hof . . . . .	79
Ober-Siebring . . . . .	142	Polytechnisches Insti- tut . . . . .	22, 40, 100
Omnibusse . . . . .	16	Porträt-Galerie der k. k. Hofschauspieler . . . . .	21, 102
Orpheum . . . . .	109	Postgebäude . . . . .	15, 38
Otto Reidhardt Fuchs, Grabmal des . . . . .	53	Prater . . . . .	46
		Preßbaum . . . . .	132
		Prinz Eugen's Reiter- statue . . . . .	34
		Privat-Institut für Ge-	

	Seite		Seite
müthsranke der Dr.		Römisches Bad . . .	85
Görger'schen Erben . . .	141	Rosenthal . . . . .	124
Protestantische Kirche in		Rotunde des Weltaus-	
Gumpendorf . . . . .	67	stellungs-Gebäudes . . .	49
Burkersdorf . . . . .	131	Rüdigcr v. Starhemberg	
<b>N.</b>		des Grafen Grab . . .	57
Raphael Donner's Brun-		Rudolphshöhe . . . . .	131
nen am Neuen Markt 30, 36	36	Rudolphstasferne . . . .	84
Raphael Donner's Brun-		Rudolphsplatz . . . . .	30
nen im Magistratsge-		Ruprechtskirche . . . . .	61
bäude . . . . .	36	<b>S.</b>	
Raffaelli's Mosaikbild . . .	62	Sacher's Kasino . . . . .	110
Rathhaus . . . . .	38	Salmannsdorf . . . . .	130
Rathhausplatz . . . . .	31	Salon zum grünen Thor	110
Rauhenegg, Ruine . . . . .	139	Sattelbachthal . . . . .	137
Rauhenstein, Ruine . . . . .	139	Satteltammer, k. k. . . .	20
Redoutensäle, k. k. . . . .	73	Satzberg . . . . .	124
Reichsanstalt, geologische		Scharfeneck, Ruine . . . .	139
k. k. . . . .	22, 99	Schatzkammer, k. k. . . .	20, 90
Reichskanzlei . . . . .	71	Scheibenberg . . . . .	132
Refawinkel . . . . .	133	Scheiblingstein . . . . .	127
Residenz-Theater . . . . .	108	Schillerplatz . . . . .	30
Ressel-Part . . . . .	45	Schmelzer Friedhof . . . .	68
Ressel's, des Erfinders		Schönborn-Garten . . . . .	46
der Dampfmaschine,		Schönborn-Palais . . . . .	38
Denkmal . . . . .	34	Schönbrunn . . . . .	111
Restaurationen . . . . .	9	Schönfeld'sche Anlagen	139
Restaurations am Himmel	111	Schottenkirche . . . . .	57
Restaurations am Rahlen-		Schottwien . . . . .	156
berg . . . . .	111	Schubert-Denkmal . . . . .	34, 44
Restaurations am Liechten-		Schwanthaler's Brunnen	36
stein . . . . .	111	Schwarzza . . . . .	155
Riederberg . . . . .	131	Schwarzenberg, Fürsten	
Ringstraße . . . . .	25	Karlo's Reiterstatue . . . .	34
Rittergruft . . . . .	121	Schwarzenberg-Garten . . .	42

	Seite		Seite
Schwarzenberg-Palais . . . . .	38	St. Rochus und Seba-	
Schwarzenbergplatz . . . . .	30	stian . . . . .	65
Schweizerhof . . . . .	71	St. Stephan, Metropoli-	
Schwender's Kolosseum . . . . .	111	kirche zu . . . . .	52
Semmeringbahn . . . . .	153	St. Veit, Ober- . . . .	124
Semmering-Tunnel . . . . .	156	Staatsdruckerei, k. k. . .	23
Semmering-Wasser-		Stadtpark . . . . .	44
scheide . . . . .	155	Stadttheater . . . . .	105
Servitenkirche . . . . .	65	Stallburg . . . . .	73
Sieben Zufluchten, Kirche		Statthalterei - Gebäude,	
zu den . . . . .	63	niederösterreichische . .	38
Siegenstein . . . . .	137	Starhemberg'sches Frei-	
Siebring . . . . .	130, 142	haus . . . . .	38
Siebringbach . . . . .	143	Steirbach . . . . .	127
Sigmund von Herber's		Steinerne Wand . . . . .	143
Grabmal . . . . .	58	Stephansplatz . . . . .	29
Silberberg . . . . .	155	Stephansthurm, ausge-	
Sophienalpe . . . . .	127, 128	bauter . . . . .	18, 55
Sophienbadsaal . . . . .	110	Stephansthurm, unvollen-	
Sparkasse, Gebäude der		deter . . . . .	57
ersten österreichischen . .	38	Sternwarte . . . . .	19
Speisehäuser (siehe Gast-		Strampfer-Theater . . . .	108
häuser).		Südbahnhof, neuer . . . .	89
Sperksaal . . . . .	110	<b>I.</b>	
Spinnerin am Kreuz . . . . .	134	Taubstummen - Institut	
St. Anna, Kirche zu . . . . .	62	k. k. . . . .	22
St. Carolus Borromäus		Technisches Museum, Gr.	
Kirche zu . . . . .	63	Majestät Kaiser Ferdi-	
St. Johann v. Nepomuk,		nand's . . . . .	22, 100
Kirche zu . . . . .	64	Telegraphen - Direction,	
St. Margarethen, neue		k. k. . . . .	15
Kirche zu . . . . .	66	Telegraphen-Gesellschaft,	
St. Mary, Friedhof zu . . . .	68	Privat . . . . .	15
St. Michael'skirche . . . . .	58	Tempel der deutschen	
St. Peterskirche . . . . .	59	Israelliten i. d. Stadt . .	62



	Seite		Seite
Tempel der deutschen Israeliten in Rudolphs- heim . . . . .	67	Tullnerhof . . . . .	141
Tempel der deutschen Israeliten II. . . . .	67	Tunnel bei Melawinkel	133
Tempel der orthodoxen Israeliten . . . . .	63	Türkenschanze . . . . .	130
Tempel der türkischen Israeliten . . . . .	67	<b>II.</b>	
Tempel der Diana . . . . .	121	Uebersichten vorzüglichste der Stadt . . . . .	24
Tempel der Eintracht . . . . .	121	Universitäts - Bibliothek	
Tempel des Ruhmes . . . . .	137	Gebäude der . . . . .	23, 38
Teppich - Niederlage der Gebrüder Haas . . . . .	30	Universitätsgebäude ehe- maliges . . . . .	78
Theater . . . . .	101	Universitätskirche . . . . .	60
Theater-Akademie . . . . .	109	Unterhaltungsorte . . . . .	110
Theater a. d. Wien, k. k. priv. . . . .	107	Unter-Döbling . . . . .	130, 141
Theater in der Joseph- stadt, k. k. priv. . . . .	108	Unter-Siebring . . . . .	143
Theater in Rudolphsheim	110	Ursprung der Wien . . . . .	132
Theresienbad . . . . .	120	Ursulinerinnenkirche . . . . .	62
Theresianum . . . . .	40	Urthelstein . . . . .	139
Thesustempel . . . . .	18, 42	<b>B.</b>	
Thierarznei-Institut . . . . .	19	Bereinshaus des österr. Ingenieur-, Architekten- und des niederösterr. Gewerbevereins . . . . .	85
Thiergarten, k. k. . . . .	126	Bersorgungsanstalt, neue	84
Tiefer Keller . . . . .	11	Biadukt bei Neulengbach	134
Tirnaische Kapelle . . . . .	55	Villa Hügel . . . . .	120
Tramway (siehe Pferd- eisenbahn).		Villa Zang . . . . .	120
Trattner-Hof . . . . .	40	Volksgarten . . . . .	41
Trautzone der Grabmäler	38	Vorbemerkungen, einige nothwendige für Fremde	5
Troppberg . . . . .	132	Vorderbrühl . . . . .	134, 136
Tulbingerfogel . . . . .	127	Böslau . . . . .	140
Tullnerboden . . . . .	127	Botivkirche . . . . .	65
		<b>III.</b>	
		Wachspräparaten- Sammlung der k. k.	

	Seite		Seite
medizinisch-chirurgischen		Weltausstellungsgebäude	4
Josephs-Akademie . . . . .	101	Weltausstellungsplatz . . . . .	48
Wagenremisen-, Hof- . . . . .	74	Westbahnhof . . . . .	87
Wagner's Kaffeehaus . . . . .	141	Wienerberg . . . . .	134
Wagnergraben . . . . .	155	Wildegg . . . . .	137
Währinger Ortsfriedhof . . . . .	67	Winterreitschule, die k. k. . . . .	38, 73
Walhalla . . . . .	110	Wolfsbergerkogel . . . . .	155
Wasserfall in Layenburg . . . . .	121	Wolfsgräben . . . . .	133
Weberkogel . . . . .	155	Wurstelprater . . . . .	47
Weidling . . . . .	129, 150	Württemberg des Herzogs von, Palais . . . . .	38
Weidling am Bach . . . . .	150	<b>3.</b>	
Weidlingau . . . . .	130	Zahnradbahn auf den Kahlenberg . . . . .	150
Weidlingbach, Ober- . . . . .	129	Zeughaus, kaiserliches . . . . .	99
Weidlingbach, Unter- . . . . .	129	Zeughaus, bürger- liches . . . . .	21, 38, 99
Weidlingertal . . . . .	150	Zobeleum . . . . .	111
Weilburg . . . . .	139	Zögernitz' Kasino . . . . .	111, 141
Weinhandlungen . . . . .	10, 11	Zollwesen . . . . .	5
Weinhaus . . . . .	130	Zuckerbäcker . . . . .	14
Weinstuben . . . . .	10, 11		
Weinzettelwand . . . . .	155		
Weissenhof . . . . .	151		





Verlagsgesellschaft v. J. Kohn, Wien



Neuester  
PLAN VON WIEN

PLAN  
de la ville

de  
VIENNE

Verlag von  
Albert A. Wendt

Lothowitz Platz









